

Sonder-Abdruck aus der Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts.

Verantwortlicher Herausgeber Präsident Dr. FRIEDRICH ZAHN.

Heft 4. Jahrgang 1926.



Die Landwirtschaft in Bayern.

**Hauptergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung
vom 16. Juni 1925.**



Die Landwirtschaft in Bayern.

Hauptergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Berichterstatter: Dr. Josef Griesmeier.

Inhalt: Vorbemerkung. I. Die landwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Größe. II. Die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse. III. Die Inhaber und Eigentümer der Landwirtschaftsbetriebe nach dem Hauptberuf. IV. Die Bodenbenutzung. V. Die Viehhaltung. VI. Die Maschinenverwendung.

Vorbemerkung.

Mit der ersten großen Inventur der deutschen Volkswirtschaft in der Nachkriegszeit, mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925, war auch eine besondere landwirtschaftliche Betriebszählung verbunden. Die Durchführung der Erhebung geschah mittels des „Land- und Forstwirtschaftsbogens“, der gleichzeitig mit den übrigen Erhebungspapieren der großen Zählung (mit der „Haushaltungsliste“ für die Volks- und Berufszählung und dem „Gewerbebogen“ für die gewerbliche Betriebszählung) ausgegeben wurde.

Der Erhebungsbereich der landwirtschaftlichen Betriebszählung umfaßte außer der eigentlichen Landwirtschaft auch den Weinbau, den Gartenbau, die Forstwirtschaft sowie die Binnen- und Küstenfischerei. Als „Betrieb“, für den im Sinne der Zählung ein Land- und Forstwirtschaftsbogen auszufüllen war, hatte jede Wirtschaft oder Haushaltung zu gelten, die eine Bodenfläche, gleichviel von welchem Umfange, zu Acker-, Wein-, Obst-, Gemüse- oder Tabakbau usw. verwendete oder als Wiese, Weide, Wald oder Holzland oder Fischwasser ausnützte. Eine Ausnahme von diesem Erhebungsgrundsatz wurde bei der neuen Zählung im Gegensatz zu früheren bei den Kleingärten mit weniger als 500 qm gemacht, soweit diese nicht berufsmäßig oder zu Erwerbszwecken genutzt wurden. Hier genügte an Stelle des Land- und Forstwirtschaftsbogens die Eintragung der Fläche bei den „besonderen Fragen für Bodenbewirtschaftung“ in der Haushaltungsliste.

Was den Inhalt des Land- und Forstwirtschaftsbogens betrifft, so erfragte er die Eigentums- und Besitzverhältnisse (Rechtsakt und Zeitpunkt der Eigentumsübertragung), die Fläche des Betriebs und im besonderen die Bodenbenutzung, das im Betriebe beschäftigte Personal, den Viehstand, Zahl und Art der benutzten Maschinen, das landwirtschaftliche Nebengewerbe und hinsichtlich der Fischerei Zahl und Art der zum Fischfang verwendeten Schiffe. Der Bogen war an dem Ort auszufüllen, wo sich der Betrieb befand. War indessen am Betriebsort niemand anwesend, der die Ausfüllung vornehmen konnte, so hatte dies am Wohnort des Eigentümers bzw. Inhabers zu geschehen.

Gegenüber den früheren Zählungen, den Betriebszählungen von 1907, 1895 und 1882 bedeutet die neue Erhebung einen großen Fortschritt. So hat bisher die Einbeziehung der Binnen- und Küstenfischerei und die Erfragung der Besitzverhältnisse (Eigentumsübertragung) gänzlich gefehlt. Die übrige Materie, die bereits bei den älteren Zählungen Gegenstand der Erhebung war, wurde diesmal wesentlich eingehender erfragt. Dies gilt namentlich hinsichtlich der Ackerbestellung, der Viehhal-

tung und der Maschinenverwendung. Auch die vorgesehene statistische Aufbereitung der Zählung geht ganz erheblich über den Rahmen von 1907 hinaus. Damals wurde das Ergebnis in 12 Tabellen festgelegt, nunmehr aber sind 20 Tabellen geplant, von denen die letzten bis Anfang Juni 1927 angefertigt werden sollen.

In der folgenden Darstellung der Landwirtschaft in Bayern sind die wichtigsten jetzt vorliegenden Ergebnisse der Zählung über die Betriebs- und Besitzverhältnisse, die Bodenbenutzung, Viehhaltung und Maschinenverwendung ausgewertet¹⁾. Der gesamte Inhalt der Erhebung wird später in einem besonderen Heft der „Beiträge zur Statistik Bayerns“ veröffentlicht.

Soviel aus den bisher vorliegenden Resultaten geschlossen werden kann, erfüllt die Erhebung ihren Zweck, über die Verhältnisse der Land- und Forstwirtschaft und über deren Entwicklung Aufschluß zu geben, nicht völlig befriedigend, denn die von den Betriebsinhabern gemachten Angaben über Fläche, Bodenbenutzung und Viehhaltung zeigen gegenüber früheren Erhebungen und sonstigen landwirtschaftlichen Statistiken Unterschiede, die kaum glaubhaft sind. Der ganz erhebliche Rückgang der produktiven Fläche und die überaus starke Zunahme des unkultivierten Landes, besonders des Öd- und Unlandes, lassen vielmehr darauf schließen, daß ein großer Teil der Befragten aus irgendwelchen Gründen (Steuerfurcht usw.) eine wahrheitsgemäße Beantwortung der gestellten Fragen unterlassen hat. Diese Tatsache bedingt besondere Vorsicht in der Bewertung der zahlenmäßigen Ergebnisse besonders hinsichtlich der Verschiebungen zwischen dem produktiven und unproduktiven Grund und Boden.

I. Die landwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Größe.

1. Die landwirtschaftlichen Betriebe bilden nur einen Teil der von der landwirtschaftlichen Betriebszählung erfaßten Wirtschaftseinheiten. Als landwirtschaftlicher Betrieb gilt im Sinne der Statistik jede Wirtschaft, die eine landwirtschaftlich benutzte Fläche aufweist, d. h. jede Wirtschaft, die Acker-, Garten- oder Weinbau betreibt oder über Wiesen- oder gutes Weideland verfügt. Wirtschaften, die nur Wald oder Holzland, geringe Weiden und Hutungen oder Fischwasser haben, zählen demnach nicht als Landwirtschaftsbetriebe, obwohl sie, da die Bewirtschaftung einer Bodenfläche gegeben ist, in den Erhebungsbereich der landwirtschaftlichen Betriebszählung

¹⁾ Die ersten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 wurden für Bayern in der Bayer. Staatszeitung vom 30. Juli und 27. August 1926 veröffentlicht.

fallen. In der folgenden Darstellung der Landwirtschaft in Bayern sind darum nur die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, die eigentlichen Landwirtschaftsbetriebe, herangezogen.

Die neue landwirtschaftliche Betriebszählung hat im ganzen 666 285 Landwirtschaftsbetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von insgesamt 3 951 584 ha und einer Gesamtfläche von 5 757 400 ha ermittelt. Die Zahl der früher von der Betriebszählung, nunmehr aber von der Haushaltungsliste erfragten Kleingärten bis zu 500 qm beträgt 76 292 und ihre Fläche 1 361 ha. Die Erfassung dieser Gärten scheint indessen — nach den vielen fehlenden Einträgen, namentlich in ländlichen Bezirken, zu schließen — nicht vollständig zu sein. Immerhin dürfte sie besser gelungen sein als bei älteren Zählungen, die auch für diese kleinen Flächen die Ausfüllung eines Land- und Forstwirtschaftsbogens verlangten.

Die einzelnen Regierungsbezirke sind an den Gesamtzahlen in folgender Weise beteiligt:

a) Landwirtschaftsbetriebe.

Regierungsbezirk	Anzahl der Betriebe		Landwirtschaftl. benutzte Fläche		Gesamtfläche	
	absolut	%	ha	%	ha	%
Oberbayern	99 601	15,0	857 182,0	21,7	1 315 900,1	22,9
Niederbayern	82 478	12,4	645 853,4	16,3	932 752,0	16,3
Pfalz	101 421	15,2	255 157,1	6,5	326 605,3	5,7
Oberpfalz	62 845	9,4	456 499,5	11,6	776 333,3	13,5
Oberfranken	75 440	11,3	371 150,4	9,4	567 025,5	9,8
Mittelfranken	68 674	10,3	402 483,3	10,2	566 305,6	9,8
Unterfranken	98 608	14,8	404 234,1	10,2	544 793,5	9,5
Schwaben	77 218	11,6	559 024,6	14,1	727 678,8	12,6
Staat	666 285	100	3 951 584,4	100	5 757 399,6	100

b) Kleingärten (bis zu 500 qm).

Regierungsbezirk	Zahl der Kleingärten		Fläche	
	absolut	%	ha	%
Oberbayern	18 164	23,8	351,4	25,8
Niederbayern	3 050	4,0	45,1	3,3
Pfalz	13 743	18,0	286,3	21,1
Oberpfalz	5 613	7,3	85,3	6,3
Oberfranken	10 505	13,8	156,9	11,6
Mittelfranken	11 294	14,8	198,9	14,6
Unterfranken	4 118	5,5	71,7	5,3
Schwaben	9 805	12,8	164,2	12,0
Staat	76 292	100	1 360,8	100

Die größte Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe weist darnach die Pfalz auf. Auf sie treffen 15,2% der sämtlichen Betriebe, aber nur 6,5% der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche und nur 5,7% der Gesamtfläche aller bayerischen Landwirtschaftsbetriebe. An zweiter Stelle steht Oberbayern. Die wenigsten Betriebe finden sich in der Oberpfalz. Die Zahl der Kleingärten ist in Regierungsbezirken mit Großstädten (Heimgärten) am größten.

Gegenüber den Ergebnissen der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1907 zeigen sich folgende Veränderungen¹⁾:

Regierungsbezirk	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftl. benutzte Fläche		Gesamtfläche	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907
Oberbayern	99601	92243	857182,0	904227	1315900,1	1301690
Niederbayern	82478	82520	645853,4	680218	932752,0	939153
Pfalz	101421	114781	255157,1	302881	326605,3	355840
Oberpfalz	62845	64071	456499,5	494929	776333,3	752675
Oberfranken	75440	69177	371150,4	385760	567025,5	541035
Mittelfranken	68674	68775	402483,3	430623	566305,6	587848
Unterfranken	98608	97026	404234,1	447677	544793,5	558675
Schwaben	77218	81318	559024,6	592922	727678,8	758685
Staat	666285	669911	3951584,4	4239237	5757399,6	5795606

¹⁾ Die Zahlen für 1907 gelten für den damaligen Gebietsstand; sie können unbedenklich zum Vergleich herangezogen werden, da der bayerische Gebietsverlust (Saarpfalz) und -gewinn (Coburg) sich nahezu ausgleichen.

Mehrung (+) bzw. Minderung (—) 1925 gegen 1907.

Regierungsbezirk	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftlich benutzte Fläche		Gesamtfläche	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Oberbayern	+ 7358	+ 8,0	— 47045	— 5,2	+14210	+1,1
Niederbayern	— 42	— 0,1	— 34365	— 5,1	— 6406	— 0,7
Pfalz	—13360	—11,6	— 47724	—15,8	—29235	— 8,2
Oberpfalz	— 1226	— 1,9	— 38429	— 7,3	+23659	+ 3,1
Oberfranken	+ 6263	+ 9,1	— 14610	— 3,8	+25991	+ 4,8
Mittelfranken	— 101	— 0,1	— 23140	— 6,5	—21542	— 3,7
Unterfranken	+ 1582	+ 1,6	— 43443	— 9,7	—13877	— 2,5
Schwaben	— 4100	— 5,0	— 33897	— 5,7	—31006	— 4,1
Staat	— 3626	— 0,5	—237653	— 6,8	—38206	— 0,7

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe hat darnach im Staat um ein geringes abgenommen. Diese Abnahme ist zahlenmäßig hervorgerufen durch die Minderung in der Pfalz, in Schwaben und in der Oberpfalz, die von der Mehrung in Oberbayern, Ober- und Unterfranken nicht aufgewogen wird. Inwieweit diese Veränderungen in Wirklichkeit bestehen, läßt sich bei der unvollständigen Erfassung der Kleingärten, die, wie erwähnt 1907 als Landwirtschaftsbetriebe zählten, nicht sagen.

Die landwirtschaftlich benutzte Fläche ist nach diesen Zahlen in sämtlichen Regierungsbezirken zurückgegangen. Am umfangreichsten ist dies in der Pfalz der Fall; hier mag die zwangsweise Abgabe von Land an die französische Besatzung die ausschlaggebende Rolle spielen. Für den Rückgang in ganz Bayern dürfte wohl die Absicht der Landwirte, ihren produktiven Grund und Boden bei amtlichen Erhebungen nicht im vollen Umfange einzutragen, am meisten bestimmend gewesen sein. Konnte diese Wahrnehmung schon bei den Vorkriegserhebungen gemacht werden, so erst recht bei der neuen Zählung, die noch zu sehr unter den Nachwirkungen der vielen Erhebungen während der Zwangswirtschaft stand und die noch dazu in einer Zeit vorgenommen werden mußte, in der die Landwirtschaft bei verhältnismäßig ungünstiger finanzieller Lage zu hohen Steuern herangezogen wurde. Daß der Rückgang der landwirtschaftlich benutzten Fläche — und im besonderen des Ackerlandes wie später zu zeigen ist — in der Hauptsache auf zu niedriger Flächenangabe beruht, beweist auch die Tatsache, daß die Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe lange nicht in dem Maße abgenommen hat wie die Landwirtschaftsfläche. Andererseits haben bisher Erhebungen, die nicht auf den Angaben des einzelnen Landwirts, sondern auf Schätzungen der Gemeinden beruhten, stets auffallend größere Nutzungsflächen gebracht. So ergab die Bodenbenutzungserhebung von 1913: 4 405 951 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche, also 454 367 ha mehr als die neue Betriebszählung.

Dabei soll nicht verkannt werden, daß seit 1907 auch Vorgänge wie die Ausdehnung der Städte, die Umwandlung von Kulturland in Bauland und Industriegelände, Bahn- und Straßenbauten sowie möglicherweise auch Aufforstungen am Rückgang mitgewirkt haben. Dem steht aber wieder gegenüber, daß besonders während der Kriegs- und Nachkriegszeit durch Gefangenearbeit und Notstandsmaßnahmen größere Öd- und Unlandflächen kultiviert worden sind und die Zerschlagung der deutschen Wehrkraft durch den Versailler Frieden viele militärische Übungsplätze der landwirtschaftlichen Benutzung zurückgegeben hat.

Gesamtfläche und landwirtschaftliches Nutzungsland mit der politischen Fläche der einzelnen Regierungsbezirke in Verbindung gebracht ergibt, daß in Niederbayern am meisten und in der Pfalz am wenigsten Grund und Boden im Besitze der Landwirtschaft ist. Hier sind 59,3% der politischen Fläche in der Hand von Landwirten. Der große Rückstand der Pfalz ist darauf zurückzuführen, daß hier die Landwirtschaftsbetriebe verhältnismäßig wenig Forstwirtschaftsfläche haben und die Forstwirtschaft stark als reine Forstwirtschaft (ohne landwirtschaftliche Beimischung) betrieben wird. Dies geht auch aus den wesentlich geringen Differenzen der Ziffern

für die landwirtschaftlich benutzte Fläche hervor, denn von der politischen Fläche sind in Niederbayern 60,1%, in der Pfalz 46,4% landwirtschaftliche Nutzungsfläche. Im rechtsrheinischen Bayern ist der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche am geringsten in der Oberpfalz und in Unterfranken. Die übrigen Kreise weisen, wie nachstehende Übersicht zeigt, keine größeren Unterschiede auf:

Regierungsbezirk	Von 100 ha politischer Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe	Fläche sind . . . ha landwirtschaftlich benutzte Fläche
Oberbayern	78,9	51,4
Niederbayern	86,8	60,1
Pfalz	59,3	46,4
Oberpfalz	80,4	47,8
Oberfranken	75,5	49,4
Mittelfranken	74,5	53,0
Unterfranken	64,5	47,9
Schwaben	73,8	56,7
Staat	75,8	52,0

2. Von besonderer Bedeutung ist in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht die Frage, wie die Landwirtschaftsbetriebe sich auf die Zwergwirtschaften, Bauerngüter und Großbetriebe verteilen. Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik legt der Unterscheidung in Größenklassen die landwirtschaftlich benutzte Fläche zugrunde und zählt

- zu den Zwergwirtschaften die Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche bis zu 2 ha,
- zu den Bauerngütern die Betriebe von 2 ha bis unter 100 ha,
- zu den Großbetrieben diejenigen mit 100 ha und mehr.

In der Regel gliedert man die Bauerngüter noch weiter in klein-, mittel- und großbäuerliche Betriebe und rechnet hierunter landwirtschaftliche Flächen von 2 ha bis unter 5 ha, 5 ha bis unter 20 ha und 20 ha bis unter 100 ha. Für eine völlig zutreffende Beurteilung der Betriebsgrößenklassen reicht natürlich die Unterscheidung

nach der landwirtschaftlichen Fläche allein nicht aus, da daneben noch die Bonität des Bodens, Kulturart, Wirtschaftsweise, Klima usw. von maßgebendem Einfluß sind. Da indessen diese Faktoren nicht statistisch zusammengefaßt werden können, muß die landwirtschaftliche Fläche zur Einteilung der Betriebsgrößenklassen genügen¹⁾.

Die Gruppierung der Betriebe nach der Größe ihrer landwirtschaftlich benutzten Fläche, und zwar zunächst nach den für die Aufbereitungsarbeit vorgesehenen Größenklassen ergibt für den Staat unter Gegenüberstellung der Zahlen für 1907 folgendes Bild²⁾:

¹⁾ Im Gegensatz zu früheren Betriebszählungen wurde bei der Zählung von 1925 auch eine Ausgliederung der Betriebsgrößen nach der Gesamtfläche (landwirtschaftlich benutzte Fläche, forstwirtschaftlich benutzte Fläche, geringe Weide und sonstige Fläche) vorgenommen. Hierdurch soll vermieden werden, daß größere Forstbetriebe mit nur geringer landwirtschaftlich benutzter Fläche gänzlich innerhalb der untersten Betriebsgrößenklassen verschwinden. Eine eingehende Mitbenutzung dieser Ausgliederung muß einer späteren Veröffentlichung der Gesamtergebnisse der Betriebszählung vorbehalten bleiben.

²⁾ Die Kleingärten sind hier nicht eingerechnet, da sie wirtschaftlich beurteilt keine landwirtschaftlichen Betriebe sind und ihre hohe Zahl bei einer verschwindend kleinen Fläche die Berechnung von Verhältnis- und Beziehungsziffern für die wirklichen Landwirtschaftsbetriebe stört. Bedeutungslose Unstimmigkeiten mit dem Vergleich gegen 1907 müssen hierbei in Kauf genommen werden.

Die Einbeziehung der Kleingärten ergibt für den Staat folgende Zahlen:

Größenklasse	Betriebe		Landwirtschaftl. benutzte Fläche		Gesamtfläche	
	absolut	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	316 211	42,5	174 053,6	4,4	825 138,0	5,8
2 bis unter 5 "	172 297	23,2	577 121,0	14,6	776 060,4	13,5
5 " " 20 "	220 849	29,8	2 124 919,5	53,8	2 994 396,3	52,0
20 " " 100 "	32 670	4,4	973 445,9	24,6	1 463 340,2	25,4
100 ha und mehr	550	0,1	103 405,2	2,6	199 825,5	3,5
zusammen	742 577	100	3 952 945,2	100	5 758 760,4	100

Zahl und Größe der Landwirtschaftsbetriebe 1925 und 1907.

Größenklasse	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftlich benutzte Fläche ha		Gesamtfläche ha		Auf die einzelnen Größenklassen entfallen					
	1925	1907	1925	1907	1925	1907	von 100 Betrieben		von 100 Hektar			
							1925	1907	landwirtschaftl. benutzte Fläche	Gesamtfläche		
0,1 ar bis unter 5 ar	2 409	26 126	71,8	572	2 567,3	5 195	0,4	3,9	0,0	0,0	0,0	0,1
5 " " " 50 "	104 990	87 788	24 458,8	20 978	81 320,2	52 165	15,7	13,1	0,6	0,5	1,4	0,9
50 " " " 1 ha	57 937	54 624	40 839,8	39 538	69 024,0	72 026	8,7	8,2	1,0	0,9	1,2	1,2
1 ha " " " 2 "	74 583	73 104	107 322,6	106 228	170 865,7	156 151	11,2	10,9	2,7	2,5	3,0	2,7
2 " " " " 3 "	65 776	61 751	161 552,1	152 422	230 159,1	200 961	9,9	9,2	4,1	3,6	4,0	3,5
3 " " " " 5 "	106 521	100 680	415 568,9	395 051	545 901,3	502 423	16,0	15,0	10,5	9,8	9,5	8,6
5 " " " " 10 "	136 464	134 733	959 973,6	954 146	1 308 835,4	1 231 023	20,5	20,1	24,3	22,5	22,7	21,2
10 " " " " 20 "	84 385	89 907	1 164 945,9	1 255 778	1 685 560,9	1 684 783	12,6	13,4	29,5	29,7	29,3	29,1
20 " " " " 50 "	30 671	38 092	845 779,6	1 058 397	1 225 080,7	1 457 690	4,6	5,7	21,4	25,0	21,3	25,2
50 " " " " 100 "	1 999	2 571	127 666,8	162 923	238 259,5	250 446	0,3	0,4	3,2	3,8	4,1	4,3
100 " " " " 200 "	415	429	56 051,7	58 294	116 929,1	108 178	0,1	0,1	1,4	1,4	2,0	1,9
200 " " " " 500 "	124	91	35 377,5	25 074	66 433,1	45 225	0,0	0,0	1,0	0,6	1,2	0,8
500 " " " " 1000 "	7	15	3 992,0	9 836	6 450,7	29 340	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,5
1000 " und darüber	4	—	7 984,0	—	10 012,6	—	0,0	—	0,2	—	0,3	—
unter 2 ha	239 919	241 642	172 692,8	167 316	323 777,2	235 537	36,0	36,1	4,4	3,9	5,6	4,9
2 bis 5 "	172 297	162 431	577 121,0	547 473	776 060,4	703 384	23,8	24,2	14,6	12,9	13,5	12,1
5 " 20 "	220 849	224 640	2 124 919,5	2 209 924	2 994 396,3	2 915 806	33,1	33,5	53,8	52,2	52,0	50,3
20 " 100 "	32 670	40 663	973 445,9	1 221 320	1 463 340,2	1 708 136	5,0	6,1	24,6	28,3	25,4	29,5
100 ha und mehr	550	535	103 405,2	93 204	199 825,5	182 743	0,1	0,1	2,6	2,2	3,5	3,2
Staat	666 285	669 911	3 951 584,4	4 239 237	5 757 399,6	5 795 606	100	100	100	100	100	100

Die vorherrschende Betriebsgröße ist in der bayerischen Landwirtschaft der mittelbäuerliche Betrieb von 5 bis 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Über ein Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe sind von dieser Größe; sie umfassen mehr als die Hälfte der Gesamtfläche wie der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Diese starke Vertretung des mittleren Bauerngutes gibt der bayerischen Landwirtschaft ihr charakteristisches Gepräge. An die mittelbäuerlichen Betriebe reihen sich der Fläche

nach die großbäuerlichen Betriebe an, die ein Viertel der landwirtschaftlich benutzten Fläche und der Gesamtfläche bewirtschaften, aber nur 5% aller landwirtschaftlichen Betriebe aufweisen. Daneben ist der Kleinbesitz, namentlich der kleinbäuerliche (2—5 ha) ziemlich stark vertreten, während der Großbetrieb im ganzen an zahlenmäßiger Bedeutung zurückbleibt.

Im Vergleich zu den Ergebnissen von 1907 weist die Zahl der Betriebe einen größeren Rückgang bei den großbäuerlichen Wirtschaften auf, während sich die kleineren

Bauerngüter und die Großbetriebe unerheblich vermehrt haben. Eigenartige Unterschiede sind bei den Flächen gegeben. Nach den vorliegenden Zahlen ist die landwirtschaftliche Fläche bei den großbäuerlichen Betrieben um nicht weniger als 20,3% und die Gesamtfläche um 14,3% zurückgegangen. Damit ist allerdings kein neuer Vorgang eingeleitet, da die Großbauerngüter schon seit längerer Zeit zahlenmäßig zurückgehen; die Abnahme beträgt hinsichtlich der Betriebe von 1882—1895: 2,2% und 1895—1907: 8%. Das Tempo der Abnahme von 1907—1925 ist demnach wesentlich schärfer. Von den übrigen Größenklassen zeigt nur der mittelbäuerliche Betrieb eine verhältnismäßig unbedeutende Abnahme um 3,8%; auffallend ist aber, daß hier gleichzeitig die Gesamtfläche um 2,7% zugenommen hat.

Mehrung (+) bzw. Minderung (—) 1925 gegen 1907.

Größenklasse	Zahl der Betriebe		Landwirtsch. benutzte Fläche		Gesamtfläche	
	abs.	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	-1723	-0,7	+ 5377	+ 3,2	+ 38240	+13,4
2 bis unter 5 ha	+9866	+ 6,1	+ 29648	+ 5,4	+ 72677	+10,3
5 " " 20 "	-3791	-1,7	- 85005	- 3,8	+ 78590	+ 2,7
20 " " 100 "	-7993	-19,7	-247874	-20,3	-244796	-14,3
100 ha und mehr	+ 15	+ 2,8	+ 10201	+10,9	+ 17083	+ 9,3
zusammen	-3626	-0,5	-287653	- 6,8	- 38206	- 0,7

Wie liegen nun die Verhältnisse hinsichtlich der Betriebsgrößenverteilung in den 8 Regierungsbezirken? Hierüber orientiert die folgende Zusammenstellung:

Die Landwirtschaftsbetriebe in den Regierungsbezirken 1925 und 1907.

Regierungsbezirk	Jahr	Unter 2 ha			2 ha bis unter 5 ha			5 ha bis unter 20 ha			20 ha bis unter 100 ha			100 ha und mehr		
		Landwirtsch. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landwirtsch. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landwirtsch. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landwirtsch. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landwirtsch. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha
Absolut.																
Oberbayern	1925	28564	19207,2	41284,9	21379	72529,6	112005,7	38908	398614,2	576299,1	10572	329143,5	512147,8	178	37687,5	74163,1
	1907	21855	15779,0	40090,0	19791	67287,0	94879,0	38210	399778,0	555298,0	12217	389049,0	538958,0	170	32334,0	72465,0
Niederbayern	1925	19941	17899,7	27857,0	24353	81065,0	108826,3	30325	311298,2	450706,7	7289	224508,0	323319,9	70	11082,5	22042,1
	1907	21947	18413,0	24405,0	21928	73150,0	92400,0	29836	309438,0	424709,0	8751	269764,0	374464,0	60	9453,0	23180,0
Pfalz	1925	64728	43274,7	69308,5	22577	71353,4	80045,0	13491	115389,9	145218,0	600	18946,6	24584,4	25	6192,8	7449,4
	1907	72486	44905,0	54934,0	24442	78664,0	90325,0	16392	146597,0	163894,0	931	28105,0	40870,0	30	4610,0	5817,0
Oberpfalz	1925	15256	12268,0	37756,8	18635	62496,2	89234,3	24576	248908,0	408126,4	4309	120742,6	218845,1	69	12084,7	22371,2
	1907	16718	13168,0	24437,0	17330	57842,0	84706,0	24214	248733,0	364137,0	5735	161558,0	256607,0	74	13628,0	22788,0
Oberfranken	1925	30135	20852,7	35100,3	18910	63566,0	90516,2	24625	235301,8	359590,4	1736	46684,1	70959,2	34	4745,8	10859,4
	1907	25970	17757,0	28963,0	16230	55042,0	73953,0	24551	244784,0	338100,0	2405	65225,0	95942,0	21	2952,0	4077,0
Mittelfranken	1925	22510	15356,1	28530,8	18796	63653,7	86467,7	24304	236993,5	333989,4	3039	82192,2	111643,6	25	4287,8	5674,1
	1907	22956	16089,0	32517,0	17434	59550,0	76686,0	24491	244765,0	329173,0	3868	106084,0	143497,0	26	4135,0	5975,0
Unterfranken	1925	42982	33544,0	56664,9	28459	93984,8	121157,0	25804	224413,5	271714,4	1277	37506,5	58970,4	86	14785,3	36291,8
	1907	40163	30268,0	51172,0	25736	86570,0	105191,0	29291	265324,0	314290,0	1745	50124,0	61921,0	91	15391,0	26101,0
Schwaben	1925	15803	10290,4	27274,0	19188	68472,3	87808,2	38316	354000,7	448751,9	3848	113722,4	142870,3	63	12538,8	20974,4
	1907	19547	10937,0	29019,0	19542	69368,0	85244,0	37155	350505,0	426205,0	5011	151411,0	195877,0	63	10701,0	22340,0
Staat	1925	239919	172692,8	323777,2	172297	577121,0	776060,4	220849	2124919,5	2994396,3	32670	973445,9	1463340,2	550	103405,2	199825,5
	1907	241642	167316,0	285537,0	162431	547473,0	703384,0	224640	2209924,0	2915806,0	40663	1221320,0	1708136,0	535	93204,0	182743,0
In Prozent.																
Oberbayern	1925	28,7	2,2	3,1	21,5	8,5	8,5	39,1	46,5	43,8	10,5	38,4	38,9	0,2	4,4	5,7
	1907	23,7	1,8	3,1	21,5	7,4	7,3	41,4	44,2	42,6	13,2	43,0	41,4	0,2	3,6	5,6
Niederbayern	1925	24,2	2,8	3,0	29,5	12,6	11,7	37,4	48,2	48,3	8,8	34,3	34,6	0,1	1,6	2,4
	1907	26,6	2,7	2,6	26,6	10,7	9,8	36,1	45,5	45,2	10,6	39,7	39,9	0,1	1,4	2,5
Pfalz	1925	63,8	16,9	21,2	22,3	28,0	24,5	13,3	45,3	44,4	0,6	7,4	7,5	0,0	2,4	2,4
	1907	63,2	14,8	15,4	21,3	26,0	25,4	14,7	48,4	46,1	0,8	9,3	11,5	0,0	1,5	1,6
Oberpfalz	1925	24,3	2,7	4,9	29,7	13,7	11,4	39,1	54,5	52,5	6,8	26,5	28,2	0,1	2,6	3,0
	1907	26,1	2,7	3,2	27,0	11,7	11,3	37,8	50,3	48,4	9,0	32,6	34,1	0,1	2,7	3,0
Oberfranken	1925	39,9	5,6	6,2	25,1	17,1	16,0	32,6	63,4	63,4	2,4	12,6	12,5	0,0	1,3	1,9
	1907	37,5	4,6	5,3	23,5	14,3	13,7	35,5	63,4	62,5	3,5	16,9	17,8	0,0	0,8	0,7
Mittelfranken	1925	32,8	3,8	5,0	27,3	15,8	15,3	35,3	58,9	59,0	4,6	20,4	19,7	0,0	1,1	1,0
	1907	33,4	3,7	5,5	25,4	13,8	13,1	35,6	56,9	56,0	5,6	24,6	24,4	0,0	1,0	1,0
Unterfranken	1925	43,6	8,3	10,4	28,8	23,3	22,2	26,2	55,5	49,9	1,3	9,2	10,8	0,1	3,7	6,7
	1907	41,4	6,8	9,2	26,5	19,3	18,3	30,2	59,3	56,2	1,8	11,2	11,1	0,1	3,4	4,7
Schwaben	1925	20,5	1,8	3,7	24,8	12,2	12,1	49,6	63,3	61,7	5,0	20,3	19,6	0,1	2,2	2,9
	1907	24,0	1,9	3,8	24,0	11,7	11,8	45,7	59,1	56,2	6,2	25,5	25,8	0,1	1,8	2,9
Staat	1925	36,0	4,4	5,6	25,9	14,6	13,5	33,1	53,3	52,0	4,9	24,6	25,4	0,1	2,6	3,5
	1907	36,1	3,9	4,9	24,2	12,9	12,1	33,5	52,2	50,3	6,1	28,8	29,5	0,1	2,2	3,2

In Altbayern und ganz besonders in Schwaben ist das mittlere Bauerngut vorherrschend, sowohl nach der Zahl der Betriebe wie nach der Fläche. In Schwaben umfaßt diese Größenklasse die Hälfte aller Landwirtschaftsbetriebe und bewirtschaftet nahezu zwei Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Die Großbauernwirtschaften sind dagegen mehr in Ober- und Niederbayern vertreten, wo sie über ein Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche in ihrem Besitz haben. Die Zwergbetriebe betragen

in Altbayern ungefähr ein Viertel sämtlicher Betriebe, verfügen aber nur über 2,2 bis 2,8% der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Die Kleinbauernwirtschaften sind hier wie in Schwaben der Zahl der Betriebe nach nur wenig zahlreicher wie die Zwergbetriebe, doch ist ihr Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche erheblich größer, nämlich 8,5 bis 13,7%.

In Ober- und Mittelfranken ist der Zwergbetrieb etwas mehr vorhanden und das kleine und mittlere Bauerngut

ähnlich ausgedehnt vertreten wie in Altbayern; der Anteil der mittleren Bauerngüter an der landwirtschaftlich benutzten Fläche ist dagegen in Franken größer als in Altbayern.

Die Heimat der Zwerg- und Kleinbauernwirtschaft ist Unterfranken und ganz besonders die Pfalz. In der Pfalz sind nahezu zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe Zwergwirtschaften und nicht weniger als 22,3% Kleinbäuerliche Betriebe, während das Großbauerngut sehr selten ist. In Unterfranken sind 43,6% der Betriebe Zwerg-

wirtschaften und dafür mehr klein- und mittelbäuerliche Wirtschaften vorhanden; das Großbauerngut spielt auch hier nur eine ganz geringe Rolle.

Der Großbetrieb ist am meisten in Oberbayern und am wenigsten in Mittelfranken vertreten; doch fällt er weder hier noch dort gegenüber den Bauerngütern ins Gewicht, nachdem selbst in Oberbayern sein Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche nur 4,4% beträgt.

Die Veränderungen seit 1907 zeigt folgende Übersicht:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Regierungsbezirk	Unter 2 ha			2 ha bis unter 5 ha			5 ha bis unter 20 ha			20 ha bis unter 100 ha			100 ha und mehr		
	Landw. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landw. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landw. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landw. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha	Landw. Betriebe	Landw. benutzte Fläche ha	Gesamtfläche ha
Absolut.															
Oberbayern	+6709	+3428	+1195	+1588	+5243	+17127	+698	-1164	+21001	-1645	-59905	-26811	+8	+5354	+1698
Niederbayern	-2006	-513	+3452	+2427	+7915	+16426	+989	+1860	+25998	-1462	-45256	-51144	+10	+1630	+1138
Pfalz	-7758	-1630	+14375	-1865	-7311	-10280	-3401	-31207	-18676	-331	-9158	-16286	-5	+1583	+1632
Oberpfalz	-1462	-900	+13320	+1305	+4654	+4528	+362	+175	+43989	-1426	-40815	-37762	-5	-1543	-417
Oberfranken	+4165	+3096	+6137	+2680	+8524	+16563	+74	+9482	+21490	-669	-18541	-24983	+13	+1794	+6782
Mittelfranken	-446	-733	+3986	+1362	+4104	+9782	-187	+7771	+4816	-829	-23892	-31853	-1	+153	+301
Unterfranken	+2819	+3276	+5493	+2723	+7415	+15966	-3487	-40910	-42576	-468	-12617	-2951	-5	-606	+10191
Schwaben	-3744	-647	-1745	-354	-896	+2564	+1161	+3496	+22547	-1163	-37689	-53007	-	+1838	-1366
In Prozent.															
Oberbayern	+30,7	+21,7	+3,0	+8,0	+7,8	+18,1	+1,8	-0,3	+3,8	-13,5	-15,4	-5,0	+4,7	+16,6	+2,8
Niederbayern	-9,1	-2,8	+14,1	+11,1	+10,8	+17,8	+3,8	+0,6	+6,1	-16,7	-16,8	-13,7	+16,7	+17,2	+4,9
Pfalz	-10,7	-3,6	+26,2	-7,6	-9,3	-11,4	-20,1	-21,3	-11,4	-35,6	-32,6	-39,8	-16,7	+34,3	+28,1
Oberpfalz	-8,7	-6,8	+54,5	+7,5	+8,0	+5,3	+1,5	+0,1	+12,1	-24,9	-25,3	-14,7	-6,8	-11,8	-1,8
Oberfranken	+16,0	+17,4	+21,2	+16,5	+15,5	+22,4	+0,3	-3,9	+6,4	-27,8	-28,4	-26,0	+61,9	+60,8	+166,8
Mittelfranken	-1,9	-4,6	+12,3	+7,8	+6,9	+12,8	-0,8	-3,2	+1,5	-21,4	-22,5	-22,2	-3,8	+3,7	+5,0
Unterfranken	+7,0	+10,8	+10,7	+10,6	+8,6	+15,2	-11,9	-15,4	-13,5	-26,8	-25,2	-4,8	-5,5	-3,9	-39,0
Schwaben	-19,2	-5,9	-6,0	-1,8	-1,8	+3,0	+3,1	+1,0	+5,8	-23,2	-24,9	-27,1	-	+17,2	+6,1

Die umfangreichsten Veränderungen treten in der Pfalz in Erscheinung. Hier haben alle Größenklassen bis auf den Großbetrieb an der Zahl der Betriebe und an der landwirtschaftlich benutzten Fläche Einbuße erlitten. Verhältnismäßig am größten sind die Verluste bei den an sich schon schwach vertretenen Großbauerngütern. Der Großgrundbesitz hat an Fläche gewonnen, obwohl die Zahl der Betriebe weniger geworden ist.

Bei den übrigen Regierungsbezirken hat das Großbauerngut ebenfalls an Zahl und Fläche verloren, und zwar in Ober- und Niederbayern merklich weniger als in anderen Bezirken. Die Kleinbauernwirtschaften zeigen mit Ausnahme der Pfalz und von Schwaben in allen Regierungsbezirken ein Anwachsen der Betriebe und ihrer Fläche. Eine ganz eigenartige Entwicklung weisen die Zwergbetriebe auf; hier ist bei Oberbayern, Oberfranken und Unterfranken eine nicht unerhebliche Mehrung der Betriebe, bei den anderen Bezirken dagegen eine Minderung von nahezu gleichem Umfang zu verzeichnen. Dies mag zum Teil durch Zählungsverschiedenheiten verursacht sein; schwer zu erklären ist indessen, daß bei Oberbayern die landwirtschaftlich benutzte Fläche um 21,7%, die Gesamtfläche aber nur um 3% vergrößert wurde, während bei Niederbayern, Pfalz und Oberpfalz einer Minderung der landwirtschaftlich benutzten Fläche ganz beträchtliche Vergrößerungen der Gesamtfläche gegenüberstehen. Inwieweit diese Erscheinung, die auch bei älteren Zählungen gegeben ist, auf fehlerhaften Eintragungen in die Land- und Forstwirtschaftsbogen beruht oder auf Änderungen in der Forstfläche der Betriebe zurückzuführen ist, kann an der Hand des vorliegenden Materials noch nicht entschieden werden.

Entsprechend der stärkeren Vertretung der mittel- und großbäuerlichen Betriebe ist die durchschnittliche Fläche eines Betriebs, auf Grund der landwirtschaftlich benutzten Fläche berechnet, in Altbayern und Schwaben größer, als in Franken und in der Pfalz. So treffen in Oberbayern auf einen Betrieb 8,6 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche,

in der Pfalz, dem Gebiet der typischen Zwerg- und Kleinwirtschaften, aber 2,5 ha. Innerhalb der Größenklassen ist die Ausstattung mit landwirtschaftlicher Nutzungsfläche bei den einzelnen Regierungsbezirken weniger unterschiedlich. Bemerkenswerte Abweichungen sind nur beim Großbetrieb in der Pfalz und in Niederbayern vorhanden, wo sich Durchschnittsgrößen von 251,0 ha und 158,8 ha gegenüberstehen. Im einzelnen bringt die Errechnung von Durchschnittsgrößen folgendes Bild:

Regierungsbezirk	Auf 1 Landwirtschaftsbetrieb kommen ... ha landwirtschaftlich benutzte Fläche					insgesamt	
	bei den Größenklassen					1925	1907
	bis 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-100 ha	100 ha u. mehr		
Oberbayern	0,7	3,4	10,2	31,1	211,7	8,6	9,8
Niederbayern	0,9	3,3	10,1	30,8	158,8	7,8	8,2
Pfalz	0,7	3,2	8,6	31,6	258,0	2,5	2,6
Oberpfalz	0,8	3,4	10,1	28,0	175,1	7,3	7,7
Oberfranken	0,7	3,4	9,6	26,9	139,6	4,9	5,6
Mittelfranken	0,7	3,4	9,8	27,0	171,5	5,9	6,3
Unterfranken	0,8	3,3	8,7	29,4	171,9	4,1	4,6
Schwaben	0,7	3,6	9,2	29,6	199,0	7,2	7,8
Staat	0,7	3,3	9,6	29,8	188,0	5,9	6,8

II. Die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse.

Die Ergebnisse der von der Betriebszählung erfragten Besitzverhältnisse zeigen neben der stärkeren Vertretung des Bauerngutes ein weiteres Charakteristikum der bayerischen Landwirtschaft, die große Ausdehnung der Eigenwirtschaft. Ähnlich, wie die früheren Zählungen, hat die neue Betriebsstatistik erwiesen, daß nicht bloß der Bauer schlechthin, sondern der Bauer auf der eigenen Scholle der typische Vertreter der bayerischen Landwirtschaft ist. Zahlenmäßig haben sich hierin gegenüber 1907 und den älteren Zählungen von 1895 und 1882 keine bemerkenswerten Änderungen eingestellt. Zwei

Drittel aller Betriebe sind ausschließlich Eigenwirtschaften; 95,3 % der Gesamtfläche sind Eigenland.

Die reinen Pachtbetriebe, d. h. die Betriebe mit ausschließlich Pachtland, betragen nur 3,6 % der Gesamtzahl der Betriebe und ihr Pachtland macht insgesamt nur 4,0 % der Gesamtfläche aus. Verschwindend gering ist der Anteil des Deputat-, Allmend- und Dienstlandes, das im ganzen nur 0,7 % umfaßt.

Innerhalb der Größenklassen sind die reinen Pachtbetriebe bei den Großbetrieben und Zwergwirtschaften verhältnismäßig am meisten vertreten. Dort sind 16,3 %, hier 8,3 % der Betriebe reine Pachtwirtschaften. Am wenigsten ist der reine Pachtbetrieb beim mittleren Bauerngut zu finden (0,4 %). Hinsichtlich der Fläche des Pachtlandes steht der Großbetrieb voran; auf je 100 ha Gesamt-

fläche kommen hier 10,6 ha Pachtland, beim Zwergbetrieb sind es 9,5 ha, dagegen beim Großbauerngut nur 2,3 ha.

Im Gegensatz zum reinen Pachtbetrieb ist die Zupacht ziemlich häufig. 26,4 % aller Betriebe haben zugepachtetes Land, und zwar 3,9 % in einer Ausdehnung von mehr als der Hälfte und 22,5 % von weniger als der Hälfte ihrer Gesamtfläche. Die erstere Art von Betrieben ist hauptsächlich bei den Zwergbetrieben, dann aber auch beim Großbetrieb und den kleinen Bauernwirtschaften vertreten; bei den letzteren und bei den mittelbäuerlichen Betrieben kommt auch die zweite Kategorie, die Zupacht bis zur Hälfte der Gesamtfläche, in größerem Ausmaße vor (32,1 % bzw. 22,5 %).

Das Gesamtergebnis der landwirtschaftlichen Betriebszählung bezüglich der Besitzverhältnisse ist folgendes:

Besitzverhältnisse 1925 und 1907.

Größenklasse	Jahr	Von der Gesamtfläche sind			Von den landwirtschaftlichen Betrieben haben					
		Eigenland	Pachtland	sonst. Land	ausschl. Eigenland	Pachtland			sonstiges Land	
						ausschl.	mehr als die Hälfte	bis zur Hälfte	ausschl.	teilweise
Hektar										
Unter 2 ha	1907	244 634	27 546	13 357	150 208	17 324	19 629	36 602	11 683	12 413
	1925	278 611	30 660	14 507	146 252	21 135	17 722	41 857	6 412	10 156
2 bis unter 5 "	1907	644 814	51 847	6 723	99 258	1 324	6 144	50 893	583	9 023
	1925	714 231	55 293	6 537	104 938	1 644	5 563	55 283	418	8 108
5 " " 20 "	1907	2 807 531	94 820	13 455	160 430	1 104	2 733	55 557	315	9 376
	1925	2 893 912	88 628	11 856	161 079	981	2 356	49 586	206	8 897
20 " " 100 "	1907	1 658 856	42 176	7 104	34 417	398	284	4 864	114	664
	1925	1 423 790	33 810	5 739	28 076	282	205	3 321	73	725
100 ha und mehr	1907	154 928	22 825	4 990	339	98	36	56	2	14
	1925	176 306	21 128	2 391	368	90	20	60	2	10
zusammen	1907	5 510 763	239 214	45 629	444 652	20 248	28 826	147 972	12 697	31 490
	1925	5 486 850	229 519	41 030	440 713	24 132	25 866	150 107	7 111	27 896
		Von 100 Hektar der Gesamtfläche sind ha			Von 100 Betrieben haben %					
Unter 2 ha	1907	85,7	9,5	4,7	62,2	7,3	8,1	15,1	4,8	5,2
	1925	86,1	9,5	4,4	61,0	8,5	7,4	17,4	2,7	4,2
2 bis unter 5 "	1907	91,7	7,4	0,9	61,1	0,8	3,8	31,3	0,4	5,5
	1925	92,0	7,1	0,9	60,9	1,0	3,2	32,1	0,2	4,7
5 " " 20 "	1907	96,3	3,2	0,5	71,4	0,5	1,2	24,7	0,1	4,2
	1925	96,6	3,0	0,4	72,9	0,4	1,1	22,5	0,1	4,0
20 " " 100 "	1907	97,1	2,5	0,4	84,6	1,0	0,7	11,9	0,3	1,6
	1925	97,3	2,3	0,4	85,9	0,9	0,6	10,2	0,2	2,2
100 ha und mehr	1907	84,8	12,5	2,7	63,4	18,3	6,7	10,5	0,4	2,6
	1925	88,2	10,5	1,2	67,0	16,3	3,6	10,9	0,4	1,8
zusammen	1907	95,1	4,1	0,8	66,4	3,0	4,3	22,1	1,9	4,7
	1925	95,3	4,0	0,7	66,1	3,6	3,9	22,5	1,1	4,2

Was die Besitzverhältnisse in den einzelnen Regierungsbezirken anlangt, so ist das Pachtland in größerer Ausdehnung nur in der Pfalz zu finden; hier sind 12,1 % der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe Pachtland. Es folgt dann Unterfranken, das auch hierin, wie bei der Verteilung der Größenklassen der Pfalz nahe steht, mit 7,5 %. Altbayern, besonders Niederbayern, hat wenig Pachtland (1,8—2,7 %). Auch bei der Mitberücksichtigung der Größengliederung zeigen die Pfalz und Unterfranken besonders gelagerte Verhältnisse; denn hier ist im Gegensatz zu den übrigen Kreisen der großbäuerliche Betrieb ziemlich stark am Pachtland beteiligt. So sind beim pfälzischen Großbauerngut 13,6 % der Gesamtfläche Pachtland und in Unterfranken 8,3 % gegen nur 0,9 % (Nieder-

bayern) bis 2,0 % (Oberbayern) in Altbayern. Hier in Altbayern, wie auch in Schwaben ist selbst beim Großbetrieb das Pachtland verhältnismäßig gering. Es beträgt in Oberbayern nur 3,8 %, in Schwaben 6,2 %, in Niederbayern 9,7 % und in der Oberpfalz 14,0 %. Allgemein läßt sich nach den vorliegenden Ergebnissen feststellen, daß dort, wo der Kleingrundbesitz stark vertreten ist, die Pachtfläche verhältnismäßig am ausgedehntesten erscheint, und daß die reinen Pachtbetriebe vorwiegend Zwerg- und Großbetriebe sind, wogegen die Zupachtung meist in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen am häufigsten ist.

Im einzelnen zeigen die Ergebnisse für die Besitzverhältnisse in den Regierungsbezirken folgendes Bild:

Die Besitzverhältnisse in den Regierungsbezirken 1925.

Größenklasse	Von der Gesamtfläche sind			Von den landwirtschaftlichen Betrieben haben					
	eigenes Land	Pachtland	sonstiges Land	Pachtland			sonstiges Land		
				ausschl.	mehr als die Hälfte	bis zur Hälfte	ausschließl.	teilweise	
Hektar									
Oberbayern.									
Unter 2 ha	36 664	3 230	1 391	2 451	1 404	3 059	810	438	
2 bis unter 5 "	105 062	6 289	654	357	558	5 155	57	420	
5 " " 20 "	559 127	15 459	1 714	311	308	7 515	40	798	
20 " " 100 "	502 126	7 792	2 230	63	37	1 139	21	175	
100 ha und mehr	70 034	2 826	1 302	8	4	26	1	1	
zusammen	1 273 013	35 596	7 291	3 190	2 311	16 894	929	1 832	

Die Besitzverhältnisse in den Regierungsbezirken 1925 (Fortsetzung).

Größenklasse	Von der Gesamtfläche sind			Von den landwirtschaftlichen Betrieben haben				
	eigenes Land	Pachtland	sonstiges Land	Pachtland			sonstiges Land	
	Hektar			ausschl.	mehr als die Hälfte	bis zur Hälfte	ausschließl.	teilweise
Niederbayern.								
Unter 2 ha	24 636	1 973	1 248	1 443	713	1 739	1 248	233
2 bis unter 5 "	104 566	3 629	632	312	241	3 083	96	171
5 " " 20 "	442 183	6 685	1 838	139	121	2 966	81	315
20 " " 100 "	318 757	2 911	1 652	35	17	359	35	59
100 ha und mehr "	18 923	2 138	981	7	2	8	1	2
zusammen	909 065	17 336	6 351	1 936	1 094	8 155	1 461	780
Pfalz.								
Unter 2 ha	53 502	8 336	7 471	4 600	6 887	13 436	995	4 268
2 bis unter 5 "	66 715	11 821	1 509	180	1 916	10 241	42	2 311
5 " " 20 "	129 641	14 228	1 349	53	796	6 097	10	895
20 " " 100 "	21 031	3 354	199	21	50	168	2	10
100 ha und mehr "	5 677	1 773	—	7	1	3	—	—
zusammen	276 566	39 512	10 528	4 861	9 650	29 945	1 049	7 484
Oberpfalz.								
Unter 2 ha	34 256	2 394	1 107	1 572	1 089	2 523	819	553
2 bis unter 5 "	84 232	4 254	748	144	380	4 565	72	772
5 " " 20 "	401 883	5 034	1 209	49	101	3 084	39	765
20 " " 100 "	213 856	4 436	553	16	15	214	6	108
100 ha und mehr "	19 234	3 135	3	10	6	5	—	3
zusammen	753 461	19 253	3 620	1 791	1 591	10 391	936	2 201
Oberfranken.								
Unter 2 ha	29 477	4 910	714	4 288	2 972	5 222	653	799
2 bis unter 5 "	82 589	7 452	475	232	827	6 722	42	602
5 " " 20 "	350 176	8 646	768	133	219	4 486	6	814
20 " " 100 "	68 216	2 685	58	33	20	127	—	35
100 ha und mehr "	10 098	759	3	4	2	4	—	1
zusammen	540 556	24 452	2 018	4 690	4 040	16 561	701	2 251
Mittelfranken.								
Unter 2 ha	24 513	3 243	774	3 011	1 643	4 864	554	839
2 bis unter 5 "	79 722	6 182	563	114	453	8 133	32	902
5 " " 20 "	325 350	7 579	1 061	73	131	6 543	4	1 398
20 " " 100 "	108 864	2 496	284	19	9	302	—	133
100 ha und mehr "	4 263	1 404	8	5	2	3	—	2
zusammen	542 712	20 904	2 690	3 222	2 243	19 845	590	3 274
Unterfranken.								
Unter 2 ha	51 093	4 256	1 316	2 129	1 910	8 803	807	2 742
2 bis unter 5 "	110 505	9 112	1 540	113	755	10 509	47	2 476
5 " " 20 "	253 934	14 989	2 792	56	445	8 570	12	2 923
20 " " 100 "	53 702	4 838	380	45	31	332	2	110
100 ha und mehr "	28 396	7 801	94	42	2	7	—	1
zusammen	497 630	41 046	6 122	2 385	3 143	28 221	868	8 252
Schwaben.								
Unter 2 ha	24 470	2 317	487	1 641	1 099	2 211	526	284
2 bis unter 5 "	80 840	6 553	415	192	433	6 875	30	454
5 " " 20 "	431 619	16 008	1 125	167	235	10 425	14	989
20 " " 100 "	137 237	5 250	383	50	26	580	7	95
100 ha und mehr "	19 681	1 293	—	7	1	4	—	—
zusammen	693 847	31 421	2 410	2 057	1 794	20 095	577	1 822

Die Betriebe mit Eigen-, Pacht- und sonstigem Land und deren Fläche mit der Gesamtzahl der Betriebe und Flächen ins Verhältnis gesetzt, ergibt folgende Ziffern:

Größenklasse	Von 100 Betrieben haben			Von 100 ha Gesamtfläche sind			Größenklasse	Von 100 Betrieben haben			Von 100 ha Gesamtfläche sind		
	ausschließlich							ausschließlich					
	eigenes Land	Pachtland	sonstiges	eigenes Land	Pachtland	sonstiges		eigenes Land	Pachtland	sonstiges	eigenes Land	Pachtland	sonstiges
Oberbayern.						Niederbayern.							
Unter 2 ha	72,0	8,6	2,8	88,8	7,8	3,4	Unter 2 ha	73,8	7,2	6,3	88,4	7,1	4,5
2 bis unter 5 "	70,3	1,7	0,3	93,8	5,6	0,6	2 bis unter 5 "	84,0	1,3	0,4	96,1	3,3	0,6
5 " " 20 "	77,5	0,8	0,1	97,0	2,7	0,3	5 " " 20 "	87,9	0,5	0,3	98,1	1,5	0,4
20 " " 100 "	87,0	0,6	0,2	98,1	1,5	0,4	20 " " 100 "	93,2	0,5	0,5	98,6	0,9	0,5
100 ha und mehr "	77,0	4,5	0,6	94,4	3,8	1,8	100 ha und mehr "	71,4	10,0	1,4	85,8	9,7	4,5
zusammen	75,4	3,2	0,9	96,7	2,7	0,6	zusammen	83,7	2,3	1,3	97,5	1,8	0,7

Größenklasse	Von 100 Betrieben haben			Von 100 ha Gesamtfläche sind			Größenklasse	Von 100 Betrieben haben			Von 100 ha Gesamtfläche sind		
	ausschließlich							ausschließlich					
	eigenes Land	Pacht-	sonstiges	eigenes Land	Pacht-	sonstiges		eigenes Land	Pacht-	sonstiges	eigenes Land	Pacht-	sonstiges
Pfalz.													
Unter 2 ha	56,4	7,1	1,5	77,2	12,0	10,8	Unter 2 ha	52,8	13,4	2,5	85,9	11,4	2,7
2 bis unter 5 "	42,0	0,8	0,2	83,3	14,8	1,9	2 bis unter 5 "	51,8	0,6	0,2	92,2	7,1	0,7
5 " " 20 "	45,5	0,4	0,1	89,3	9,8	0,9	5 " " 20 "	68,1	0,3	0,0	97,4	2,3	0,3
20 " " 100 "	58,7	3,5	0,3	85,6	13,6	0,8	20 " " 100 "	79,0	0,6	—	97,5	2,2	0,3
100 ha und mehr	56,0	28,0	—	77,2	22,8	—	100 ha und mehr	56,0	20,0	—	75,1	24,8	0,1
zusammen	51,8	4,8	1,0	84,7	12,1	3,2	zusammen	59,1	4,7	0,9	95,8	3,7	0,5
Oberpfalz.													
Unter 2 ha	57,8	10,3	5,4	90,7	6,4	2,0	Unter 2 ha	63,5	5,0	1,9	90,2	7,5	2,3
2 bis unter 5 "	68,2	0,8	0,4	94,4	4,8	0,8	2 bis unter 5 "	54,1	0,4	0,2	91,2	7,5	1,3
5 " " 20 "	83,3	0,2	0,2	98,5	1,2	0,3	5 " " 20 "	57,6	0,2	0,0	93,5	5,5	1,0
20 " " 100 "	91,7	0,4	0,1	97,7	2,0	0,3	20 " " 100 "	61,3	3,5	0,2	91,1	8,3	0,8
100 ha und mehr	65,2	14,5	—	86,0	14,0	0,0	100 ha und mehr	39,5	48,8	—	78,2	21,5	0,3
zusammen	73,2	2,8	1,5	97,1	2,5	0,4	zusammen	59,2	2,4	0,9	91,4	7,5	1,1
Oberfranken.													
Unter 2 ha	54,5	14,2	2,2	84,0	14,0	2,0	Unter 2 ha	64,0	10,4	3,3	89,7	8,5	1,8
2 bis unter 5 "	56,7	1,2	0,2	91,3	8,2	0,5	2 bis unter 5 "	59,5	1,0	0,2	92,1	7,4	0,5
5 " " 20 "	78,1	0,5	0,0	97,4	2,4	0,2	5 " " 20 "	69,3	0,4	0,0	96,2	3,6	0,2
20 " " 100 "	87,3	1,9	—	96,1	3,8	0,1	20 " " 100 "	79,9	1,3	0,2	96,0	3,7	0,3
100 ha und mehr	67,6	11,8	—	93,0	7,0	0,0	100 ha und mehr	81,0	11,1	—	93,8	6,2	—
zusammen	63,5	6,2	0,9	95,3	4,3	0,4	zusammen	66,3	2,7	0,7	95,4	4,3	0,3

III. Die Inhaber und Eigentümer der Landwirtschaftsbetriebe nach dem Hauptberuf.

Die Landwirtschaft ist, wie auch die Berufsstatistik zeigt, vielfach mit anderen Berufen verbunden, sei es, daß Landwirte nebenher noch anderen Erwerbsarten nachgehen, sei es, daß Personen, die ihrem Hauptberufe nach nicht zur Landwirtschaft gehören, nebenberuflich in dieser tätig sind. Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik untersucht diese Tatsachen näher und stellt fest, welchen Berufen die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe angehören und ob sie in ihrem Hauptberuf selbständig oder als Angestellte, Arbeiter oder mithelfende Familienangehörige im Sinne der Berufszählung unselbständig oder Hilfspersonen sind.

Die neue Zählung hat außerdem über die bisherige Erhebungsgewohnheit hinaus den Hauptberuf und den Wohnsitz des Eigentümers sowie den Zeitpunkt und den Rechtsakt der Eigentumsübertragung festzustellen gesucht. Sie will damit einen näheren Einblick

vermitteln, inwieweit der Eigentümer selbsttätiger Landwirt ist, und welchen Einfluß der Krieg und die Geldentwertung auf die Besitz- und Eigentumsübertragungsverhältnisse ausgeübt haben.

1. Nach den Ergebnissen der neuen Betriebszählung gehören von den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe, also von den Eigentümern, Pächtern und sonstigen Betriebsleitern, 446 220 = 66,9% ihrem Hauptberufe nach zur Landwirtschaft im engeren Sinne, sind eigentliche Landwirte. Ein Drittel aller Betriebe befindet sich in Händen von Nichtlandwirten, und zwar 126 150 = 19,0% in Händen von Inhabern, die hauptberuflich bei Gewerbe und Industrie tätig sind, 16 758 = 2,6% von solchen, die ihrem Hauptberufe nach zu Handel und Verkehr zählen, 6 500 = 1,0% treffen auf die Gast- und Schankwirtschaft und 5 515 = 0,8% auf die übrigen Berufe.

Die näheren Nachweise enthält folgende Übersicht, die zugleich in Gegenüberstellung mit 1907 die Selbständigen und Hilfspersonen ausgliedert:

Der Hauptberuf der Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben 1925 und 1907.

Beruf der Inhaber	Berufstellung	Zahl der Betriebsinhaber		In % der gesamten Betriebsinhaber		Beruf der Inhaber	Berufstellung	Zahl der Betriebsinhaber		In % der gesamten Betriebsinhaber		
		1925	1907	1925	1907			1925	1907			
Landwirtschaft	Selbständige	435971	429974	65,4	64,2	Verkehr	Selbständige	1687	2327	0,2	0,4	
	Hilfspersonen	10249	19884	1,5	3,0		Hilfspersonen	13455	10733	2,0	1,6	
	zusammen	446220	449858	66,9	67,2		zusammen	15142	13060	2,2	2,0	
Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	Selbständige	3403	2629	0,5	0,4	Gast- und Schankwirtschaft	Selbständige	6312	8849	0,9	1,3	
	Hilfspersonen	7996	6423	1,2	1,0		Hilfspersonen	188	62	0,1	0,0	
	zusammen	11399	9052	1,7	1,4		zusammen	6500	8911	1,0	1,3	
Gewerbe und Industrie	Selbständige	55775	73758	8,4	11,0	Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung		1000	327	0,2	0,1	
	Hilfspersonen	70375	61099	10,6	9,1							
	zusammen	126150	134857	19,0	20,1							
Handel und Versicherung	Selbständige	14274	14815	2,2	2,2	Sonstige Berufe u. Berufslose (einschl. der Betriebsleiter d. öffentl. Betriebe)		43116	37795	6,4	5,6	
	Hilfspersonen	2484	736	0,4	0,1							
	zusammen	16758	15551	2,6	2,3							
						Inhaber landwirtsch. Betriebe überhaupt		666285	669911	100	100	

Die Ausscheidung nach Größenklassen zeigt weiter, daß von den Inhabern der Zwergbetriebe nur 26,8% ihrem Hauptberufe nach der Landwirtschaft angehören, 41,0%

sind gewerblich tätig; der Rest verteilt sich, wie nachstehende Zusammenstellung ersehen läßt, auf die übrigen Berufe.

Hauptberuf der Inhaber landwirtschaftlicher Klein-, Mittel- und Großbetriebe.

Von den Betriebsinhabern der nebenstehenden Größenklasse gehören zu nachstehenden Berufen

Größenklasse	Landwirtschaft		Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei		Gewerbe und Industrie		Handel und Versicherung		Verkehr		Gast- und Schankwirtschaft		Häusl. Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	Sonstige Berufe u. Berufe (einschl. Betriebsleiter öffentl. Betriebe)	Landwirtschaftliche Inhaber überhaupt					
	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen	Selbstständige	Hilfspersonen				zusammen				
																	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen
Unter 2 ha	55 968	8 535	64 508	2 451	5 639	8 080	37 770	60 736	98 506	11 262	2 307	13 569	1 158	12 044	3 144	158	3 302	894	37 853	239 919
2 bis unter 5 "	137 362	796	138 158	746	2 127	2 873	13 073	8 896	21 969	2 189	155	2 344	367	1 330	1 805	17	1 822	80	3 354	172 297
5 " 20 "	211 032	482	211 514	172	219	391	4 516	716	5 232	780	20	800	153	79	232	12	1 297	22	1 361	230 849
20 " 100 "	31 281	309	31 590	31	9	40	401	23	424	41	2	48	9	2	11	1	78	4	480	32 670
100 ha und mehr	328	127	455	3	2	5	15	4	19	2	2	2	—	—	—	1	—	—	68	550
zusammen	435 971	10 249	446 220	3 403	7 996	11 399	55 775	70 375	126 150	14 274	2 484	16 758	1 687	13 455	6 312	188	6 500	1 000	43 116	666 285

Absolut.

In Prozent.

a) Von je 100 Betrieben einer jeden Größenklasse gehören Inhabern des obenstehenden Berufes.

Unter 2 ha	23,3	3,5	26,8	1,0	2,4	3,4	15,7	25,8	41,0	4,7	1,0	5,7	0,5	5,0	1,8	0,1	1,4	0,4	15,8	100
2 bis unter 5 "	79,7	0,5	80,2	0,4	1,3	1,7	7,5	5,2	12,7	1,2	0,1	1,8	0,2	0,8	1,0	0,0	1,0	0,1	2,0	100
5 " 20 "	95,6	0,2	95,8	0,1	0,1	0,2	2,0	0,3	2,8	0,3	0,0	0,8	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	0,1	0,6	100
20 " 100 "	95,7	0,9	96,6	0,2	0,0	0,2	1,2	0,1	1,8	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	1,5	100
100 ha und mehr	59,6	23,1	82,7	0,5	0,4	0,9	2,7	0,7	3,4	0,4	—	0,4	—	—	0,2	0,0	0,2	—	12,4	100
zusammen	65,4	1,5	66,9	0,5	1,2	1,7	8,4	10,8	19,0	2,1	0,4	2,5	0,3	2,0	0,9	0,0	0,9	0,2	6,5	100

b) Von je 100 Betrieben der Inhaber obenstehenden Berufes gehören zu nebenstehender Größenklasse.

Unter 2 ha	13,3	83,2	14,5	72,0	70,5	70,9	67,7	86,3	78,1	78,9	92,8	80,9	68,2	89,5	87,2	49,8	50,8	89,4	87,8	36,0
2 bis unter 5 "	31,2	7,7	30,9	21,0	26,6	25,2	23,4	12,6	17,4	15,8	6,2	14,0	22,6	9,9	11,2	28,6	28,0	8,0	7,8	25,9
5 " 20 "	48,3	4,8	47,4	5,0	2,7	3,4	8,1	1,0	4,1	5,4	0,8	4,8	9,0	0,6	1,5	20,3	19,0	2,2	3,2	33,1
20 " 100 "	7,1	3,0	7,1	1,0	0,2	0,4	0,7	0,1	0,4	0,4	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	1,2	1,2	0,4	1,1	4,9
100 ha und mehr	0,1	1,3	0,1	0,1	—	0,1	0,1	0,0	0,0	—	—	0,1	—	—	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

a) Absolut.

Unter 2 ha	1 761	9 518	11 274	566	927	1 493	8 879	8 489	390	76	1 628	1 704	154	2 662	2 508	554	453	101	4 588	1 733
2 bis unter 5 "	14 092	214	13 529	188	660	848	5 284	963	4 301	326	109	217	216	139	77	440	426	49	461	9 866
5 " 20 "	1 309	563	1 523	5	9	4	3 405	181	3 586	261	10	251	256	78	334	1 291	1 281	20	123	3 791
20 " 100 "	7 569	168	7 401	12	4	8	429	4	425	31	1	30	13	1	14	250	249	3	115	7 993
100 ha und mehr	74	59	15	3	1	2	6	1	5	1	—	1	—	—	—	—	—	—	35	15
zusammen	5 997	9 635	3 638	774	1 573	2 347	17 983	9 276	8 707	541	1 748	1 207	640	2 722	2 082	2 537	126	173	5 321	3 626

b) In Prozent.

Unter 2 ha	3,1	52,7	14,9	30,0	19,7	22,6	19,0	16,2	0,4	0,7	239,8	14,4	11,7	28,4	28,5	15,0	12,1	12,7	18,8	0,7
2 bis unter 5 "	11,4	41,4	10,9	33,7	45,0	41,0	28,7	12,1	13,0	11,7	237,0	8,5	37,0	11,7	4,3	19,6	19,0	158,1	15,0	6,1
5 " 20 "	0,6	79,9	0,7	3,0	3,9	1,0	43,0	20,2	20,1	100	100	23,3	62,6	49,7	59,0	50,1	49,7	1000	9,8	1,7
20 " 100 "	19,5	119,1	19,0	63,2	30,8	25,0	51,7	21,1	43,1	100	100	41,1	59,1	33,8	56,0	76,5	76,1	300	31,5	19,7
100 ha und mehr	18,4	86,8	3,2	300,0	33,8	66,7	28,6	33,8	20,5	100	—	100	100	—	100	66,7	66,7	—	106,1	2,8
zusammen	1,4	48,5	0,8	29,4	24,5	25,9	24,4	15,2	6,5	3,7	237,5	7,8	27,5	25,4	15,9	28,7	203,2	27,1	14,1	0,5

Der Zeitpunkt der Eigentumsübertragung.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Die Eigentumsübertragung erfolgte									
	vor 1915	von 1915—1918	von 1919—1923	nach 1923	unbe- kannt	vor 1915	von 1915—1918	von 1919—1923	nach 1923	unbe- kannt
	bei Betrieben, die vom Eigentümer geleitet werden, in Fällen					bei Betrieben, die nicht vom Eigentümer geleitet werden, in Fällen				
a) Absolut.										
Unter 2 ha	130 369	15 649	42 993	11 282	1 644	12 401	1 050	2 558	878	916
2 bis unter 5 "	116 787	10 282	32 640	7 281	270	2 080	357	684	286	35
5 " " 20 "	151 182	11 387	45 263	9 161	296	1 549	286	440	177	26
20 " " 100 "	21 680	1 408	6 780	1 263	84	591	102	160	62	20
100 ha und mehr . .	117	18	38	12	1	180	30	37	18	2
zusammen	420 135	38 744	127 714	28 999	2 295	16 801	1 825	3 879	1 421	999
Regierungs- bezirke.										
Oberbayern	58 706	6 239	22 817	4 354	820	1 803	395	858	232	192
Niederbayern	50 517	5 404	17 435	3 654	451	1 620	231	423	182	68
Pfalz	65 686	5 276	15 239	4 229	258	4 692	377	768	398	245
Oberpfalz	39 614	3 251	13 279	2 443	24	1 049	109	287	77	29
Oberfranken	47 647	3 538	13 472	2 576	317	3 034	208	523	128	194
Mittelfranken	42 556	4 074	13 660	3 158	83	1 527	138	310	134	117
Unterfranken	65 646	6 508	16 757	4 976	191	1 837	185	296	111	61
Schwaben	49 763	4 454	15 055	3 609	151	1 239	182	414	159	93
b) In Prozent.										
Unter 2 ha	64,6	7,7	21,3	5,6	0,3	69,7	5,9	14,4	4,9	5,1
2 bis unter 5 "	69,3	6,1	19,5	4,4	0,2	60,4	10,4	19,9	8,3	1,0
5 " " 20 "	69,6	5,3	20,3	4,2	0,1	62,5	11,5	17,3	7,1	1,1
20 " " 100 "	69,3	4,5	21,7	4,0	0,3	63,2	10,9	17,1	6,7	2,1
100 ha und mehr . .	62,9	9,7	20,4	6,5	0,5	67,4	11,2	13,9	6,7	0,3
zusammen	68,0	6,3	20,6	4,7	0,4	67,4	7,3	15,3	5,7	4,0
Regierungs- bezirke.										
Oberbayern	63,2	6,7	24,5	4,7	0,9	51,3	11,3	24,7	6,7	5,5
Niederbayern	65,2	7,0	22,5	4,7	0,6	64,2	9,2	16,7	7,2	2,7
Pfalz	72,4	5,3	16,3	4,7	0,3	72,4	5,3	11,9	6,1	3,3
Oberpfalz	67,6	5,5	22,7	4,2	0,0	67,6	7,0	13,5	5,0	1,9
Oberfranken	70,5	5,2	20,0	3,3	0,5	74,2	5,1	12,3	3,1	4,3
Mittelfranken	67,0	6,4	21,5	5,0	0,1	68,6	6,2	13,9	6,0	5,3
Unterfranken	69,3	6,9	17,3	5,3	0,2	73,3	7,4	11,9	4,5	2,4
Schwaben	68,1	6,1	20,6	5,0	0,2	59,4	8,7	19,3	7,6	4,5

Während des Krieges haben die Betriebe ganz selten den Besitzer gewechselt, um so mehr aber in den folgenden Jahren, hauptsächlich deshalb, weil nunmehr, als die Söhne aus dem Felde zurückgekehrt waren, die Betriebsübergabe wieder häufiger vorgenommen werden konnte.

In den meisten Fällen ist der heutige Eigentümer durch Betriebsübergabe (Altenanteilsvertrag usw.) in den Besitz des Betriebes gelangt. Rechnet man auch den Erbanfall hinzu, so sind bei den Betrieben, die vom Eigentümer selbst geleitet werden, im Durchschnitt nahe zu zwei Drittel der Betriebe auf diese Art ins Eigentum des neuen Besitzers übergegangen. Der Kauf landwirtschaftlicher Güter spielt im allgemeinen keine besondere Rolle. Innerhalb der bäuerlichen Wirtschaften nimmt mit der Ausdehnung der Betriebe der Kauf immer mehr ab. Die Bauerngüter im rechtsrheinischen Bayern werden entsprechend der bäuerlichen Erbfolge in der Regel zu Lebzeiten der Eltern einem Kinde übergeben. Eine Ausnahme wird und muß nur dann gemacht werden, wenn kein Kind vorhanden ist. In der Pfalz und in Teilen von Unterfranken, wo die Realteilung der Bauerngüter vorherrscht und damit der Erbanfall die Regel des Eigentumsüberganges bildet, kommt auch der Kauf häufiger

vor. Der Tausch von landwirtschaftlichen Gütern ist selten.

Während des Krieges haben sich die Fälle des Güterkaufes etwas vermehrt, was ganz natürlich ist, da in vielen Fällen das einzige Kind und der Erbe des Hofes gefallen ist. In der Nachkriegszeit ist der Kauf im Verhältnis zu den anderen Übertragungsarten merklich seltener geworden als selbst vor dem Kriege. Die Geldentwertung hat die Landwirte nicht verlocken können, ihren sicheren Sachwertbesitz gegen Papierphantome einzutauschen. Seit 1919 gingen in ganz Bayern, bei Betrieben, die vom Eigentümer selbst geleitet werden, nur insgesamt 40 943 Güter, darunter allein 26 154 Zwergbetriebe, durch Kauf in die Hand eines neuen Besitzers über, dagegen durch Betriebsübergabe und Erbanfall 114 216.

Bei den Betrieben, die nicht vom Eigentümer geleitet werden, ist der Kauf auch in den größeren Klassen häufiger. Hier tritt dafür die Betriebsübergabe an Bedeutung zurück. Dies erklärt sich daraus, daß hier der Eigentümer, der zumeist kein Berufslandwirt ist, den Betrieb mehr als Handelsobjekt, denn als Familienbesitz ansieht.

Nähere Nachweisungen hierüber sind in folgender Tabelle enthalten:

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Rechtsakt und Zeitpunkt ihrer Eigentumsübertragung.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Betriebe, bei denen die Eigentumsübertragung erfolgte in der Zeit															
	vor 1915		von 1915 bis 1918				von 1919 bis 1923				nach 1923					
	durch															
	Kauf	Tausch	Betriebs- übergabe (Alten- teils- vertrag usw.)	Erb- an- fall	Kauf	Tausch	Betriebs- übergabe (Alten- teils- vertrag usw.)	Erb- an- fall	Kauf	Tausch	Betriebs- übergabe (Alten- teils- vertrag usw.)	Erb- an- fall	Kauf	Tausch	Betriebs- übergabe (Alten- teils- vertrag usw.)	Erb- an- fall
a) Bei Betrieben, die vom Eigentümer selbst geleitet werden.																
Unter 2 ha	72 579	599	29 993	27 198	9 139	94	2 976	3 440	21 493	299	11 443	9 758	4 661	200	2 852	3 569
2 bis unter 5 "	44 103	1 079	54 415	17 190	3 881	260	4 312	1 829	6 430	317	21 081	4 812	1 742	119	3 935	1 485
5 " " 20 "	32 301	2 832	101 197	14 852	2 641	488	6 476	1 782	4 691	419	35 894	4 259	1 369	156	6 082	1 554
20 " " 100 "	2 186	307	17 691	1 496	249	33	920	206	397	30	5 826	527	137	15	900	211
100 ha und mehr	41	—	45	31	12	—	3	3	17	—	15	6	6	—	4	2
zusammen	151 210	4 817	203 341	60 767	15 922	875	14 687	7 260	33 028	1 065	74 259	19 362	7 915	490	13 773	6 821
Regierungs- bezirke.																
Oberbayern . . .	20 895	1 122	32 980	3 709	3 280	300	2 044	615	7 559	254	13 474	1 530	1 495	90	2 232	537
Niederbayern . . .	18 005	1 199	28 846	2 467	2 411	183	2 363	447	3 953	259	12 082	1 141	1 084	142	2 064	364
Pfalz	31 130	59	8 809	25 688	2 590	8	634	2 044	6 058	28	2 540	6 613	1 413	33	832	1 951
Oberpfalz	10 363	505	26 888	1 858	1 197	66	1 687	301	2 268	117	10 027	867	549	62	1 547	285
Oberfranken . . .	15 223	208	25 626	6 590	1 115	19	1 632	772	2 684	50	8 629	2 109	575	8	1 416	577
Mittelfranken . .	14 450	469	25 066	2 571	1 362	146	1 913	653	2 848	72	9 758	982	604	26	1 852	676
Unterfranken . . .	25 451	242	24 553	15 400	2 246	75	2 401	1 786	4 492	180	7 170	4 915	1 171	83	1 845	1 877
Schwaben	15 693	1 013	30 573	2 484	1 721	78	2 013	642	3 166	105	10 579	1 205	1 024	46	1 985	554

b) Bei Betrieben, die nicht vom Eigentümer geleitet werden.

Unter 2 ha	7 291	87	2 098	2 925	560	9	214	267	1 522	27	448	561	432	14	201	231
2 bis unter 5 "	1 117	15	551	397	164	4	105	84	334	7	206	137	124	4	95	63
5 " " 20 "	846	15	411	277	157	3	55	71	211	3	105	121	93	4	31	49
20 " " 100 "	269	2	135	185	74	1	8	19	95	2	20	43	36	1	9	16
100 ha und mehr	62	—	36	82	21	—	1	8	12	—	4	21	5	—	1	12
zusammen	9 585	119	3 231	3 866	976	17	383	449	2 174	39	783	883	690	23	337	371
Regierungs- bezirke.																
Oberbayern . . .	1 300	16	260	227	305	7	27	56	627	10	102	119	178	6	20	28
Niederbayern . . .	855	9	519	237	120	2	38	71	219	8	113	83	79	3	68	32
Pfalz	2 913	35	417	1 327	157	4	125	91	394	7	177	190	154	7	134	103
Oberpfalz	613	6	285	145	68	1	23	17	149	3	81	54	49	4	13	11
Oberfranken . . .	1 356	10	753	915	96	—	46	66	194	4	106	219	55	—	25	48
Mittelfranken . .	883	12	191	441	69	—	20	49	206	2	43	59	50	—	13	71
Unterfranken . . .	968	25	476	368	53	3	65	64	116	4	93	83	42	3	26	40
Schwaben	697	6	330	206	108	—	39	35	269	1	68	76	83	—	38	38

4. Die Zahl der Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe, die ihren Wohnsitz nicht am Ort des Betriebes haben, ist sehr klein; sie beträgt bei den Berufslandwirten nur 2624 und bei den Nichtlandwirten 2826. Bei der großen Masse der landwirtschaftlichen Eigentümer fallen diese Zahlen kaum ins Gewicht; zumal auch anzunehmen ist, daß es sich hierbei nicht selten um Eigentümer handelt, die mehrere Betriebe in verschiedenen Gemeinden besitzen.

Es läßt sich sonach allgemein die Annahme rechtfertigen, daß die Landwirtschaft in Bayern fast ausschließlich von ortseingesessenen Personen ausgeübt wird.

Inwieweit orts- und landfremde Eigentümer in den einzelnen Betriebsgrößen und Regierungsbezirken anzutreffen sind, zeigt folgende Übersicht:

Der Wohnsitz der Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe.

Größenklasse	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (ausschließlich der Betriebe im öffentlichen und Gesellschaftseigentum), deren Eigentümer nach ihrem Berufe							
	Landwirte				Nichtlandwirte			
	sind und ihren Wohnsitz außerhalb							
	der Gemeinde	des kleineren Verwaltungsbezirkes	Südbayern, Nordbayern bzw. Pfalz	des Reichs	der Gemeinde	des kleineren Verwaltungsbezirkes	Südbayern, Nordbayern bzw. Pfalz	des Reichs
	haben, in welchen sich die Betriebe befinden			haben	haben, in welchen sich die Betriebe befinden			haben
Unter 2 ha	695	338	171	43	1 012	981	380	166
2 bis unter 5 "	221	125	75	19	174	234	69	19
5 " " 20 "	291	159	38	13	190	235	96	26
20 " " 100 "	150	122	40	7	52	93	50	4
100 ha und mehr	39	49	22	7	6	18	16	5
zusammen	1 396	793	346	89	1 434	1 561	611	220

Der Wohnsitz der Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe (Fortsetzung).

Regierungsbezirk	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (ausschließlich der Betriebe im öffentlichen und Gesellschafts-eigentum), deren Eigentümer nach ihrem Berufe							
	Landwirte				Nichtlandwirte			
	sind und ihren Wohnsitz außerhalb							
	der Gemeinde	des kleineren Verwaltungsbezirkes	Südbayern, Nordbayern bzw. Pfalz	des Reichs haben	der Gemeinde	des kleineren Verwaltungsbezirkes	Südbayern, Nordbayern bzw. Pfalz	des Reichs haben
haben, in welchen sich die Betriebe befinden				haben, in welchen sich die Betriebe befinden				
Oberbayern	232	185	56	19	611	576	142	56
Niederbayern	190	93	106	9	199	136	43	22
Pfalz	132	39	24	10	214	162	112	39
Oberpfalz	183	114	11	6	118	171	44	27
Oberfranken	240	76	67	8	86	118	152	29
Mittelfranken	122	75	8	8	95	186	34	15
Unterfranken	111	119	43	11	30	93	41	10
Schwaben	186	92	31	18	81	119	43	22

Bei den Berufslandwirten wohnt die überwiegende Mehrzahl der ortsfremden Eigentümer in Nachbargemeinden, bei den Nichtlandwirten außerhalb des kleineren Verwaltungsbezirkes. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um Gewerbetreibende, die ihren Wohnsitz in einer kreisunmittelbaren Stadt haben und deren Landwirtschaftsbetrieb in einem angrenzenden Bezirksamt liegt. Sehr häufig ist dies in Oberbayern der Fall, wo sich der Einfluß Münchens stark geltend macht. Außerhalb des Deutschen Reichs wohnen nur 89 Berufslandwirte und 220 Nichtlandwirte. Von einer Überfremdung im landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns kann sonach keine Rede sein.

IV. Die Bodenbenutzung.

1. Die landwirtschaftlichen Betriebe verwenden ihre Fläche naturgemäß zum weitaus überwiegenden Teil zu rein landwirtschaftlichen Zwecken als Ackerland, Gartenland, Wiesen, reiche Weiden, Weinberge. Im ganzen beträgt dieses landwirtschaftlich benutzte Areal nach der neuen Betriebszählung 3 951 584,4 ha = 68,6 % der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe. Die auf die Forstkultur verwendete Fläche der Landwirtsch-

betriebe ist wohl erheblich kleiner als die landwirtschaftliche Nutzungsfläche, umfaßt aber immerhin noch 1 356 442,6 ha = 23,6 % der Gesamtfläche. Das übrige Land der Landwirtschaftsbetriebe — die geringen Weiden, das Öd- und Unland, Fischwasser, Haus- und Hofräume usw. — beträgt 449 372,6 ha = 7,8 %¹⁾.

Beim eigentlichen landwirtschaftlichen Nutzungsland, bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche, nimmt das Ackerland die erste Stelle ein. Es umfaßt 2 485 986,5 ha = 43,2 % der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe. Die nächstwichtige Kulturart sind die Wiesen mit 1 314 819,8 ha = 22,8 % der Gesamtfläche. Die sonstige Bodennutzung ist im Verhältnis zu diesen Hauptnutzungsarten ziemlich unbedeutend; das Gartenland beträgt 48 119,8 ha = 0,8 %, das Areal der guten Weiden 85 448,4 ha = 1,5 % und die Rebenfläche 17 209,9 ha = 0,3 % der Gesamtfläche.

Die Bodennutzungsarten der einzelnen Größenklassen weichen mehr oder minder von einander ab. Über die Unterschiede orientiert nachfolgende Übersicht:

Bodenbenutzung in Klein-, Mittel- und Großbetrieb 1925.

Größenklasse	Gesamtfläche ha	Davon sind							
		Ackerland		Gartenland		Wiesen		gute Weide	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	323 777,2	101 521,8	31,4	9 731,4	3,0	55 030,9	17,0	1 184,8	0,4
2 bis unter 5 "	776 060,4	359 622,3	46,3	8 283,7	1,1	197 952,9	25,5	5 730,1	0,7
5 " " 20 "	2 994 396,3	1 336 261,4	44,6	20 858,7	0,7	728 368,3	24,3	34 401,9	1,1
20 " " 100 "	1 463 340,2	630 569,2	43,1	7 941,7	0,5	305 838,9	20,9	27 948,2	1,9
100 ha und mehr	199 825,5	58 011,8	29,0	1 304,3	0,6	27 628,8	13,8	16 183,4	8,1
zusammen	5 757 399,6	2 485 986,5	43,2	48 119,8	0,8	1 314 819,8	22,8	85 448,4	1,5

Größenklasse	Davon sind											
	Weinberge *		landw. benutzte Fläche		forstw. benutzte Fläche ¹⁾		geringe Weide ¹⁾		Öd- und Unland		sonstiges Land	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	5 223,9	1,6	172 692,8	53,3	123 951,4	38,3	7 663,0	2,4	11 229,5	3,5	8 240,5	2,5
2 bis unter 5 "	5 532,0	0,7	577 121,0	74,4	138 237,9	17,8	16 540,1	2,1	33 781,4	4,4	10 380,0	1,3
5 " " 20 "	5 029,2	0,2	2 124 919,5	71,0	626 388,6	20,9	72 047,6	2,4	140 185,2	4,7	30 855,4	1,0
20 " " 100 "	1 147,9	0,1	973 445,9	66,5	386 837,2	26,4	32 445,7	2,2	55 831,9	3,8	14 779,5	1,0
100 ha und mehr	276,9	0,1	103 403,2	51,7	81 027,5	40,5	3 605,1	1,8	7 638,0	3,8	4 149,7	2,1
zusammen	17 209,9	0,3	3 951 584,4	68,6	1 356 442,6	23,6	132 301,5	2,3	248 666,0	4,3	68 405,1	1,2

¹⁾ Die weitere Bearbeitung der Zählung erbringt möglicherweise noch Änderungen in den hier gebrachten Angaben über die forstwirtschaftlich benutzte Fläche und die geringen Weiden.

Der bäuerliche Betrieb nutzt seine Gesamtfläche in höherem Maße landwirtschaftlich aus als der Großbetrieb. Während beim Großbetrieb die landwirtschaftlich benutzte Fläche 51,7% des Gesamtareals ausmacht, beträgt ihr Anteil beim kleinbäuerlichen Betrieb 74,4%, bei den mittleren Bauernwirtschaften 71,0% und bei den Großbauerngütern 66,5%. Beim Zwergbetrieb ist der prozentuale Anteil ebenfalls niedrig, doch ist dies hier mehr durch den formalen Umstand bedingt, daß unter die Zwergbetriebe zahlreiche größere Forstbetriebe mit verschwindend geringer landwirtschaftlicher Fläche eingerechnet werden müssen. Von diesen Zwergbetrieben abgesehen, nimmt mit der Größe des Betriebes das Forstland zu und in gleichem Maße geht das landwirtschaftliche Kulturland zurück. Die unkultivierten Flächen sind dagegen bei allen Größenklassen in ziemlich gleicher Stärke vorzufinden.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Kulturarten ist, gemessen an der Gesamtfläche, das Acker- und Wiesenland bei den bäuerlichen Wirtschaften verhältnismäßig umfangreicher als bei den Zwerg- und Großbetrieben. Unter den bäuerlichen Betrieben selbst fällt mit zunehmender Größe des Betriebes der Prozentsatz des Acker- und Wiesenlandes. Es tritt hiernach Ackerbau und Wiesenkultur an Bedeutung in der Gesamtwirtschaft eines Betriebes mit dessen wachsender Größe zurück. Das Gartenland fällt im Verhältnis zur Gesamtfläche nur beim Zwergbetrieb etwas ins Gewicht; über die weitaus meisten guten Weiden verfügt den Zahlen nach der Großbetrieb (8,1% der Gesamtfläche).

In welchem Umfange sich die Gesamtfläche der einzelnen Kulturen auf die Größenklassen verteilt, macht nachstehende Berechnung ersichtlich:

Kulturart	Von je 100 ha nebenstehender Kulturart treffen auf die Betriebe mit				
	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-100 ha	100 ha u. mehr
Ackerland	4,1	14,5	53,7	25,4	2,8
Gartenland	20,2	17,2	43,4	16,5	2,7
Wiesen	4,2	15,0	55,4	23,3	2,1
Gute Weiden	1,4	6,7	40,3	32,7	18,9
Weinberge	30,4	32,1	29,2	6,7	1,6
Landwirtsch. benutzte Fläche überhaupt	4,4	14,6	53,8	24,6	2,6
Forstland	9,1	10,2	46,2	28,5	6,0
Geringe Weiden	5,8	12,5	54,5	22,5	2,7
Öd- und Unland	4,5	13,6	56,4	24,4	3,1
Sonstiges Land	12,0	15,2	45,1	21,6	6,1

An allen Kulturarten sind darnach, wie dies auch die früheren Zählungen ergeben haben, die mittelbäuerlichen Betriebe am stärksten beteiligt; sie bewirtschaften zumeist sogar mehr als die Hälfte der Gesamtfläche, die im ganzen Land für die einzelnen Kulturarten zur Verfügung steht. Nur bei den Weinbergen ist der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe etwas größer. Der Zwergbetrieb tritt durch seinen verhältnismäßig hohen Anteil am Weinbauland und am Gartenland hervor.

Der Vergleich mit den Ergebnissen von 1907 erbringt, wie die nachstehende Tabelle ersehen läßt, folgende Verschiebungen:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Größenklasse	Gesamtfläche		Ackerland		Gartenland		Wiesen		Gute Weide	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	+ 38 240	+ 13,4	- 3 818	- 3,6	+ 938	+ 10,7	+ 8 203	+ 17,5	+ 713	+ 151,1
2 bis unter 5 "	+ 72 677	+ 10,3	- 523	- 0,1	- 1 332	- 13,9	+ 30 122	+ 17,9	+ 3 128	+ 120,2
5 " " 20 "	+ 78 590	+ 2,7	- 121 784	- 8,4	- 4 471	- 17,7	+ 28 568	+ 4,1	+ 15 529	+ 82,8
20 " " 100 "	- 244 796	- 14,3	- 175 226	- 21,7	- 2 863	- 26,5	- 79 692	- 20,7	+ 10 185	+ 57,3
100 ha und mehr .	+ 17 083	+ 9,3	+ 1 428	+ 2,5	+ 768	+ 143,3	- 2 443	- 7,0	+ 10 234	+ 172,0
zusammen	- 38 206	- 0,7	- 299 923	- 10,8	- 6 960	- 12,6	- 15 242	- 1,3	+ 39 789	+ 87,1

Größenklasse	Weinberge		Landwirtschaftlich benutzte Fläche		Forstwirtschaftl. benutzte Fläche		Geringe Weide		Öd- und Unland		sonstiges Land	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	- 659	- 11,2	+ 5 377	+ 3,2	+ 39 821	+ 47,8	- 1 750	- 18,6	+ 701	+ 6,7	- 5 908	- 41,8
2 bis unter 5 "	- 1 747	- 24,0	+ 29 648	+ 5,4	+ 17 065	+ 14,1	+ 4 901	+ 42,1	+ 23 781	+ 237,8	- 2 719	- 20,8
5 " " 20 "	- 2 847	- 36,1	- 85 004	- 3,8	+ 48 084	+ 8,3	+ 28 655	+ 66,0	+ 93 223	+ 198,5	- 6 368	- 17,1
20 " " 100 "	- 278	- 19,5	- 247 875	- 20,3	- 32 433	- 7,7	+ 6 107	+ 23,2	+ 33 912	+ 154,7	- 4 507	- 23,4
100 ha und mehr .	+ 214	+ 339,7	+ 10 201	+ 10,9	+ 5 402	+ 7,1	- 480	- 11,3	+ 2 058	+ 36,9	- 95	- 2,2
zusammen	- 5 317	- 23,6	- 287 653	- 6,8	+ 77 939	+ 6,1	+ 37 433	+ 39,5	+ 153 675	+ 161,8	- 19 597	- 22,8

Die Aufteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche in ihre einzelnen Kulturarten ergibt, daß hochwertige Kulturen wie der Weinbau, der Garten- und Ackerbau einen größeren Rückgang aufweisen als die Wiesen, und daß geringwertige Kulturen wie die reichen Weiden und vollends unkultivierte Flächen wie die geringen Weiden sowie das Öd- und Unland eine überraschend hohe Zunahme zu verzeichnen haben. Der zahlenmäßige Verlust an Ackerland allein beträgt nicht weniger als 299 923 ha, d. i. ein Minus von 10,8% gegenüber 1907; das Weinbauland hat 23,6% seiner früheren Fläche eingebüßt, das Gartenland 12,6%, das Wiesenland wiederum nur 1,3%. Dieser Flächenverlust wird wohl hinsichtlich der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe aufgewogen durch einen Zuwachs von 153 675 ha oder + 161,8% beim Öd- und Unland und eine Mehrung bei den geringen Weiden von 37 433 ha = + 39,5% sowie bei der Forstfläche von 77 912 ha = + 6,1%, nicht aber hinsichtlich der landwirtschaftlich benutzten Fläche, wo nur die guten Weiden einen zahlenmäßigen Zuwachs von 39 789 ha oder + 87,1% zeigen. Es hat ganz den Anschein als wäre mit Bedacht die produktive Fläche gekürzt

und zum Ausgleich dafür die unproduktive Fläche vergrößert worden. Diese Erscheinung konnte bei der neuen Zählung auch im übrigen Reich beobachtet werden; so wird beispielsweise für Preußen auch eine Zunahme des Öd- und Unlands gemeldet und in Württemberg soll das Ackerland nunmehr um 11,5% kleiner geworden sein als 1907.

Verteilt man diese Mehrung und Minderung auf die einzelnen Größenklassen, so ergibt sich, daß den größten Verlust an produktiver Fläche der großbäuerliche Betrieb aufzuweisen hat. Er hat am Acker-, Garten- und Wiesenland mehr als ein Fünftel seiner Fläche von 1907 verloren, während seine guten Weiden um 57,3%, die geringen Weiden um 23,2% und das Öd- und Unland um 154,7% größer geworden ist. Erhebliche Minderungen der Anbauflächen, wenn auch im Verhältnis nicht so stark hervortretend, sind sodann beim mittleren Bauerngut vorhanden. Hier sind aber prozentual und teilweise auch absolut die übrigen Flächen noch mehr angewachsen, so das Öd- und Unland allein um 93 223 ha oder 198,5%, die guten Weiden um 15 529 (+ 82,3%) und die geringen Weiden um 28 655 ha (+ 66,0%). Die relativ größte Zu-

nahme des Öd- und Unlandes mit 237,8% ist beim kleinbäuerlichen Besitz gegeben. Demgegenüber ist das Ackerland nur beim Großbetrieb und das Gartenland beim Zwerg- und Großbetrieb um verschwindend geringe Flächen nunmehr größer als 1907.

Diese überaus bedeutenden Verschiebungen zwischen kultiviertem und nicht kultiviertem Land können unmöglich der Wirklichkeit entsprechen. Es mag sein, daß

die schlechte finanzielle Lage einzelne Landwirtschaftsbetriebe veranlaßt hat, extensive Wirtschaft zu treiben, keineswegs aber sind diese Fälle so zahlreich, daß sie einen maßgebenden Einfluß auf die Verschiebungen ausüben konnten. Auch der naheliegende Einwurf, die Zählung von 1907 habe zu hohe Flächen gebracht, erscheint kaum stichhaltig, da die allgemeine Erfahrung lehrt, daß statistische Erhebungen, die einen Einblick in die Produktions- und

Bodenbenutzung in Klein-, Mittel- und Groß-

Größenklasse	Gesamtfläche ha	Davon							
		Ackerland		Gartenland		Wiesen		gute Weide	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Oberbayern.									
Unter 2 ha	41 284,9	4 874,0	11,8	2 647,0	6,4	11 432,8	27,7	253,4	0,6
2 bis unter 5 "	112 005,7	30 817,8	27,5	1 837,0	1,7	38 946,4	34,3	928,4	0,8
5 " " 20 "	576 299,1	203 565,8	35,3	5 588,0	1,0	182 013,8	31,6	7 446,8	1,3
20 " " 100 "	512 147,3	191 532,9	37,4	2 994,5	0,6	123 468,8	24,1	11 147,8	2,2
100 ha und mehr	74 163,1	14 595,9	19,7	387,8	0,5	12 134,4	16,4	10 519,4	14,2
zusammen	1 315 900,1	445 386,4	33,8	13 454,3	1,0	368 046,2	28,0	30 295,1	2,3
Niederbayern.									
Unter 2 ha	27 857,0	7 981,0	28,6	963,4	3,5	8 823,8	31,7	132,0	0,5
2 bis unter 5 "	108 826,8	46 572,5	42,8	1 484,7	1,4	32 516,2	29,9	491,8	0,4
5 " " 20 "	450 706,7	199 211,0	44,2	3 405,7	0,8	106 592,1	23,7	2 089,4	0,4
20 " " 100 "	328 319,9	157 902,2	48,1	1 884,6	0,6	61 784,1	19,1	2 937,1	0,9
100 ha und mehr	22 042,1	7 926,4	36,0	66,6	0,3	2 430,1	11,0	659,4	3,0
zusammen	932 752,0	419 593,1	45,0	7 805,0	0,8	212 145,8	22,7	6 309,5	0,7
Pfalz.									
Unter 2 ha	69 308,5	29 291,7	42,3	1 648,8	2,4	7 798,8	11,3	93,1	0,1
2 bis unter 5 "	80 045,0	51 516,7	64,4	817,8	1,0	14 658,7	18,3	161,8	0,2
5 " " 20 "	145 218,0	90 184,5	62,1	909,8	0,6	20 639,1	14,3	181,2	0,1
20 " " 100 "	24 584,4	14 288,5	58,1	166,4	0,7	3 676,4	15,0	208,2	0,8
100 ha und mehr	7 449,4	3 478,8	46,7	104,1	1,4	2 248,6	30,2	118,1	1,5
zusammen	326 605,8	188 760,2	57,8	3 646,7	1,1	49 071,8	15,1	762,4	0,2
Oberpfalz.									
Unter 2 ha	37 756,8	7 417,4	19,7	603,0	1,6	4 171,8	11,0	72,6	0,2
2 bis unter 5 "	89 234,3	42 061,1	47,2	698,4	0,8	19 508,5	21,9	224,7	0,2
5 " " 20 "	408 126,4	171 238,4	42,0	1 970,9	0,5	73 952,8	18,1	1 740,1	0,4
20 " " 100 "	218 845,1	87 425,9	39,9	835,9	0,4	29 910,2	13,7	2 570,8	1,2
100 ha und mehr	22 371,2	9 292,4	41,5	48,0	0,2	2 612,0	11,7	132,5	0,6
zusammen	776 333,8	317 435,2	40,9	4 156,2	0,5	130 154,6	16,8	4 740,8	0,6
Oberfranken.									
Unter 2 ha	35 100,3	13 598,6	38,8	843,1	2,4	6 300,8	17,9	109,5	0,3
2 bis unter 5 "	90 516,2	42 639,1	47,1	694,8	0,7	19 872,2	22,0	359,0	0,4
5 " " 20 "	359 590,4	155 536,5	43,3	1 965,9	0,5	75 932,4	21,1	1 865,8	0,5
20 " " 100 "	70 959,2	29 898,2	42,1	327,6	0,5	15 524,8	21,9	933,5	1,3
100 ha und mehr	10 859,4	3 306,0	30,4	39,5	0,4	1 235,7	11,4	164,8	1,5
zusammen	567 025,5	244 978,4	43,2	3 870,9	0,7	118 865,4	21,0	3 432,2	0,6
Mittelfranken.									
Unter 2 ha	28 530,8	9 682,0	33,9	998,8	3,5	4 545,4	15,9	58,5	0,2
2 bis unter 5 "	86 467,7	43 268,7	50,0	855,6	1,0	19 165,5	22,2	190,4	0,2
5 " " 20 "	333 989,4	170 288,2	51,0	2 047,6	0,6	63 411,2	19,0	889,9	0,3
20 " " 100 "	111 643,6	61 824,3	55,4	560,8	0,5	18 640,8	16,7	1 057,9	0,9
100 ha und mehr	5 674,1	2 922,4	51,5	317,9	5,8	866,2	15,3	181,3	3,2
zusammen	566 305,6	287 985,6	50,9	4 780,2	0,8	106 629,1	18,9	2 378,0	0,4
Unterfranken.									
Unter 2 ha	56 664,9	25 596,8	45,2	944,2	1,6	6 219,8	11,0	91,1	0,2
2 bis unter 5 "	121 157,0	73 941,7	61,0	665,2	0,5	17 877,1	14,9	364,7	0,3
5 " " 20 "	271 714,4	184 592,7	67,9	1 153,7	0,4	36 692,5	13,5	762,7	0,3
20 " " 100 "	58 970,4	30 856,9	52,3	289,8	0,5	5 197,6	8,9	729,8	1,2
100 ha und mehr	36 291,8	11 414,4	31,4	249,5	0,7	2 886,4	8,0	201,8	0,5
zusammen	544 798,5	326 402,0	59,9	3 302,4	0,6	68 872,9	12,7	2 149,8	0,4
Schwaben.									
Unter 2 ha	27 274,0	3 080,8	11,2	1 083,6	4,0	5 739,7	21,0	374,8	1,4
2 bis unter 5 "	87 808,2	28 804,7	32,8	1 230,2	1,5	35 408,8	40,3	3 009,5	3,4
5 " " 20 "	448 751,9	161 644,8	36,0	3 817,8	0,9	169 084,8	37,7	19 426,4	4,3
20 " " 100 "	142 870,8	56 840,3	39,8	882,1	0,6	47 636,2	33,3	8 363,8	5,9
100 ha und mehr	20 974,4	5 075,5	24,2	90,9	0,4	3 165,4	15,1	4 207,0	20,1
zusammen	727 678,8	255 445,6	35,1	7 104,1	1,0	261 034,2	35,9	35 381,8	4,8

Vermögensverhältnisse der Befragten bieten könnten, regelmäßig nur Mindestbeträge ergeben.

Was die Forstfläche der Landwirtschaftsbetriebe anlangt, so hat sie insgesamt um 77 912 ha oder 6,1 % an Ausdehnung gewonnen, und zwar im Verhältnis am meisten beim Zwergebetrieb und beim Kleinbauerngut (+ 47,3 % bzw. 14,1 %). Diese Zunahme beruht jedoch weniger auf tatsächlich vorgenommenen Aufforstungen bei

diesen Größenklassen als darauf, daß früher reine Forstbetriebe während der Zwangswirtschaft zu einem mehr oder minder geringfügigen Ackerbau übergegangen sind und darum nunmehr als Landwirtschaftsbetriebe mitgezählt werden mußten.

Über die Fragen, wie in den einzelnen Regierungsbezirken der Grund und Boden genutzt wird, gibt folgende Übersicht Auskunft:

betrieb 1925 in den Regierungsbezirken.

Weinberge		landwirtschaftlich benutzte Fläche		forstwirtschaftlich benutzte Fläche		geringe Weide		Öd- und Unland		sonstiges Land	
ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
—	—	19 207,2	46,5	16 751,2	40,6	1 012,9	2,5	2 745,0	6,6	1 568,6	3,8
—	—	72 529,5	64,8	27 520,8	24,6	2 929,7	2,6	7 302,4	6,5	1 723,2	1,5
—	—	398 614,2	69,2	108 566,1	18,8	18 764,4	3,2	43 052,4	7,5	7 302,0	1,3
—	—	329 143,5	64,3	134 952,8	26,4	15 471,8	3,0	27 764,8	5,4	4 814,4	0,9
—	—	37 687,5	50,8	27 336,1	36,9	1 605,8	2,2	5 784,5	7,8	1 749,2	2,3
—	—	857 182,0	65,1	315 127,0	24,0	39 784,6	3,0	86 649,1	6,6	17 157,4	1,3
—	—	17 899,7	64,3	7 598,8	27,3	703,1	2,5	1 043,4	3,7	612,0	2,2
—	—	81 065,0	74,5	20 410,7	18,8	1 543,7	1,4	4 363,4	4,0	1 443,5	1,3
—	—	311 298,2	69,1	111 856,4	24,8	7 293,9	1,6	15 961,5	3,5	4 296,7	1,0
—	—	224 508,0	69,4	85 330,9	26,4	4 069,4	1,3	6 817,0	2,1	2 594,6	0,8
—	—	11 082,5	50,3	10 217,8	46,4	155,0	0,7	323,1	1,4	264,2	1,2
—	—	645 853,4	69,2	235 414,1	25,2	13 765,1	1,5	28 508,4	3,1	9 211,0	1,0
4 442,3	6,4	43 274,7	62,4	23 450,3	33,8	142,8	0,2	963,5	1,4	1 477,2	2,2
4 198,4	5,2	71 353,4	89,1	6 714,1	8,4	126,6	0,2	843,6	1,1	1 007,3	1,2
3 425,2	2,8	115 389,6	79,4	27 124,9	18,7	143,2	0,1	1 290,1	0,9	1 270,2	0,9
607,1	2,5	18 946,6	77,1	4 487,0	18,3	120,5	0,5	430,2	1,7	600,1	2,4
243,2	3,3	6 192,8	83,1	479,3	6,4	80,0	1,1	98,1	1,3	599,2	8,1
12 916,2	4,0	255 157,1	78,1	62 255,6	19,1	613,1	0,2	3 625,5	1,1	4 954,0	1,6
3,7	0,0	12 268,0	32,5	21 344,9	56,5	1 544,3	4,1	1 511,7	4,0	1 087,9	2,9
3,5	0,0	62 496,2	70,0	19 093,8	21,4	1 491,2	1,7	5 040,3	5,7	1 112,8	1,2
6,0	0,0	248 908,0	61,0	123 623,0	30,3	8 048,3	2,0	23 306,4	5,7	4 240,7	1,0
—	—	120 742,6	55,2	79 504,7	36,3	4 078,4	1,9	11 414,2	5,2	3 105,2	1,4
—	—	12 084,7	54,0	9 602,9	42,9	104,7	0,5	221,1	1,0	357,3	1,6
13,2	0,0	456 499,5	58,8	253 169,3	32,6	15 266,9	2,0	41 493,7	5,3	9 904,4	1,3
1,2	0,0	20 852,7	59,4	11 341,3	32,3	809,7	2,3	1 211,2	3,5	885,4	2,5
0,9	0,0	63 566,0	70,2	19 236,5	21,3	1 338,1	1,5	5 083,9	5,6	1 291,7	1,4
1,4	0,0	235 301,3	65,4	92 195,9	25,3	6 642,5	1,9	20 656,7	5,8	4 793,5	1,3
—	—	46 684,1	65,8	19 104,5	26,9	1 571,1	2,2	2 531,0	3,6	1 068,5	1,5
—	—	4 745,3	43,7	5 392,2	49,7	260,2	2,4	280,2	2,5	181,0	1,7
3,5	0,0	371 150,4	65,5	147 270,4	26,0	10 621,6	1,9	29 763,0	5,2	8 220,1	1,4
71,9	0,3	15 356,1	53,8	10 340,2	36,2	1 218,1	4,3	904,3	3,2	712,1	2,5
173,5	0,2	63 653,7	73,8	18 734,0	21,7	745,7	0,9	2 267,2	2,6	1 067,1	1,2
356,6	0,1	236 993,5	71,0	83 757,8	25,1	2 078,9	0,6	8 008,4	2,4	3 150,3	0,9
108,4	0,1	82 192,2	73,6	25 048,3	22,5	1 029,9	0,9	2 344,7	2,1	1 028,5	0,9
—	—	4 287,8	75,6	754,9	13,3	246,9	4,4	223,0	3,3	161,5	2,9
710,4	0,1	402 483,3	71,1	138 635,2	24,5	5 319,5	0,9	13 747,6	2,4	6 120,0	1,1
693,1	1,2	33 544,0	59,2	19 501,3	34,4	493,2	0,9	1 861,7	3,3	1 264,7	2,2
1 136,1	0,9	93 984,8	77,6	19 257,3	15,9	1 335,2	1,1	5 009,3	4,1	1 569,9	1,3
1 211,9	0,4	224 413,5	82,6	32 515,6	12,0	2 698,3	1,0	9 390,0	3,4	2 697,0	1,0
432,4	0,7	37 506,5	63,6	18 861,4	32,0	1 169,6	2,0	775,6	1,3	657,3	1,1
33,7	0,1	14 785,3	40,7	20 221,3	55,7	411,8	1,1	237,3	0,7	635,6	1,8
3 507,2	0,6	404 234,1	74,2	110 357,9	20,2	6 108,1	1,1	17 273,9	3,2	6 824,5	1,3
11,7	0,04	10 290,4	37,7	13 623,4	49,9	1 738,9	6,4	988,7	3,6	632,6	2,4
19,6	0,02	68 472,3	78,0	7 270,2	8,3	7 029,9	8,0	3 871,3	4,4	1 164,5	1,3
28,1	0,0	354 000,7	78,9	46 748,9	10,4	26 378,1	5,9	18 519,7	4,1	3 104,5	0,7
—	—	113 722,4	79,6	19 547,6	13,7	4 935,0	3,5	3 754,4	2,6	910,9	0,6
—	—	12 538,8	59,8	7 023,0	33,5	740,7	3,5	470,7	2,2	201,2	1,0
59,4	0,0	559 024,6	76,8	94 213,1	13,0	40 822,6	5,6	27 604,8	3,8	6 013,7	0,8

Von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Regierungsbezirken ist die Ausdehnung des Forstlandes und sodann das Verhältnis zwischen Acker- und Wiesenland.

In erster Beziehung zeigen die Ergebnisse, daß in der Oberpfalz die Forstfläche eine erheblich größere Rolle spielt als in allen übrigen Regierungsbezirken. Sie umfaßt hier ein Drittel der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe. Mehr als ein Viertel macht sie auch in Oberfranken und Niederbayern aus. Über verhältnismäßig wenig Wald verfügen die Landwirtschaftsbetriebe in Schwaben (13,0 %) und in der Pfalz (19,1 %). In den meisten Regierungsbezirken steigt die Waldfläche, von Zwergbetrieben abgesehen, mit der Größe des Betriebs; die Pfalz und Mittelfranken machen hierbei eine Ausnahme; in der Pfalz beträgt das Waldland nur 6,4 %, in Mittelfranken 13,3 % der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe.

Was das Acker- und Wiesenland betrifft, so überwiegt in allen Regierungsbezirken das Ackerland. Doch besteht insofern ein großer Unterschied als in Oberbayern und Schwaben das Ackerland nur 33,8 % bzw. 35,1 % der Gesamtfläche beansprucht, das Wiesenland aber 28,0 % und 35,9 % umfaßt. Umgekehrt macht das Ackerland in der Pfalz 57,8 % und in Unterfranken sogar 59,9 % aus, die Wiesenfläche dagegen nur 15,1 % und 12,7 %. Bei Einrechnung der reichen Weiden wird der Unterschied noch etwas größer.

Das gegenseitige Verhältnis von Acker- und Wiesenland berechnet sich für die einzelnen Größenklassen jedes Regierungsbezirks wie folgt:

Regierungsbezirk	Jahr	Auf je 100 ha Ackerland treffen ... ha Wiesen (einschließlich reiche Weiden) in den Größenklassen					
		unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-100 ha	100 ha u. mehr	zus.
Oberbayern	1925	239,8	129,4	93,1	70,3	155,5	89,4
	1907	171,1	104,6	83,3	69,5	114,5	80,2
Niederbayern	1925	112,2	70,9	54,6	41,0	39,0	52,1
	1907	80,6	57,0	47,4	38,8	39,0	45,3
Pfalz	1925	26,9	28,8	23,1	27,2	77,6	26,6
	1907	21,9	25,0	21,9	26,6	58,6	23,6
Oberpfalz	1925	57,2	46,9	44,2	37,2	29,5	42,5
	1907	45,6	38,7	38,8	34,3	35,5	37,3
Oberfranken	1925	46,8	47,2	49,9	55,0	42,1	49,8
	1907	35,6	38,8	40,3	46,9	34,3	40,0
Mittelfranken	1925	47,6	44,7	37,8	31,9	35,8	37,9
	1907	38,8	36,5	32,8	28,1	28,6	32,2
Unterfranken	1925	24,7	24,7	20,3	19,2	27,1	21,8
	1907	21,4	21,8	19,3	18,2	23,2	19,9
Schwaben	1925	197,7	133,1	116,5	98,4	145,3	115,9
	1907	159,7	105,2	103,5	93,9	154,9	102,6
Staat	1925	55,8	56,6	57,0	52,9	76,1	56,3
	1907	44,9	47,3	49,3	50,0	63,7	49,4

Die Gegenüberstellung der Zahlungsergebnisse von 1907 und 1925 zeigt im allgemeinen für alle Regierungsbezirke die gleichen Merkmale, wie sie für den Staat gelten:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Regierungsbezirk	Gesamtfläche		Ackerland		Gartenland		Wiesen		Gute Weide	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Oberbayern	+ 14 210	+ 1,1	- 49 186	- 9,9	+ 649	+ 5,1	- 17 247	- 4,5	+ 18 738	+ 162,1
Niederbayern	- 6 406	- 0,7	- 42 318	- 9,2	- 1 149	- 12,8	+ 5 480	+ 2,7	+ 3 623	+ 134,8
Pfalz	- 29 235	- 8,1	- 40 206	- 17,6	- 753	- 17,1	- 4 745	- 8,2	+ 567	+ 290,8
Oberpfalz	+ 23 659	+ 3,1	- 38 612	- 10,8	- 1 725	- 29,3	- 627	- 0,5	+ 2 591	+ 120,6
Oberfranken	+ 25 991	+ 4,8	- 25 454	- 9,4	- 902	- 18,9	+ 9 406	+ 8,6	+ 2 343	+ 215,2
Mittelfranken	- 21 542	- 3,7	- 33 262	- 10,4	- 464	- 8,8	+ 4 589	+ 4,5	+ 826	+ 53,2
Unterfranken	- 13 876	- 2,5	- 38 008	- 10,4	- 1 335	- 28,8	+ 2 851	- 4,0	+ 1 361	+ 172,5
Schwaben	- 31 007	- 4,1	- 32 877	- 11,4	- 1 282	- 15,3	- 9 247	- 3,4	+ 9 740	+ 38,0

Regierungsbezirk	Weinberge		Landwirtschaftl. benutzte Fläche		Forstwirtschaftl. benutzte Fläche		Geringe Weide		Öd- und Unland		Sonstiges Land	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Oberbayern	—	—	- 47 045	- 5,2	+ 8 637	+ 2,8	+ 11 220	+ 39,3	+ 45 796	+ 112,1	- 4 398	- 20,4
Niederbayern	—	—	- 34 365	- 5,1	- 221	- 0,1	+ 8 087	+ 142,4	+ 22 149	+ 33,8	- 2 057	- 17,5
Pfalz	- 2 587	- 16,7	- 47 724	- 15,8	+ 19 995	+ 47,3	+ 193	+ 46,0	- 263	- 6,7	- 1 435	- 22,5
Oberpfalz	- 57	- 81,4	- 38 429	- 7,3	+ 35 877	+ 16,5	+ 3 577	+ 30,6	+ 25 913	+ 166,3	- 3 280	- 24,9
Oberfranken	- 3	- 42,9	- 14 610	- 3,8	+ 14 074	+ 10,6	+ 4 290	+ 67,8	+ 22 881	+ 332,5	- 645	- 7,3
Mittelfranken	+ 172	+ 31,7	- 28 140	- 6,5	- 1 475	- 1,1	+ 110	+ 2,1	+ 10 061	+ 272,9	- 2 097	- 25,5
Unterfranken	- 2 610	+ 42,7	- 43 443	- 9,7	+ 17 492	+ 18,8	+ 2 959	+ 94,0	+ 10 906	+ 171,3	- 1 790	- 20,8
Schwaben	- 232	- 79,7	- 33 897	- 5,7	- 16 440	- 14,9	+ 6 998	+ 20,7	+ 16 230	+ 142,7	- 3 896	- 39,3

Das Ackerland ist in allen Regierungsbezirken zurückgegangen, und zwar am stärksten in der Pfalz (- 17,6 %); bei den übrigen Kreisen ist die Abnahme ziemlich im gleichen Prozentsatz erfolgt. Die Gärten haben nur in Oberbayern unbedeutend zugenommen (+ 5,1 %). Umfangreiche Minderungen hat das Weinbaugebiet, besonders Unterfranken (- 42,7 %) erfahren; auch in der Pfalz ist ein Verlust von 2 587 ha oder 16,7 % gegeben. Wenig einheitlich ist die Entwicklung der Wiesenfläche; hier steht dem absolut größten Rückgang in Oberbayern mit 17 247 ha eine Mehrung von 9 406 ha in Oberfranken gegenüber. Ähnlich schwankend ist die Zu- und Abnahme bei der Forstfläche. Die geringe Weide ist in sämtlichen Regierungsbezirken größer geworden, und zwar verhältnismäßig am ausgedehntesten in Niederbayern (+ 142,4 %) und am geringsten in Mittelfranken (+ 2,1 %). Auch beim Öd- und Unland sind auffallende Unterschiede vorhanden. So hat in der Pfalz, als einziger Regierungsbezirk, diese Fläche um die unbedeutende Summe von 261 ha (- 6,7 %) ab-

genommen, in Oberfranken um 332,5 % (+ 22 881 ha) zugenommen. Die absolut stärkste Steigerung ist bei Oberbayern mit 45 796 ha (+ 112,1 %) zu verzeichnen.

2. Die neue Betriebszählung ermöglicht auch einen weitreichenden Einblick in die Beziehungen zwischen der Größe der Betriebe und der Art ihrer Ackerbestellung. Die bisherigen Berechnungen haben nur darüber berichtet, welche Bedeutung der Ackerbau in der Gesamtwirtschaft der Betriebe hat. Hierbei war für die Anteilsätze des Ackerlandes an der Gesamtfläche fast durchweg die größere oder geringere Ausdehnung des Forstlandes ausschlaggebend. Um zu untersuchen, welche Stellung der Ackerbau in der eigentlichen Landwirtschaft einnimmt, muß der Ackerbau mit der landwirtschaftlich benutzten Fläche in Beziehung gesetzt werden. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

Das Ackerland beträgt in % der landwirtschaftlich benutzten Fläche bei den Größenklassen

Regierungs- bezirk	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	100 ha u. mehr	zu- sammen
Oberbayern	25,4	42,5	51,1	58,2	38,7	52,0
Niederbayern	44,6	57,5	64,0	70,3	71,5	65,0
Pfalz	67,7	72,2	78,2	75,4	56,2	74,0
Oberpfalz	60,5	67,3	68,8	72,4	76,9	69,5
Oberfranken	65,2	67,1	66,1	64,0	69,7	66,0
Mittelfranken	63,1	68,0	71,9	75,2	68,1	71,6
Unterfranken	76,3	78,7	82,3	82,3	77,2	80,7
Schwaben	29,9	42,1	45,7	50,0	40,5	45,7
Staat	58,3	62,3	62,9	64,3	56,1	62,9

Von den Großbetrieben in einigen Regierungsbezirken abgesehen, steigt darnach mit der Größe der Betriebe der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Im ganzen Staat nimmt das Ackerland etwas mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzungsfläche ein.

Die wichtigste Nutzungsart des Ackerlandes ist der Getreidebau. Welche Ausdehnung hat nun der Getreidebau in den verschiedenen Betriebsgrößen und in welchem Verhältnis steht die Getreidefläche zu den übrigen Anbauflächen? Hierüber orientiert folgende Zusammenstellung:

Die Ackernutzung im Staat 1925.

Größenklasse	Acker- land ha	Davon sind bestellt mit										Unbestelltes Ackerland		Acker- weide	
		Getreide		Hülsenfrüchte einschließlich Mischfrucht		Hackfrüchte		Ölfrüchte und Handels- gewächse		Futter- pflanzen		ha	%	ha	%
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%				
0,1 ar bis unter 5 ar	17,6	2,6	16,7	0,1	0,0	13,1	72,2	1,5	11,1	0,1	0,0	0,2	0,0	—	—
5 " " " 50 "	14328,2	4622,6	32,3	126,9	0,9	8422,9	58,8	409,4	2,8	553,1	3,9	174,7	1,2	18,6	0,1
50 " " " 1 ha	21449,7	10953,8	44,8	227,9	0,9	10775,2	44,1	557,8	2,3	1572,6	6,4	322,1	1,3	40,0	0,2
1 ha " " " 2 "	62726,3	32393,1	51,7	611,3	1,0	21947,6	35,0	1244,1	2,0	5612,0	8,9	825,0	1,3	93,2	0,1
2 " " " " 3 "	98405,7	55725,4	56,6	954,4	1,0	23318,8	28,8	1736,0	1,8	10153,1	10,3	1377,6	1,4	140,4	0,1
3 " " " " 5 "	261216,6	155084,3	59,4	3009,3	1,2	62288,7	23,8	3839,5	1,5	31098,8	11,9	5488,8	2,1	406,9	0,1
5 " " " " 10 "	604724,5	369045,3	61,0	8590,7	1,4	116221,2	19,2	6568,1	1,1	81974,9	13,6	20976,8	3,5	1347,5	0,2
10 " " " " 20 "	731536,9	456328,4	62,4	11369,1	1,6	112289,0	15,3	6893,3	0,9	105163,7	14,4	37254,6	5,1	2238,8	0,3
20 " " " " 50 "	547984,9	349277,4	63,7	11101,4	2,0	64500,3	11,8	4431,8	0,8	80988,1	14,3	35735,7	6,5	1899,9	0,4
50 " " " " 100 "	82584,5	52108,5	63,1	2331,8	3,4	11552,8	14,0	780,3	1,0	11827,4	14,3	3143,7	3,8	339,8	0,4
100 " " " " 200 "	35682,9	21056,7	59,0	1890,3	5,3	6509,4	18,2	449,8	1,3	5049,2	14,2	499,8	1,4	227,7	0,6
200 " " " " 500 "	20839,9	11666,0	56,0	1065,3	5,1	4342,8	20,8	324,5	1,6	3027,0	14,5	255,7	1,2	158,6	0,8
500 " " " " 1000 "	1489,0	757,0	50,8	174,7	11,8	310,1	20,8	15,9	1,1	215,3	14,4	16,0	1,1	—	—
1000 " und darüber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	2485986,5	1519021,1	61,1	41953,7	1,7	447492,5	18,0	27252,0	1,1	337235,1	13,5	106120,7	4,3	6911,4	0,3
unter 2 ha	101521,8	47972,1	47,3	966,2	1,0	41159,1	40,5	2212,8	2,2	7737,8	7,6	1322,0	1,8	151,8	0,1
2 bis 5 "	359622,3	210809,7	58,6	3961,2	1,1	90607,5	25,2	5575,5	1,5	41251,7	11,5	6866,4	1,9	547,3	0,2
5 " 20 "	1336261,4	825373,7	61,8	19959,8	1,5	223510,2	17,1	13461,4	1,0	187138,6	14,0	58231,4	4,3	3586,3	0,3
20 " 100 "	630569,2	401385,9	63,7	13933,2	2,2	76053,4	12,1	5212,1	0,8	92815,5	14,7	38929,4	6,2	2239,7	0,3
100 ha und mehr	58011,8	33479,7	57,7	3130,3	5,4	11162,3	19,2	790,2	1,4	8291,5	14,3	771,5	1,3	386,3	0,7

Die gesamte mit Getreide bestellte Fläche betrug demnach 1925: 1519021,1 ha = 61,1% der gesamten bayerischen Ackerfläche. Innerhalb der Größenklassen wird im allgemeinen um so mehr Ackerfläche für den Getreidebau verwendet, je größer die Betriebe sind. Für die Großbetriebe trifft dies nicht zu, diese bauen zwar im Verhältnis mehr Getreide als die Zwergbetriebe, aber nicht so viel als die bäuerlichen Betriebe. Relativ am meisten Getreide bauen die großbäuerlichen Betriebe, eine Tatsache, die für die volkswirtschaftliche Beurteilung des Rückganges dieser Betriebsgrößenklasse insofern von großer Bedeutung ist, als die Zwangswirtschaft gezeigt hat, daß die großbäuerlichen Wirtschaften mit ihrer Überschussproduktion neben den Großbetrieben das Rückgrat der Getreideversorgung städtischer und industrieller Gebiete sind.

Von der gesamten Getreidefläche treffen 54,3% allein auf die mittelbäuerlichen Betriebe, 26,4% auf die großbäuerlichen und 13,9% auf die kleinbäuerlichen Wirtschaften, während der Anteilsatz der Großbetriebe nur 2,2% und jener der Zwergbetriebe 3,2% beträgt.

Von den übrigen Kulturarten nehmen neben dem Getreide die Hackfrüchte und die Futterpflanzen den breitesten Raum ein. Mit Hackfrüchten sind 447492,5 ha = 18,0% des Ackerlandes bestellt. Die wichtigste Hackfrucht ist die Kartoffel, die etwa zwei Drittel der Hackfruchtfläche (312803,5 ha = 12,6% des Ackerlandes) beansprucht. Die größte Ausdehnung hat der Kartoffelbau beim Zwergbetrieb, wo über ein Drittel der Ackerfläche dazu verwendet wird.

Mit Futterpflanzen sind 337235,1 ha = 13,5% des Ackerlandes bebaut. Auch ihre Fläche steigt im allgemeinen mit der Größe des Betriebes, doch sind bei den mittel- und großbäuerlichen Wirtschaften sowie beim Großbetrieb die Unterschiede in der Intensität des Anbaues nur verschwindend gering. Die ganze der Futtererzeugung

gewidmete Fläche, d. h. die Wiesen, die guten Weiden und das mit Futterpflanzen bestellte Ackerland ist größer als die gesamte Getreidefläche. Auf 100 ha Getreidefläche treffen 114,4 ha Futterfläche.

Die relative Ausdehnung der gesamten Futterfläche wächst im allgemeinen mit der Größe des Betriebes an, wie nachstehende Berechnung zeigt:

Größenklasse	Es beträgt in Prozent der land- wirtschaftlich benutzten Fläche			Auf je 100 ha Getreide- fläche in jederGrößen- klasse treffen ... ha Futterfläche
	das mit Futterpflan- zen bestellte Ackerland	die Wiesen- fläche (ein- schl. reichen Weiden)	die gesamte Futterfläche	
Unter 2 ha	4,5	32,5	37,0	133,2
2 bis unter 5 "	7,1	35,3	42,4	116,1
5 " 20 "	8,8	35,9	44,7	115,0
20 " 100 "	9,5	34,3	43,8	106,3
100 ha und mehr	8,0	42,5	50,5	156,6
zusammen	8,5	35,4	43,9	114,4

Die der Futtergewinnung gewidmete Fläche ist demnach relativ beim Zwergbetrieb am kleinsten; sie beträgt etwas mehr als ein Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche, während sie beim Großbetrieb die halbe landwirtschaftliche Nutzungsfläche einnimmt. Bei den Bauernwirtschaften schwankt die Fläche zwischen 42,4 und 44,7%; die Unterschiede zwischen kleineren und größeren Betrieben sind hiernach unbedeutend.

Gegenüber dem Getreide-, Hackfrucht- und Futterpflanzenbau sind die übrigen Bestellungsarten wie der Bau von Hülsenfrüchten und Handelsgewächsen von ganz untergeordneter Bedeutung. Ihr Anteil bei der Bodenbenutzung beträgt nur 2,8% des Ackerlandes. Auch die Brache hat heute keine nennenswerte Ausdehnung mehr. Sie findet sich im allgemeinen nur noch beim mittel- und großbäuerlichen Betrieb mit größeren Flächen vor.

Der Vergleich der neuen Ergebnisse mit denen von 1907 ist der Zählungsverschiedenheiten wegen ziemlich eingengt. Vergleichbar sind in Wirklichkeit nur einzelne Fruchtarten und daneben der einzige Sammelposten „Futterpflanzen“. Bei Getreide fehlten 1907 die weniger häufig

gebauten Arten wie Einkorn, Buchweizen, Hirse, Mais usw.; die Zahlen umfassen damit für 1907 nicht das gesamte Getreideland; doch sind hier die Ausfälle in Wirklichkeit so gering, daß eine Gegenüberstellung durchaus angängig ist:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Größenklasse	Getreide		Futterpflanzen		Gesamte Futterfläche		Brache	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	— 1 297	— 2,6	— 3 344	— 30,2	+ 5 503	+ 9,4	— 96	— 6,8
2 bis unter 5 "	— 1 387	— 0,7	— 4 244	— 9,4	+ 28 837	+ 13,4	— 2 155	— 23,9
5 " " 20 "	— 100 810	— 10,8	— 3 976	— 2,1	+ 39 631	+ 4,4	— 31 607	— 35,2
20 " " 100 "	— 128 625	— 21,3	— 8 757	— 8,6	— 78 339	— 15,5	— 36 566	— 48,4
100 ha und mehr	+ 996	+ 3,1	— 1 413	— 14,6	+ 6 705	+ 14,7	— 1 322	— 63,1
zusammen	— 230 623	— 13,2	— 21 734	— 6,1	+ 2 337	+ 0,1	— 71 746	— 40,3

3. Was die einzelnen Fruchtarten anlangt, so nehmen die Getreidearten und die Kartoffeln den

größten Raum im Ackerland ein, wie des näheren aus nachstehender Übersicht erhellt:

Der Getreide- und Kartoffelbau.

Größenklasse	Ackerland ha	Vom Ackerland sind bestellt mit							
		Weizen, Spelz, Emer, Einkorn		Roggen		Gemenge aus Weizen und Roggen		Brotgetreide	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	101 521,8	5 387,0	5,3	23 138,3	22,8	1 429,1	1,4	29 954,4	29,5
2 bis unter 5 "	359 622,3	32 158,0	8,9	82 131,1	22,3	6 259,9	1,8	120 549,0	33,5
5 " " 20 "	1 336 261,4	160 809,7	12,0	238 969,3	17,9	20 058,4	1,5	419 837,9	31,4
20 " " 100 "	630 569,2	95 154,9	15,1	97 512,2	15,5	4 536,7	0,7	197 203,8	31,3
100 ha und mehr	58 011,8	8 268,0	14,3	6 923,9	11,9	461,9	0,8	15 658,3	27,0
zusammen	2 485 986,5	301 777,6	12,1	448 680,3	18,1	32 746,0	1,3	783 203,9	31,6

Größenklasse	Vom Ackerland sind bestellt mit									
	Gerste		Hafer		Mais und sonstigem Getreide		Getreide überhaupt		Kartoffeln	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	10 229,3	10,1	7 293,3	7,3	495,1	0,5	47 972,1	47,3	34 876,2	34,4
2 bis unter 5 "	40 614,4	11,3	47 481,7	13,2	2 164,6	0,6	210 809,7	58,6	64 382,3	17,0
5 " " 20 "	175 150,2	13,1	225 012,3	16,3	5 373,3	0,4	825 373,7	61,7	154 928,3	11,6
20 " " 100 "	93 183,9	14,3	109 127,3	17,3	1 870,4	0,3	401 385,9	63,7	51 008,1	8,1
100 ha und mehr	10 377,3	17,9	7 112,9	12,2	330,7	0,6	33 479,7	57,7	7 608,3	13,1
zusammen	329 555,1	13,3	396 028,0	15,9	10 234,1	0,4	1 519 021,1	61,1	312 803,5	12,6

Nahezu ein Drittel des gesamten bayerischen Ackerlandes dient dem Brotgetreidebau. Er macht mehr als die Hälfte der gesamten Getreidefläche aus. Das meistgebaute Brotgetreide ist der Roggen, der 57,3 % der Brotgetreidefläche einnimmt. Der Weizen beansprucht 38,5 %. Der Anbaufläche nach überflügelt mit 15,9 % des Ackerlandes der Hafer und sodann die Gerste mit 13,3 % den Weizen. Das Menggetreide und das sonstige Getreide spielen eine ganz untergeordnete Rolle.

Innerhalb der Größenklassen baut der kleinbäuerliche Besitz im Verhältnis das meiste Brotgetreide. Ein größerer Unterschied ist aber weder gegenüber den sonstigen bäuerlichen Betrieben noch gegenüber den Zwerg- und Großbetrieben gegeben. Relativ am meisten Gerste baut der Großbetrieb und Hafer das Großbauerngut.

Beim Kartoffelbau steht der Zwergbetrieb an der Spitze; er verwendet hierzu mehr als ein Drittel seiner Ackerfläche. Es folgt dann der kleinbäuerliche Besitz mit 17,9 % und der Großbetrieb mit 13,1 %, die Mittel- und Großbauernwirtschaften stehen verhältnismäßig nach.

In welchem Verhältnis der Anbau einzelner Getreidearten zur landwirtschaftlich benutzten Fläche und zur gesamten Getreidefläche steht, zeigt folgende Zusammenstellung:

Größenklasse	Auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche treffen ha							
	Weizen	Roggen	Gemenge	Brotgetreide	Gerste	Hafer	Mais	sonstiges Getreide
Unter 2 ha	3,1	13,4	0,3	17,3	5,9	4,2	0,3	0,0
2 bis unter 5 "	5,6	14,2	1,1	20,9	7,0	8,2	0,2	0,0
5 " " 20 "	7,6	11,2	0,9	19,7	8,2	10,6	0,2	0,0
20 " " 100 "	9,3	10,0	0,5	20,3	9,6	11,2	0,2	0,0
100 ha und mehr	8,0	6,7	0,4	15,1	10,0	6,9	0,2	0,1
zusammen	7,6	11,4	0,3	19,3	8,3	10,0	0,2	0,0
Auf je 100 ha Getreidefläche überhaupt treffen ha								
Unter 2 ha	11,2	48,2	3,0	62,4	21,3	15,2	1,0	0,1
2 bis unter 5 ha	15,2	39,0	3,0	57,2	19,3	22,5	0,9	0,1
5 " " 20 "	19,5	29,0	2,4	50,9	21,2	27,2	0,6	0,1
20 " " 100 "	23,7	24,3	1,1	49,1	23,2	27,2	0,4	0,1
100 ha und mehr	24,7	20,7	1,4	46,3	31,0	21,2	0,7	0,3
zusammen	19,9	29,5	2,1	51,5	21,7	26,1	0,6	0,1

Über die Ackernutzung in den einzelnen Regierungsbezirken bringt folgende Zusammenstellung nähere Angaben:

Die Ackernutzung in den einzelnen Regierungsbezirken 1925.

Größenklasse	Ackerland ha	Davon sind bestellt mit										Unbestelltes Ackerland (Brache)		Ackerweide	
		Getreide		Hülsenfrüchten einschließlich Mischfrucht		Hackfrüchten		Ölfrüchten und Handels- gewächsen		Futter- pflanzen		ha	‰	ha	‰
		ha	‰	ha	‰	ha	‰	ha	‰	ha	‰				
Oberbayern.															
Unter 2 ha	4 874,0	2 603,4	53,4	54,1	1,1	1 547,2	31,8	225,3	4,6	366,5	7,5	65,7	1,4	11,8	0,2
2 bis unter 5 "	30 817,8	20 448,1	66,4	286,6	0,9	5 394,2	17,5	445,6	1,4	3 573,7	11,6	608,3	2,0	61,3	0,2
5 " " 20 "	203 565,8	136 193,8	66,9	2 665,2	1,3	23 823,0	11,7	1 967,1	1,0	28 244,3	13,9	10 014,6	4,9	652,8	0,3
20 " " 100 "	191 532,9	126 319,5	65,9	4 056,1	2,1	17 571,0	9,2	1 508,2	0,8	27 825,9	14,5	13 727,8	7,2	524,4	0,3
100 ha und mehr	14 595,9	8 423,6	57,8	852,6	5,8	3 002,3	20,6	131,7	0,9	2 028,2	13,9	103,5	0,7	49,0	0,3
zusammen	445 386,4	293 998,4	66,0	7 914,6	1,8	51 337,7	11,5	4 277,9	1,0	62 038,6	13,9	24 519,9	5,5	1 299,3	0,3
Niederbayern.															
Unter 2 ha	7 981,0	4 275,9	53,6	62,8	0,8	2 653,0	33,2	284,0	3,6	633,3	7,9	62,8	0,8	9,7	0,1
2 bis unter 5 "	46 572,5	29 464,2	63,3	352,6	0,8	9 469,7	20,3	890,5	1,9	5 665,8	12,2	655,7	1,4	74,0	0,1
5 " " 20 "	199 211,0	127 331,2	63,9	2 471,8	1,3	28 837,5	14,5	2 983,0	1,5	28 763,6	14,4	8 173,8	4,1	650,1	0,3
20 " " 100 "	157 902,2	102 006,0	64,6	3 585,9	2,3	18 562,0	11,8	1 792,2	1,1	24 236,3	15,3	7 246,7	4,6	473,1	0,3
100 ha und mehr	7 926,4	4 699,5	59,3	386,1	4,9	1 519,2	19,2	221,6	2,8	1 001,5	12,6	57,7	0,7	40,8	0,5
zusammen	419 593,1	267 776,8	63,8	6 859,2	1,6	61 041,4	14,5	6 171,3	1,5	60 300,5	14,4	16 196,2	3,9	1 247,7	0,3
Pfalz.															
Unter 2 ha	29 291,7	11 829,8	40,4	192,8	0,7	13 399,1	45,7	689,4	2,4	2 655,4	9,1	485,9	1,6	39,3	0,1
2 bis unter 5 "	51 516,7	24 665,5	47,9	359,6	0,7	16 802,7	32,6	1 442,4	2,8	7 327,7	14,2	857,3	1,7	61,5	0,1
5 " " 20 "	90 184,5	47 688,2	52,9	973,8	1,1	22 296,0	24,7	1 103,2	1,2	15 584,4	17,3	2 400,8	2,7	138,6	0,1
20 " " 100 "	14 288,5	7 765,6	54,4	241,1	1,7	2 960,3	20,7	91,3	0,6	2 635,2	18,5	518,6	3,6	76,4	0,5
100 ha und mehr	3 478,8	1 801,6	51,8	134,6	3,8	767,9	22,1	69,6	2,0	625,0	18,0	39,3	1,1	40,8	1,2
zusammen	188 760,2	93 750,7	49,6	1 901,9	1,0	56 226,0	29,8	3 395,9	1,8	28 827,7	15,3	4 301,4	2,3	356,6	0,3
Oberpfalz.															
Unter 2 ha	7 417,4	3 893,1	52,5	44,1	0,6	2 990,4	40,3	114,9	1,6	307,0	4,1	60,3	0,8	7,6	0,1
2 bis unter 5 "	42 061,1	25 910,1	61,6	265,4	0,6	10 944,9	26,0	699,1	1,7	3 505,1	8,3	674,9	1,6	61,6	0,2
5 " " 20 "	171 238,4	107 619,3	62,8	1 485,3	0,9	31 116,4	18,2	2 318,0	1,3	20 107,3	11,7	7 982,6	4,7	609,5	0,4
20 " " 100 "	87 425,9	55 003,0	62,9	1 354,4	1,5	12 215,4	14,0	740,3	0,9	10 925,6	12,5	6 672,9	7,6	514,3	0,6
100 ha und mehr	9 292,4	5 399,0	58,1	342,2	3,7	2 327,8	25,0	36,1	0,4	1 100,2	11,8	52,7	0,6	34,4	0,4
zusammen	317 435,2	197 824,5	62,3	3 491,4	1,1	59 594,9	18,8	3 908,4	1,2	35 945,2	11,3	15 443,4	4,9	1 227,4	0,4
Oberfranken.															
Unter 2 ha	13 598,6	6 775,9	49,8	66,7	0,5	5 943,9	43,7	128,4	0,9	546,0	4,0	115,3	0,9	22,4	0,2
2 bis unter 5 "	42 639,1	25 767,2	60,4	242,7	0,6	11 422,9	26,8	336,0	0,8	4 031,4	9,4	770,2	1,8	68,7	0,2
5 " " 20 "	155 536,5	94 525,1	60,8	1 519,0	1,0	30 593,1	19,7	702,7	0,4	21 476,7	13,8	6 175,1	4,0	544,8	0,3
20 " " 100 "	29 898,2	18 397,9	61,5	482,3	1,6	4 862,7	16,3	119,0	0,4	4 643,7	15,5	1 222,9	4,1	169,7	0,6
100 ha und mehr	3 306,0	1 897,2	57,4	209,6	6,3	509,0	15,4	24,4	0,7	562,4	17,0	52,0	1,6	51,4	1,6
zusammen	244 978,4	147 363,3	60,2	2 520,3	1,0	53 331,6	21,8	1 310,5	0,5	31 260,2	12,8	8 335,5	3,4	857,0	0,3
Mittelfranken.															
Unter 2 ha	9 682,0	4 666,5	48,2	70,5	0,7	3 950,9	40,8	396,6	4,1	472,7	4,9	113,3	1,2	11,5	0,1
2 bis unter 5 "	43 268,7	25 609,6	59,2	444,2	1,0	11 467,6	26,5	1 156,0	2,7	3 482,8	8,1	1 057,7	2,4	50,8	0,1
5 " " 20 "	170 288,2	102 866,3	60,4	3 113,5	1,8	29 727,9	17,5	2 734,9	1,6	20 208,6	11,9	11 289,0	6,6	348,0	0,2
20 " " 100 "	61 824,3	37 176,6	60,1	1 742,0	2,8	7 452,4	12,1	462,8	0,8	8 798,5	14,2	5 992,8	9,7	199,2	0,3
100 ha und mehr	2 922,4	1 588,6	54,4	209,5	7,2	398,2	13,6	51,2	1,7	475,7	16,3	93,7	3,2	105,5	3,6
zusammen	287 985,6	171 907,6	59,7	5 579,7	1,9	52 997,0	18,4	4 801,5	1,7	33 438,3	11,6	18 546,5	6,4	715,0	0,3
Unterfranken.															
Unter 2 ha	25 596,3	12 334,8	48,2	444,3	1,7	9 518,2	37,2	296,7	1,2	2 584,3	10,1	373,2	1,4	44,8	0,2
2 bis unter 5 "	73 941,7	40 157,2	54,3	1 725,7	2,3	19 378,0	26,2	455,7	0,6	10 394,4	14,1	1 726,4	2,3	104,3	0,2
5 " " 20 "	184 592,7	102 415,3	55,5	5 436,1	2,9	36 652,3	19,8	910,5	0,5	31 911,7	17,3	6 953,4	3,8	313,4	0,2
20 " " 100 "	30 856,9	17 239,8	55,9	1 003,5	3,2	5 586,1	18,1	271,6	0,9	5 940,3	19,2	737,7	2,4	77,9	0,3
100 ha und mehr	11 414,4	6 603,9	57,9	643,0	5,7	1 841,3	16,1	185,2	1,6	1 869,4	16,4	209,2	1,8	62,4	0,5
zusammen	326 402,0	178 751,0	54,8	9 252,6	2,8	72 975,9	22,4	2 119,7	0,6	52 700,1	16,1	9 999,9	3,1	602,8	0,2
Schwaben.															
Unter 2 ha	3 080,8	1 592,7	51,7	30,9	1,0	1 156,4	37,5	77,5	2,5	172,6	5,6	46,0	1,5	4,7	0,2
2 bis unter 5 "	28 804,7	18 787,8	65,2	287,4	1,0	5 727,5	19,9	150,2	0,5	3 270,8	11,4	515,9	1,8	65,1	0,2
5 " " 20 "	161 644,3	106 729,5	66,0	2 295,1	1,4	25 464,0	15,8	742,0	0,5	20 842,0	12,9	5 242,6	3,2	329,1	0,2
20 " " 100 "	56 840,5	37 477,5	65,9	1 467,9	2,6	6 843,5	12,0	226,7	0,4	7 810,0	13,8	2 810,0	4,9	204,7	0,4
100 ha und mehr	5 075,5	3 061,3	60,3	352,7	7,0	796,6	15,7	70,4	1,4	629,1	12,4	163,4	3,2	2,0	0,0
zusammen	255 445,6	167 648,8	65,6	4 434,0	1,7	39 988,0	15,7	1 266,8	0,5	32 724,5	12,8	8 777,9	3,5	665,6	0,2

Wie das Ackerland nicht überall von gleicher Ausdehnung ist, so ist auch seine Nutzung in den einzelnen Regierungsbezirken verschieden. Während in Altbayern und Schwaben nahezu zwei Drittel der Ackerflächen dem Getreidebau dienen, sind es in der Pfalz nur 49,6% und in Unterfranken 54,8%. Der verhältnismäßig geringe Getreidebau in diesen beiden Regierungsbezirken ist wesentlich durch den stärkeren Kartoffel- und Futterpflanzenbau bedingt. In Oberbayern sind 8,5% des Ackerlandes mit Kartoffeln und 13,9% mit Futterpflanzen bestellt; in Niederbayern 10,4% bzw. 14,4%, in der Pfalz dagegen

beträgt die Kartoffelfläche 20,1% und die Futterpflanzenfläche 15,3% des Ackerlandes, in Unterfranken 13,4% bzw. 16,1%. Auch in den beiden anderen fränkischen Regierungsbezirken ist der Kartoffelbau wesentlich umfangreicher als in Altbayern und Schwaben. Der Futterpflanzenbau ist im allgemeinen dort um so größer, wo wenig Wiesen vorhanden sind. Im Anbau von Hülsenfrüchten steht Unterfranken voran, das hierzu 2,8% des Ackerlandes verwendet, im Anbau von Ölfrüchten und Handelsgewächsen die Pfalz mit 1,8%. Die Brache ist in größerer Ausdehnung noch in Mittelfranken und Oberbayern mit 6,4 bzw. 5,5%

der Ackerfläche zu finden, während sie in der Pfalz nur 2,3 und in Unterfranken 3,1 % ausmacht.

Was die einzelnen Größenklassen anlangt, so bauen in allen Regierungsbezirken die bäuerlichen Betriebe relativ am meisten Getreide. Die Großbetriebe haben durchweg eine verhältnismäßig geringere Getreidefläche als die Bauernwirtschaften.

Der Hackfruchtbau nimmt überall an Bedeutung ab, je größer die Betriebe sind. Für den Großbetrieb gilt dies nur bei Oberbayern, Ober- und Unterfranken. Durch besonders starken Hackfrucht- (Kartoffel-) bau zeichnen sich die Zwergbetriebe und kleinbäuerlichen Wirtschaften in der

Pfalz aus; die letzteren verwenden hierzu ein Drittel des Ackerlandes, während der Landesdurchschnitt nur ein Viertel beträgt.

Der Futterpflanzenbau nimmt im Gegensatz zum Hackfruchtbau in allen Regierungsbezirken mit der Größe der Betriebe ab. Nur der Großbetrieb macht eine Ausnahme. Hier ist der Anbau besonders in Niederbayern und Unterfranken, dann aber auch in Oberbayern und Schwaben weniger intensiv als beim mittleren und größeren Bauerngut.

Was im besonderen den Getreide- und Kartoffelbau in den einzelnen Regierungsbezirken anlangt, so gibt nachstehende Übersicht Aufschluß:

Der Getreide- und Kartoffelbau in den einzelnen Regierungsbezirken 1925.

Größenklasse	Ackerland ha	Vom Ackerland sind bestellt mit																	
		Weizen, Spelz, Emer, Einkorn		Roggen		Gemenge aus Weizen u. Roggen		Brot- getreide		Gerste		Hafer		Mais und sonstigem Getreide		Getreide überhaupt		Kartoffeln	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Oberbayern.																			
Unter 2 ha	4874,0	381,6	7,8	993,2	20,4	36,3	0,7	1411,1	29,0	367,1	7,5	815,7	16,7	9,5	0,2	2603,4	53,4	1354,9	27,8
2 bis unter 5 "	30817,8	3736,6	12,1	7275,8	23,6	317,5	1,0	11329,9	36,8	2139,9	6,9	6902,3	22,4	76,0	0,2	20448,1	66,4	4112,8	13,3
5 " " 20 "	203565,8	29539,1	14,5	38681,5	19,0	2349,8	1,2	70570,4	34,7	17627,5	8,7	47665,0	23,4	335,9	0,2	136198,8	66,9	17354,5	8,5
20 " " 100 "	191532,9	29948,4	15,6	31555,8	16,5	1489,6	0,8	62993,4	32,9	23244,1	12,1	39757,0	20,8	325,0	0,2	126319,5	65,9	12885,9	6,4
100 ha und mehr	14595,9	1775,8	12,2	2053,0	14,1	80,1	0,5	3908,9	26,8	2460,8	16,9	1988,1	13,6	70,9	0,5	8428,6	57,8	2527,6	17,8
zusammen	445386,4	65381,5	14,7	80558,9	18,1	4273,3	1,0	150213,7	33,7	45839,4	10,3	97128,1	21,8	817,3	0,2	293998,4	66,0	37635,7	8,5
Niederbayern.																			
Unter 2 ha	7981,0	618,8	7,7	1958,2	24,5	50,6	0,6	2622,1	32,9	563,7	7,1	1061,6	13,3	28,5	0,4	4275,9	53,8	2227,9	27,9
2 bis unter 5 "	46572,5	5102,7	11,0	11277,9	24,2	286,2	0,6	16666,8	35,8	4010,8	8,6	8584,0	18,4	202,8	0,4	29464,2	63,8	7221,8	15,5
5 " " 20 "	199211,0	28038,4	14,1	37482,0	18,8	1001,0	0,5	66521,4	33,4	21939,1	11,0	38039,0	19,1	831,7	0,4	127331,3	63,9	20470,8	10,3
20 " " 100 "	157902,2	28556,2	18,1	23295,8	14,8	585,2	0,4	52437,2	33,2	25035,0	15,9	23841,0	15,1	642,8	0,4	102006,0	64,9	12589,5	8,0
100 ha und mehr	7926,4	1457,2	18,4	937,5	11,8	3,4	0,6	2398,1	30,3	1366,0	17,2	895,8	11,3	39,8	0,5	4699,5	59,3	1012,6	12,8
zusammen	419593,1	63767,8	15,2	74951,4	17,9	1926,4	0,5	140645,6	33,5	52964,4	12,6	72421,9	17,3	1744,9	0,4	267776,8	63,8	43522,4	10,4
Pfalz.																			
Unter 2 ha	29291,7	1352,8	4,6	7024,7	24,0	235,8	0,8	8612,8	29,4	2016,4	6,9	1121,5	3,8	79,1	0,3	11829,8	40,4	11059,2	37,8
2 bis unter 5 "	51516,7	3794,7	7,4	11708,6	22,7	594,6	1,2	16097,9	31,2	3907,1	7,6	4455,8	8,6	204,7	0,4	24665,5	47,9	10815,0	21,0
5 " " 20 "	90184,5	6270,0	7,0	15970,4	17,7	1605,6	1,8	23846,0	26,4	11397,7	12,6	11998,9	13,3	445,6	0,5	47688,2	52,9	13714,8	15,2
20 " " 100 "	14288,5	1015,6	7,1	2357,8	16,5	178,9	1,3	35437,2	32,6	2030,8	14,2	2140,7	15,0	142,3	0,2	7765,6	54,4	1936,1	13,6
100 ha und mehr	3478,8	446,0	12,8	346,9	10,0	56,9	1,6	849,8	24,4	436,7	12,6	440,1	12,6	75,0	2,2	1801,6	51,8	327,9	9,4
zusammen	188760,2	12878,6	6,8	37408,4	19,8	2671,8	1,4	52958,8	28,1	19788,2	10,5	20157,0	10,7	846,7	0,4	93750,7	49,8	37852,4	20,1
Oberpfalz.																			
Unter 2 ha	7417,4	355,4	4,8	2175,4	29,3	33,1	0,4	2563,9	34,6	617,8	8,3	696,9	9,4	14,5	0,2	3893,1	52,5	2597,0	35,0
2 bis unter 5 "	42061,1	2626,1	6,2	12708,2	30,2	247,4	0,6	15581,7	37,0	4146,4	9,9	6113,0	14,5	69,0	0,2	25910,1	61,6	8585,8	20,4
5 " " 20 "	171238,4	14883,0	8,7	42324,9	24,7	921,0	0,5	58128,9	33,9	17863,4	10,4	31371,8	18,3	255,2	0,1	107619,3	62,8	22971,0	13,4
20 " " 100 "	29829,5	9895,7	11,3	18259,6	20,9	312,6	0,4	28467,9	32,6	10968,4	12,5	15424,4	17,6	142,3	0,2	55003,0	62,9	8777,0	10,0
100 ha und mehr	9292,4	1298,2	14,0	1343,6	14,5	14,4	0,2	2636,2	28,6	1659,7	17,9	1040,2	11,2	42,9	0,5	5399,0	58,1	1866,8	20,1
zusammen	317435,2	29058,4	9,2	76811,7	24,2	1528,5	0,5	107398,6	33,8	35255,7	11,1	54646,3	17,2	523,9	0,2	197824,5	62,8	44797,8	14,1
Oberfranken.																			
Unter 2 ha	13598,6	533,7	3,9	3523,3	25,9	150,6	1,1	4207,6	30,9	1407,7	10,4	1124,9	8,3	35,7	0,3	6775,9	49,8	5370,0	39,5
2 bis unter 5 "	42639,1	2521,5	5,9	11378,9	26,7	537,8	1,3	14438,2	33,9	6498,2	15,2	4680,2	11,0	150,8	0,4	25767,2	60,4	8465,2	19,9
5 " " 20 "	155536,5	11692,6	7,5	32365,4	20,8	1769,7	1,1	45827,7	29,5	23931,3	15,4	24258,0	15,6	508,1	0,3	94525,1	60,8	20840,1	13,4
20 " " 100 "	29898,2	2354,1	7,9	5653,8	18,9	324,8	1,1	8332,7	27,9	4001,4	13,4	6009,7	20,1	54,1	0,2	18397,9	61,5	3176,8	10,6
100 ha und mehr	3306,0	359,8	10,9	476,9	14,4	60,4	1,8	897,1	27,1	491,5	14,9	496,3	15,0	12,3	0,4	1897,9	57,4	325,9	9,9
zusammen	244978,4	17461,7	7,1	53398,8	21,8	2843,3	1,2	73703,3	30,1	36330,1	14,8	36569,1	14,9	760,8	0,3	147363,3	60,2	38177,8	15,6
Mittelfranken.																			
Unter 2 ha	9682,0	598,7	6,2	2160,2	22,3	106,5	1,1	2865,4	29,6	1213,0	12,5	569,4	5,9	18,7	0,2	4666,5	48,2	3477,7	35,9
2 bis unter 5 "	43268,7	4016,9	9,3	10826,4	25,0	609,0	1,4	15452,3	35,7	5572,0	12,9	4439,8	10,3	145,5	0,3	25609,9	59,2	8753,4	20,2
5 " " 20 "	170288,2	20940,3	12,3	31167,6	18,3	1946,2	1,1	54054,6	31,7	24816,8	14,6	23447,9	13,8	547,0	0,3	102866,3	60,4	20491,1	12,0
20 " " 100 "	61824,8	8276,0	13,4	8058,0	13,0	564,6	0,9	16898,6	27,3	10650,8	17,2	9402,3	15,2	225,4	0,4	37176,8	60,1	4602,1	7,4
100 ha und mehr	2922,4	363,7	12,4	348,4	11,9	—	—	712,1	24,4	528,5	18,1	342,6	11,7	5,4	0,2	1588,6	54,4	240,7	8,2
zusammen	287985,6	34196,1	11,9	52560,6	18,3	3226,3	1,1	89983,0	31,2	42780,6	14,9	38202,0	13,3	942,0	0,3	171907,6	59,7	37565,0	13,0
Unterfranken.																			
Unter 2 ha	25596,3	1087,0	4,2	4952,8	19,3	781,2	3,1	6821,0	26,6	3530,4	13,8	1683,2	6,6	300,2	1,2	12334,8	48,2	7716,9	30,1
2 bis unter 5 "	73941,7	4881,8	6,6	13015,0	17,6	3313,1	4,5	21209,4	28,7	9568,2	13,1	8140,2	11,0	1239,4	1,7	40157,2	54,3	11842,8	16,0
5 " " 20 "	184592,7	16266,5	8,8	22123,8	12,0	8757,6	4,7	47147,9	25,5	31077,5	16,8	22069,8	12,0	2120,1	1,1	102415,3	55,5	20334,1	11,0
20 " " 100 "	30856,9	3083,6	10,0	2615,4	8,5	627,7	2,0	6326,0	26,6	6,82,6	22,0	3807,6	12,8	322,9	1,0	17239,8	55,9	3004,5	9,7
100 ha und mehr	11414,4	1650,7	14,5	861,1	7,5	244,2	2,1	2756,0	24,1	2547,5	22,8	1227,1	10,8	75,8	0,6	6603,9	57,9	817,6	7,2
zusammen	326402,0	26969,1	8,3	43568,1	13,3	13723,3	4,2	84261,0	25,8	53506,2	16,4	36927,9	11,3	4055,9	1,2	178751,0	54,8	43715,4	13,4
Schwaben.																			
Unter 2 ha	3080,8	465,0	15,1	350,5	11,4	35,0	1,1	850,5	27,6	513,2	16,7	220,1	7,1	8,9	0,3	1592,7	51,7	1072,6	34,8
2 bis unter 5 "	28804,7	5478,2	19,0	3940,8	13,7	354,3	1,2	9772,8	33,9	4772,0	16,6	4166,4	14,5	76,0	0,3	18787,8	65,2	4586,0	15,9
5 " " 20 "	161644,3	33179,3	20,5	18854,2	11,7	1707,5	1,1	53741,0	33,2	26496,9	16,4	26161,9	16,2	329,7	0,2	106729,5	66,0	18752,4	11,6
20 " " 100 "	56840,3	12025,3	21,2	5716,4	10,1	453,0	0,8	18195,0	32,0	10421,8	18,8	8744,8	15,4	116,0	0,2	37477,5	65,9	4636,4	8,8
100 ha und mehr	5075,5	916,6	18,1	561,5	11,1	2,5	0,0	1480,6	29,2	886,6	17,5	682,7	13,5	11,4	0,2	3061,3	60,3	489,8	9,7
zusammen	2																		

Der Brotgetreidebau beträgt nur in Unterfranken weniger als die Hälfte der gesamten Getreidefläche (47,1 %). Am intensivsten ist er in der Pfalz und in der Oberpfalz, wo er 55,1 % bzw. 54,2 % der Getreidefläche in Anspruch nimmt. Auch in bezug auf den Anteil des Brotgetreidebaues am gesamten Ackerland bilden Oberfranken und die Oberpfalz die Gegensätze. In der Oberpfalz bedeckt der Getreidebau 33,8 % des Ackerlandes, in Unterfranken nur 25,8 %. In Altbayern und Schwaben ist der Brotgetreidebau ziemlich gleichmäßig mit einem Drittel an der Ackerfläche beteiligt. Der Roggen weist in allen Regierungsbezirken mit Ausnahme von Schwaben größere Flächen auf als der Weizen. In Schwaben wird nahezu doppelt soviel Weizen (einschl. Spelz, Dinkel usw.) wie Roggen gebaut, während in der Pfalz und in Oberfranken umgekehrt das Verhältnis von Roggen zu Weizen wie 3 : 1 ist. Ausgedehnter Weizenbau findet sich auch in Niederbayern. Bei Gerste sind im allgemeinen die Unterschiede in den einzelnen Regierungsbezirken nicht sehr groß. Relativ am meisten Gerste gibt es in Schwaben und Unterfranken (16,9 % bzw. 16,4 % des Ackerlandes). Der Hafer zeigt nahezu in jedem Regierungsbezirk eine andere Intensität

des Anbaues. Als Extreme stehen sich hier Oberbayern mit 21,8 % und Unterfranken mit 11,3 % der Ackerfläche gegenüber.

Innerhalb der Größenklassen tritt bei allen Regierungsbezirken hervor, daß die kleineren Betriebe im Verhältnis viel mehr Roggen bauen als die größeren. Allgemein läßt sich sagen, daß beim Weizen mit der Größe des Betriebes der Anbau steigt, beim Roggen fällt. Auch die Gerstenfläche wächst mit der Betriebsgröße bei den meisten Regierungsbezirken; nur die Pfalz und Oberfranken machten bezüglich des Großbetriebes eine Ausnahme. In Oberfranken ist besonders der klein- und mittelbäuerliche Betrieb am Gerstenbau stark beteiligt. In Altbayern spielt dagegen der Hafer in diesen Betrieben eine nicht unwesentliche Rolle. Den meisten Hafer baut in den einzelnen Regierungsbezirken abwechselnd der mittel- und großbäuerliche Betrieb.

Für den Kartoffelbau gilt fast restlos, was oben über den Hackfruchtbau gesagt wurde.

Die Veränderungen im Getreide- und Kartoffelbau gegenüber 1907 läßt nachstehende Berechnung ersehen:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Weizen		Roggen		Gemenge aus Roggen und Weizen		Brotgetreide		Gerste		Hafer		Getreide überhaupt		Kartoffeln	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Unter 2 ha	+ 1 541	40,1	- 2 305	9,1	+ 353	32,8	+ 665	2,8	+ 1 472	16,8	- 2 854	28,1	- 1 297	2,6	- 379	1,1
2 bis unter 5 "	+ 3 079	10,6	- 7 092	7,9	+ 1 156	23,6	+ 2 247	1,9	+ 4 540	12,6	- 5 235	9,9	- 1 387	0,7	- 825	1,8
5 " " 20 "	- 18 422	10,3	- 51 521	17,7	- 4 037	16,8	- 49 885	10,8	+ 1 515	0,9	- 33 219	12,9	- 100 310	10,8	- 6 363	3,9
20 " " 100 "	- 29 156	23,5	- 39 245	28,7	- 7 076	60,9	- 63 864	24,5	- 14 714	13,6	- 40 302	27,0	- 128 624	24,8	- 7 751	13,2
100 ha und mehr	+ 1 604	24,1	- 581	7,7	- 641	58,1	+ 1 485	10,5	+ 3 057	41,8	- 2 774	28,1	+ 996	3,1	+ 181	2,4
zusammen	- 41 354	12,1	- 100 744	18,8	- 10 245	23,8	- 109 352	12,8	- 4 130	1,2	- 84 384	17,6	- 230 622	13,2	- 15 137	4,6
Regierungsbezirke.																
Oberbayern . . .	- 5 233	7,4	- 13 089	14,0	- 2 720	38,9	- 14 050	8,6	+ 1 616	3,7	- 22 894	19,1	- 41 503	12,4	+ 4 260	12,8
Niederbayern . . .	- 5 185	7,5	- 15 639	17,3	- 4 838	71,6	- 18 897	11,8	- 7 841	12,9	- 11 694	13,9	- 43 471	14,0	+ 3 049	7,5
Pfalz	+ 1 690	15,1	- 12 647	25,3	- 717	21,2	- 8 285	19,5	- 2 085	9,5	- 5 697	22,0	- 18 609	16,6	- 13 041	25,6
Oberpfalz	- 9 482	24,6	- 12 592	14,1	- 1 869	55,0	- 20 545	16,1	- 3 630	9,5	- 7 657	12,3	- 34 707	14,9	- 3 562	7,4
Oberfranken . . .	- 1 583	8,3	- 12 754	19,3	+ 577	25,5	- 11 494	13,5	- 5 980	14,1	- 3 533	8,3	- 22 512	13,3	- 3 224	7,8
Mittelfranken . .	- 7 218	17,4	- 11 334	17,7	- 2 833	46,8	- 15 326	14,6	+ 4 834	12,7	- 8 495	18,2	- 24 104	12,8	- 2 300	5,8
Unterfranken . .	- 5 710	17,5	- 18 252	29,5	+ 3 749	37,6	- 10 238	10,8	+ 5 793	12,1	- 12 020	24,8	- 22 384	11,1	- 4 042	8,5
Schwaben	- 8 633	14,2	- 4 437	13,1	- 1 574	38,1	- 10 517	11,1	+ 3 163	7,9	- 12 394	23,7	- 23 332	12,2	+ 3 723	14,4

Der Brotgetreidebau hat beim mittel- und großbäuerlichen Betrieb abgenommen, und zwar beim letzteren allein um ein Viertel seiner früheren Fläche. Auch bei Gerste und Hafer sind die absoluten und relativen Verluste beim großbäuerlichen Betrieb am ausgedehntesten. Der Anbau von Gerste hat demgegenüber bei den übrigen Betriebsgrößen zugenommen.

Unter den Regierungsbezirken sind die Flächenverluste beim Brotgetreide in der Oberpfalz und in Mittelfranken am größten (- 16,1 % bzw. - 14,6 %), bei der Gerste in Oberfranken (- 14,1 %) und bei Hafer in Unterfranken (- 24,6 %), Schwaben (- 23,7 %) und in der Pfalz (- 22,0 %). An der Kartoffelfläche hat die Pfalz ebenfalls stark eingebüßt, nämlich mehr als ein Viertel seiner Fläche von 1907.

Bezeichnende Einblicke verschafft eine Gegenüberstellung der Resultate der Betriebszählung und der jährlichen Anbauflächenenerhebung. Diese letzte Er-

hebung ist eine Schätzung, die von den Gemeindebehörden durch besondere Erhebungskommissionen vorgenommen wird. Die allgemeine statistische Erfahrung lehrt, daß derartige „Schätzungen“ vielfach in der Form entstehen, daß jahrelang gleiche oder nur wenig veränderte Flächen gemeldet werden. Diese Tatsache wird auch durch die neue Betriebszählung beleuchtet. Sie erbringt nämlich für das Brotgetreide um 9—10 % größere Flächen, für Hafer und Kartoffeln dagegen um 8,0 % bzw. 16,8 % kleinere Flächen als die Anbaustatistik. Hier wirkt sich bei den Schätzungen noch immer die Zwangswirtschaft aus. Damals wurden zur Verringerung des Ablieferungssolls der Gemeinden niedrige Brotgetreideflächen gemeldet und dafür die Anbauflächen des nicht der strengen Beschlagnahme unterliegenden Hafers und der Kartoffeln zum Ausgleich größer angegeben. Diese Erscheinung ist, wie nachfolgende Tabelle zeigt, in allen Regierungsbezirken (die Pfalz für Brotgetreide ausgenommen) die gleiche:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) der Ergebnisse der Betriebszählung 1925 gegen die Anbauflächenstatistik 1925.

Regierungsbezirk	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kartoffeln	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Oberbayern . . .	+ 6 893	+ 11,8	+ 7 797	+ 10,7	+ 905	+ 2,0	- 2 663	- 2,7	- 6 421	- 14,6
Niederbayern . .	+ 7 012	+ 12,4	+ 7 686	+ 11,4	- 1 620	- 3,0	- 4 800	- 6,2	- 7 309	- 14,4
Pfalz	- 1 007	- 7,3	- 236	- 0,6	- 2 253	- 10,2	- 6 053	- 23,1	- 4 028	- 9,6
Oberpfalz	+ 1 222	- 4,4	+ 8 701	+ 12,8	- 1 330	- 3,8	- 5 686	- 9,4	- 12 100	- 21,8
Oberfranken . . .	+ 2 246	+ 14,3	+ 5 596	+ 11,7	- 3 063	- 7,8	- 3 553	- 8,9	- 10 711	- 21,9
Mittelfranken . .	+ 3 027	+ 9,7	+ 4 938	+ 10,4	+ 265	+ 0,6	- 2 876	- 7,0	- 8 550	- 18,5
Unterfranken . .	+ 530	+ 2,0	+ 3 113	+ 7,7	+ 282	+ 0,5	- 6 979	- 15,9	- 10 630	- 19,6
Schwaben	+ 2 598	+ 5,8	+ 2 287	+ 8,4	+ 2 357	+ 5,8	- 2 033	- 4,8	- 3 465	- 10,5
Staat	+ 22 521	+ 8,1	+ 39 881	+ 9,8	- 4 457	- 1,3	- 34 643	- 8,0	- 63 214	- 16,8

V. Die Viehhaltung.

1. Die landwirtschaftliche Betriebszählung erfaßt nicht den gesamten Viehstand des Landes, sondern nur den Viehstand, der zum landwirtschaftlichen Betrieb gehört und seinen Zwecken dient. Das im Gewerbebetrieb vorhandene Handels- oder Schlachtvieh war nicht in den Land- und Forstwirtschaftsbogen einzutragen. Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung können demnach nicht mit denen der alljährlich im Dezember stattfindenden allgemeinen Viehzählung übereinstimmen, andererseits auch deshalb nicht, weil der Zeitpunkt der Erhebung ein verschiedener ist. Der Wert der Viehermittlung bei den Betriebszählungen liegt gegenüber der allgemeinen Viehzählung darin, daß hierbei äußerst brauchbare Anhaltspunkte für die Beurteilung der viehwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Klein-, Mittel- und Großbetrieb gewonnen werden.

Die neue Zählung hat ergeben, daß von den 666 285 Landwirtschaftsbetrieben 46 901 = 7,1 % überhaupt kein Vieh halten. Im Jahre 1907 hatten 62 736 = 9,4 % kein Vieh. Diese Zahlen lassen nicht ohne weiteres auf eine jetzt stärkere Viehhaltung schließen, da in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1907 auch viele Kleingartenbetriebe stecken, die, wie oben erwähnt, 1925 nur unter bestimmten Voraussetzungen erfaßt wurden. Tatsächlich weisen 1907 die Zwergbetriebe, bei denen die Kleingärten einzureihen waren, allein die weitaus überwiegende Mehrzahl der viehlosen Betriebe auf, nämlich 57 356.

Was die viehhaltenden Betriebe anlangt, so wurden im ganzen 619 383 Betriebe mit Vieh festgestellt. Nach den verschiedenen Viehgattungen gliedern sich dieselben in folgender Weise:

Die viehhaltenden Betriebe 1925 und 1907.

Viehgattungen	Zahl der viehhaltenden Betriebe, welche die nebenbezeichneten Viehgattungen halten				Mehring (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907	
	1925		1907		absolut % ¹⁾	
	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾		
Pferde, aber kein Rindvieh	4411	0,7	5024	0,8	- 613	- 12,2
Rindvieh, aber keine Pferde	354159	53,2	367290	54,8	- 13131	- 3,6
Pferde und Rindvieh	148857	22,3	130785	19,5	+ 18072	+ 13,8
Großvieh überhaupt	507427	76,2	503099	75,1	+ 4328	+ 0,9
Schafe	51407	7,7	50705	7,6	+ 702	+ 1,4
Schweine	412084	61,8	427800	63,9	- 15716	- 3,7
Ziegen	186403	28,0	150063	22,4	+ 36340	+ 24,2
Hühner	565453	84,9	532724	79,5	+ 32729	+ 6,1
Gänse	220157	33,0	178350	26,6	+ 41807	+ 23,4
Enten	40895	6,1	40656	6,1	+ 239	+ 0,6
Geflügel aber kein sonstiges Vieh	22627	3,4	22790	3,4	- 163	- 0,7
Sonstiges Vieh aber kein Geflügel	45722	6,9	59772	8,9	- 14050	- 23,5
Sowohl Geflügel als sonstiges Vieh	551034	82,7	524613	78,8	+ 26421	+ 5,0
Viehhaltende Betriebe überhaupt	619383	92,9	607175	90,6	+ 12208	+ 2,0

Von allen Landwirtschaftsbetrieben haben 76,2 % Großvieh; darunter sind die Betriebe mit Pferden erheblich in der Minderzahl; nicht ganz ein Viertel der Betriebe besitzt Pferde, dagegen halten 53,2 % nur Rinder ohne Pferde. Beim Kleinvieh ist das Schwein besonders häufig vertreten. Es ist in 61,8 %, das Schaf dagegen nur noch bei 7,7 % aller Betriebe zu finden. Die Ziege kommt bei 28,0 % vor. Geflügel wird vielfach neben sonstigem Vieh von 82,7 % der Betriebe gehalten. Reine Geflügelhaltungen wurden bei 22 627 (3,4 %) Betrieben gezählt.

¹⁾ In Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe überhaupt.

In dieser Ausgliederung werden auch die tatsächlichen Veränderungen gegen 1907 ersichtlich, und zwar nur bei den Betrieben, die Rindvieh und Pferde zugleich besitzen, während sich bei den Betrieben mit Rindvieh allein der schon in früheren Zählungen hervorgetretene absolute und relative Rückgang fortgesetzt hat. Beim Kleinvieh ist das Schwein in vielen Landwirtschaftsbetrieben verschwunden (- 15 716 Betriebe = 3,7 %). Die Betriebe mit Schafhaltung haben sich nur unwesentlich, diejenigen mit Ziegenhaltung ziemlich stark gehoben (+ 1,4 % bzw. 24,2 %). Eine größere Mehrung ist auch bei den Gänse (+ 23,4 %) und Hühner (+ 6,1 %) haltenden Betrieben gegeben. Insgesamt wurde durch die neue Zählung eine Zunahme von 12 208 = 2,0 % viehhaltenden Betrieben festgestellt. Hierin zeigt sich noch eine Auswirkung der Zwangswirtschaft, die in ausgedehntem Maße die Ziegen- und Geflügelhaltung begünstigt hat.

Ein anderes Bild ergibt die Gegenüberstellung der absoluten Größe der Viehstapeln:

Viehgattungen	1925	1907	Mehring (+) bzw. Minderung (-)	
			absolut	%
Pferde	373 545	339 517	+ 34 028	+ 10,0
Rinder	3 489 729	3 561 139	- 71 410	- 2,0
Schafe	504 261	770 345	- 266 084	- 34,5
Schweine	1 311 470	1 702 256	- 390 786	- 23,0
Ziegen	385 473	375 975	+ 9 498	+ 2,5
Hühner	8 123 666	9 368 634	- 1 239 968	- 13,2
Gänse	1 502 551	1 509 653	- 7 102	- 0,5
Enten	231 463	336 821	- 105 358	- 31,3

Unter der Voraussetzung, daß die Angaben, die bei der Betriebszählung gemacht worden sind, der Wirklichkeit entsprechen, sind die Stapeln aller Viehgattungen mit Ausnahme der Pferde und der Ziegen niedriger geworden. Der Schafbestand hat mehr als ein Drittel eingebüßt, der Schweinebestand nahezu ein Viertel. Beim Geflügel sind die Enten um nicht ganz ein Drittel und die Hühner um 13,2 % weniger geworden. Wenn diesem Rückgang bei einzelnen Viehgattungen eine Zunahme der viehhaltenden Betriebe gegenübersteht, so muß sich dies dahin auswirken, daß nunmehr in den Landwirtschaftsbetrieben im Durchschnitt weniger Vieh vorhanden ist als vor dem Kriege. Die Veränderungen in dieser Beziehung zeigt die folgende Berechnung:

Auf einen die nachstehende Viehgattung haltenden Landwirtschaftsbetrieb treffen

	1925	1907
Pferde	2,4	2,5
Rinder	6,9	7,1
Schafe	9,8	15,2
Schweine	3,2	4,0
Ziegen	2,1	2,5
Hühner	14,4	17,6
Gänse	6,8	8,5
Enten	5,7	8,3

Die Minderung der Viehhaltung auf einen Landwirtschaftsbetrieb ist hiernach bei Großvieh nicht so umfangreich wie bei Kleinvieh und Geflügel; am größten ist sie bei den Schafen und beim Geflügel.

2. Der eigentliche Zweck der Ermittlung des Viehstandes durch die landwirtschaftliche Betriebszählung liegt in der Feststellung der Verteilung des Viehstandes auf die einzelnen Betriebsgrößen. Welchen Umfang hat die Viehhaltung bei den verschiedenen Größenklassen, wie setzt sich ihr Viehstand zusammen und welche Beziehungen bestehen zwischen Größe der Betriebe und Art und Umfang der Viehwirtschaft?

Über diese Fragen gibt folgende Übersicht Aufschluß:

Viehhaltung und Viehstand nach Betriebsgrößenklassen.

a) Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, welche für ihren Betrieb halten:

Größenklasse	Geflügel, aber kein sonstiges Vieh	Sonstiges Vieh, aber kein Geflügel	Geflügel und sonstiges Vieh	Nutz- vieh aller Art	Großvieh				Schafe	Schweine über- haupt	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten
					Zahl solcher Betriebe über- haupt	und zwar								
						Pferde, aber kein Rindvieh	Rindvieh, aber keine Pferde	Pferde und Rindvieh						
Unter 2 ha	21 808	27 390	147 076	196 274	86 771	2 781	81 391	2 599	3 767	90 390	107 344	164 361	45 940	8 166
2 bis unter 5 "	675	10 923	158 613	170 211	168 024	1 175	149 889	16 960	8 817	114 396	37 224	157 766	61 175	6 898
5 " " 20 "	133	6 750	213 071	219 954	219 706	414	121 278	98 014	30 589	186 481	38 368	211 164	97 766	19 267
20 " " 100 "	11	614	31 810	32 435	32 417	36	1 595	30 786	8 081	30 361	3 395	31 702	14 996	6 252
100 ha und mehr	—	45	464	509	509	5	6	498	153	456	72	460	280	312
zusammen	22 627	45 722	551 034	619 383	507 427	4 411	354 159	148 857	51 407	412 084	186 403	565 453	220 157	40 895

Von je 100 landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt haben:

Unter 2 ha	9,1	11,4	61,3	81,8	36,2	1,2	33,9	1,1	1,6	33,5	44,7	68,5	19,1	3,4
2 bis unter 5 "	0,4	6,8	92,1	98,8	97,5	0,7	87,0	9,8	5,1	66,4	21,6	91,6	35,5	4,0
5 " " 20 "	0,1	3,0	96,5	99,6	99,5	0,2	54,9	44,4	13,9	84,4	17,4	95,6	44,3	8,7
20 " " 100 "	0,0	1,9	97,4	99,3	99,2	0,1	4,9	94,2	24,7	92,9	10,4	97,0	45,9	19,1
100 ha und mehr	—	8,2	84,2	92,4	92,4	0,9	1,1	90,4	27,8	82,8	13,1	83,5	50,8	56,6
zusammen	3,4	6,9	82,7	93,0	76,2	0,7	53,2	22,8	7,7	61,8	28,0	84,9	33,0	6,1

b) Größe des Viehstandes.

Größenklasse	Pferde insgesamt	Maultiere und Maulesel	Rindvieh insgesamt	Schafe einschl. Lämmer	Schweine insgesamt	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten
Unter 2 ha	6 473	230	157 363	31 673	133 199	252 566	1 414 404	217 347	37 930
2 bis unter 5 "	23 910	351	624 203	46 558	248 528	59 590	1 765 972	333 624	32 142
5 " " 20 "	202 451	1 259	1 971 483	225 679	663 350	65 436	3 801 259	758 665	105 924
20 " " 100 "	132 883	766	698 160	170 222	247 122	7 475	1 099 069	188 108	50 027
100 ha und mehr	7 828	340	38 520	30 129	19 271	406	47 962	4 807	5 440
zusammen	373 545	2 946	3 489 729	504 261	1 311 470	385 473	8 128 666	1 502 551	231 463

Von je 100 Stück jeder Viehgattung treffen auf nebenstehende Größenklasse:

Unter 2 ha	1,7	7,8	4,5	6,3	10,2	65,5	17,4	14,5	16,4
2 bis unter 5 "	6,4	11,9	17,9	9,2	19,0	15,5	21,7	22,2	13,9
5 " " 20 "	54,2	42,7	56,5	44,3	50,5	17,0	46,8	50,5	45,7
20 " " 100 "	35,6	26,0	20,0	33,7	18,8	1,9	13,5	12,5	21,6
100 ha und mehr	2,1	11,6	1,1	6,0	1,5	0,1	0,6	0,3	2,4
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Schon die kleinsten Betriebe halten Nutzvieh; in nahezu 82 von 100 Zwergbetrieben finden sich eine oder mehr Vieharten. In den weitaus überwiegenden Fällen handelt es sich hier allerdings um Kleinvieh oder Geflügel; Großvieh ist nur bei etwas mehr als einem Drittel der Zwergwirtschaften vorhanden. Bei den Bauerngütern haben fast sämtliche Großvieh, bei den Großbetrieben fehlt es wiederum im Durchschnitt bei 7,6%. Mehrere Viehgattungen sind zumeist bei den Bauernwirtschaften zu finden; von den Großbetrieben halten nur 84,2%, bei den Zwergbetrieben nur 61,3% zwei und mehr Vieharten gleichzeitig. Das Geflügel fehlt beim Großbetrieb in 8,2%, beim Zwergbesitz in 11,4% der Betriebe. Das absolut und relativ meiste Großvieh hat der mittelbäuerliche Betrieb, die relativ meisten Schweine hingegen das Großbauerngut, die meisten Schafe der Großbetrieb, die meisten Ziegen der Zwergbetrieb. An der Geflügelhaltung beteiligen sich die Betriebe um so zahlreicher, je größer sie sind.

Die überwiegende Bedeutung des Bauerngutes hinsichtlich der Viehhaltung und damit auch für die Fleisch- und Milchversorgung kommt durch die Aufteilung des Viehbestandes nach einzelnen Größenklassen zum Ausdruck. Auf die mittelbäuerlichen Betriebe treffen allein 56,5% aller Rinder und 50,5% aller Schweine. Auch am gesamten Pferdebestand ist diese Größenklasse mit dem höchsten Prozentsatz beteiligt, ebenso am Schaf-, Schweine- und Geflügelbestand. Den höchsten Ziegenbestand haben dagegen die Zwergbetriebe aufzuweisen.

Was die Viehdichtigkeit in den einzelnen Größenklassen anlangt, d. h. die Zahl der Viehstücke, die auf eine gleich große Fläche, etwa auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche treffen, so läßt nachstehende Berechnung ersehen, daß die größte Dichtigkeit der Pferde beim Großbauern, der Rinder beim kleinbäuerlichen Betrieb

und des Kleinviehs sowie des Geflügels bei den Zwergwirtschaften gegeben ist. Diese letzteren halten im Verhältnis auch sehr viele Kühe, 74,6 Stück auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche:

Auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche treffen:

Größenklasse	Pferde	Rinder		Schafe	Schweine	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten
		insgesamt	davon Kühe						
Unter 2 ha	3,7	91,1	74,6	18,3	77,1	146,3	819,0	125,9	22,0
2 bis unter 5 "	4,1	118,2	74,0	8,1	43,1	10,3	306,0	57,8	5,6
5 " " 20 "	9,5	92,8	46,3	10,6	31,2	3,1	178,9	35,7	5,0
20 " " 100 "	13,7	71,7	32,4	17,5	25,4	0,8	112,9	19,3	5,1
100 ha und mehr	7,6	37,3	20,6	29,1	18,6	0,4	46,4	4,6	5,3
zusammen	9,5	88,3	47,5	12,3	33,2	9,8	205,7	38,0	5,9

Einen Einblick in die Beziehungen speziell zwischen der Ausdehnung der Futterflächen und der Größe des Rindvieh- und Pferdebestandes bietet folgende Zusammenstellung:

Auf je 100 ha Futterfläche (Wiesen + mit Futterpflanzen bestelltes Ackerland + gute Weiden) treffen:

Größenklasse	Pferde	Rinder	Kühe
Unter 2 ha	10,1	246,1	201,4
2 bis unter 5 "	9,8	254,8	174,4
5 " " 20 "	21,3	207,5	103,8
20 " " 100 "	31,1	163,7	73,9
100 ha und mehr	15,0	73,9	41,0
zusammen	21,5	200,8	108,0

In welchem Umfange beteiligen sich nun in den einzelnen Regierungsbezirken die Betriebsgrößenklassen an der Viehhaltung und wie groß ist der Anteil jeder Größenklasse am Viehstand?

Die Viehhaltung und der Viehstand (ohne Geflügel) nach Regierungsbezirken 1925.

Größenklasse	Nutztvieh haltende Betriebe		Zahl der					Von 100 landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt haben		Von je 100 einer jeden Viehhaltung treffen auf nebenstehende Größenklasse				
	insgesamt	davon Großvieh	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen	Nutztvieh überhaupt	darunter Großvieh	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
Oberbayern.														
Unter 2 ha	20 404	11 410	1 152	20 916	3 927	9 089	18 532	71,4	39,9	1,2	2,8	3,8	5,4	66,9
2 bis unter 5 "	21 041	20 802	3 280	82 133	4 687	17 109	3 587	98,4	97,8	3,2	11,1	4,6	10,2	12,9
5 " " 20 "	38 746	38 696	42 754	380 443	29 699	75 558	4 172	99,6	99,5	42,8	51,2	29,0	44,0	15,1
20 " " 100 "	10 525	10 517	50 107	243 894	53 480	59 844	1 254	99,6	99,5	50,2	32,9	52,8	35,6	4,5
100 ha und mehr	159	159	2 586	15 058	10 493	6 576	164	89,8	89,8	2,6	2,0	10,8	3,9	0,6
zusammen	90 875	81 584	99 879	742 444	102 286	168 176	27 709	91,2	81,9	100	100	100	100	100
Niederbayern.														
Unter 2 ha	17 997	13 274	524	22 496	979	10 998	11 813	90,8	66,6	0,7	3,9	2,4	4,8	54,7
2 bis unter 5 "	24 214	24 149	2 438	87 104	2 915	32 796	4 342	99,4	99,2	3,4	15,1	7,2	14,5	20,1
5 " " 20 "	30 784	30 766	31 542	293 376	17 244	103 999	4 468	99,9	99,8	43,9	51,0	42,5	45,8	20,7
20 " " 100 "	7 278	7 276	36 241	167 077	18 734	76 278	949	99,8	99,8	50,5	29,0	46,2	33,6	4,4
100 ha und mehr	70	70	1 088	5 475	676	2 924	29	100,0	100,0	1,5	1,0	1,7	1,8	0,1
zusammen	80 343	75 535	71 833	575 528	40 548	226 995	21 601	97,4	91,6	100	100	100	100	100
Pfalz.														
Unter 2 ha	53 042	20 535	1 597	36 292	1 117	38 218	60 072	81,9	31,7	5,0	17,9	10,8	32,5	81,9
2 bis unter 5 "	22 192	21 648	6 664	70 751	2 612	33 549	8 191	98,8	95,9	20,7	34,9	24,1	28,5	11,2
5 " " 20 "	13 406	13 342	20 766	85 163	4 282	39 774	4 798	99,4	98,9	64,9	42,0	39,6	33,9	6,6
20 " " 100 "	586	579	2 699	8 895	2 224	4 877	232	97,7	96,5	8,4	4,4	20,6	4,1	0,8
100 ha und mehr	25	25	464	1 589	586	1 138	13	95,2	95,2	1,4	0,8	5,4	1,0	0,0
zusammen	89 251	56 129	32 190	202 690	10 821	117 556	73 306	88,0	55,8	100	100	100	100	100
Oberpfalz.														
Unter 2 ha	13 379	7 712	323	13 934	2 469	6 558	16 162	87,7	50,6	1,8	3,7	5,4	4,4	54,8
2 bis unter 5 "	18 521	18 442	1 308	66 116	2 366	25 796	4 971	99,4	99,0	5,4	17,2	5,2	17,4	16,7
5 " " 20 "	24 481	24 488	12 201	221 461	21 345	81 801	7 367	99,6	99,6	50,0	57,7	46,5	55,2	24,8
20 " " 100 "	4 265	4 264	9 601	76 768	18 675	32 853	1 220	99,0	99,0	39,4	20,0	40,7	22,2	4,1
100 ha und mehr	69	69	947	5 295	1 026	1 084	28	100,0	100,0	3,9	1,4	2,2	0,8	0,1
zusammen	60 715	54 975	24 380	383 574	45 881	148 092	29 748	96,6	87,5	100	100	100	100	100
Oberfranken.														
Unter 2 ha	25 545	7 388	503	12 692	1 052	13 543	49 603	84,8	24,5	2,6	3,9	2,7	11,8	64,1
2 bis unter 5 "	18 691	18 424	1 408	64 645	2 171	25 866	10 765	98,8	97,4	7,8	20,2	5,6	21,5	13,9
5 " " 20 "	24 528	24 508	12 865	208 273	22 685	69 713	15 459	99,6	99,5	66,2	65,2	58,7	57,9	20,0
20 " " 100 "	1 723	1 723	4 201	31 982	10 230	10 099	1 506	99,8	99,8	21,6	10,0	26,5	8,4	1,9
100 ha und mehr	33	33	455	2 057	2 526	1 098	51	97,1	97,1	2,8	0,7	6,5	0,9	0,1
zusammen	70 520	52 076	19 432	319 649	38 664	120 319	77 384	93,6	69,0	100	100	100	100	100
Mittelfranken.														
Unter 2 ha	18 051	6 991	578	12 753	7 715	17 071	30 101	80,2	31,1	1,7	3,6	5,9	9,1	66,9
2 bis unter 5 "	18 613	18 494	1 523	70 336	15 983	42 139	7 096	99,0	98,4	4,5	19,6	12,8	22,5	15,8
5 " " 20 "	24 173	24 156	21 889	218 563	72 840	101 593	6 942	99,5	99,4	65,1	60,9	56,0	54,4	15,4
20 " " 100 "	3 002	3 011	9 290	55 633	29 692	25 097	799	98,8	99,1	27,6	15,5	22,8	13,4	1,8
100 ha und mehr	23	23	351	1 430	3 893	993	30	92,0	92,0	1,1	0,4	3,0	0,6	0,1
zusammen	63 862	52 675	33 631	358 715	130 123	186 893	44 968	93,0	76,7	100	100	100	100	100
Unterfranken.														
Unter 2 ha	36 488	14 151	1 110	26 633	7 871	30 257	56 938	84,9	32,9	3,6	8,2	13,8	15,2	59,9
2 bis unter 5 "	28 061	27 385	4 008	95 206	10 043	51 247	18 530	98,6	96,6	13,2	29,6	16,9	25,6	19,5
5 " " 20 "	25 666	25 620	20 464	176 480	28 669	102 661	18 713	99,5	99,8	66,9	54,7	48,4	51,8	19,7
20 " " 100 "	1 244	1 241	3 797	20 281	5 805	12 963	834	97,4	97,2	12,4	6,2	9,8	6,4	0,8
100 ha und mehr	80	80	1 193	4 085	6 817	3 183	36	93,0	93,0	3,9	1,8	11,6	1,5	0,1
zusammen	91 539	68 477	30 572	322 685	59 205	200 311	95 051	92,8	69,4	100	100	100	100	100
Schwaben.														
Unter 2 ha	11 368	5 310	686	11 647	6 543	7 465	9 345	71,9	33,6	1,1	1,9	8,5	5,8	59,5
2 bis unter 5 "	18 878	18 680	3 281	87 912	5 781	20 026	2 108	98,4	97,4	5,8	15,0	7,6	13,9	13,4
5 " " 20 "	38 170	38 130	39 970	387 724	28 915	88 251	3 517	99,6	99,5	64,9	66,4	37,7	61,6	22,4
20 " " 100 "	3 812	3 806	16 947	93 630	31 382	25 111	681	99,1	98,9	27,5	16,0	40,9	17,6	4,8
100 ha und mehr	50	50	744	3 531	4 112	2 275	55	79,4	79,4	1,8	0,7	5,8	1,6	0,4
zusammen	72 278	65 976	61 628	584 444	76 733	143 128	15 706	93,6	85,4	100	100	100	100	100

In der Nutztviehhaltung wie auch in der Großviehhaltung ist bei den bäuerlichen Betrieben kein nennenswerter Unterschied in den einzelnen Regierungsbezirken gegeben. Nur in der Pfalz sind die großviehhaltenden Landwirtschaftsbetriebe im Verhältnis nicht ganz so zahlreich wie im übrigen Bayern. Größere Abweichungen sind beim Zwerg- und Großbetrieb festzustellen. So halten in Niederbayern zwei Drittel der Zwergbetriebe (66,6 %) Großvieh und 90,3 % Nutztvieh überhaupt, während in Oberfranken nur bei einem Viertel der Zwergwirtschaften Groß-

vieh zu finden ist. Auch in der Oberpfalz ist das Großvieh in diesen Betrieben verhältnismäßig häufig; es ist in mehr als der Hälfte der Betriebe vorhanden gegen durchschnittlich ein Drittel bei den übrigen Regierungsbezirken. Von den Großbetrieben haben in Niederbayern und in der Oberpfalz sämtliche Betriebe Nutztvieh und Großvieh, in Schwaben nur 79,4 % und in Oberbayern 89,3 %.

Der Anteil der einzelnen Größenklassen am Viehbestand ist bei den meisten Regierungsbezirken der gleiche wie im ganzen Lande, d. h. der Großteil der Pferde,

Rinder, Schafe, Schweine und des Geflügels entfällt auf den mittelbäuerlichen Betrieb und der Großteil der Ziegen auf die Zwergwirtschaften. Nur in Ober- und Niederbayern ist der Pferde- und Schafbestand und in Schwaben der Schafbestand allein bei den großbäuerlichen Betrieben höher.

Was die Viehdichtigkeit betrifft, so kommen auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche die meisten Pferde in der Pfalz (12,6), die wenigsten in Oberfranken und in der Oberpfalz (5,2 bzw. 5,3). Die Rinderdichtigkeit schwankt zwischen 104,5 in Schwaben und 79,4 in der Pfalz, die Schafdichtigkeit zwischen 32,3 in Mittelfranken und 4,2 in der Pfalz, die Schweinedichtigkeit zwischen 49,6 in Unterfranken und 25,6 in Schwaben. Bei den Ziegen stehen die Pfalz mit 28,7 und Unterfranken mit 23,5 weitaus an der Spitze; den Gegensatz bildet Schwaben mit 2,8 Stück auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche. Die Geflügeldichtigkeit ist ebenfalls in der Pfalz und in Unterfranken am größten. Weitere Einzelheiten bringt nachstehende Berechnung.

Auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche treffen:

Regierungsbezirk	Pferde	Rindvieh		Schafe	Schweine	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten
		insgesamt	davon Kühe						
Oberbayern	11,7	86,6	46,4	11,9	19,6	3,2	182,7	18,5	4,5
Niederbayern	11,1	89,1	43,8	6,3	35,1	3,3	207,7	32,9	4,7
Pfalz	12,6	79,4	49,0	4,2	46,1	28,7	333,2	37,7	8,1
Oberpfalz	5,3	84,0	39,7	10,1	32,4	6,5	186,3	63,7	2,7
Oberfranken	5,2	86,1	43,3	10,4	32,4	20,8	188,7	59,4	6,9
Mittelfranken	8,4	89,1	45,7	32,3	46,4	11,2	217,3	43,1	4,9
Unterfranken	7,6	79,8	43,8	14,6	49,6	23,5	231,6	45,2	9,4
Schwaben	11,0	104,5	65,5	13,7	25,6	2,8	180,5	30,0	8,3
Staat	9,5	88,3	47,5	12,8	33,2	9,8	205,7	38,0	5,9

Die neue Betriebszählung hat im Gegensatz zu früheren Zählungen auch die Milchkühe erfragt. Die Ergebnisse lassen den Umfang der Milchkühhaltung der einzelnen Betriebsgrößen und deren Bedeutung für

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Pferde		Rinder		Schafe		Schweine		Ziegen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Unter 2 ha	+ 844	+ 15,0	+ 4 280	+ 2,8	- 4 329	- 12,0	- 58 530	- 30,5	+ 46 215	+ 22,4
2 bis unter 5 "	+ 6 033	+ 33,7	+ 52 912	+ 9,3	- 5 037	- 9,8	- 58 349	- 19,0	- 197	- 0,3
5 " " 20 "	+ 38 613	+ 23,6	+ 37 205	+ 1,9	- 79 266	- 26,0	- 167 767	- 20,2	- 25 009	- 27,7
20 " " 100 "	- 13 181	- 9,0	- 162 667	- 18,9	- 180 282	- 51,4	- 105 822	- 30,0	- 11 674	- 61,0
100 ha und mehr "	+ 1 719	+ 28,1	- 3 140	- 7,5	+ 2 830	+ 10,4	- 318	- 1,6	+ 163	+ 67,1
zusammen	+ 34 028	+ 10,0	- 71 410	- 2,0	- 266 084	- 34,5	- 390 786	- 23,0	+ 9 498	+ 2,5
Regierungsbezirke.										
Oberbayern	+ 1 542	+ 1,6	+ 188	+ 0,02	- 46 585	- 31,3	- 50 537	- 23,1	+ 2 178	+ 8,5
Niederbayern	- 1 014	- 1,4	- 34 215	- 5,6	- 27 334	- 40,3	- 81 139	- 26,3	- 1 872	- 8,0
Pfalz	- 1 331	- 4,0	- 36 636	- 15,3	- 1 852	- 14,6	- 48 315	- 29,1	- 1 337	- 1,8
Oberpfalz	+ 5 997	+ 32,6	+ 4 894	+ 1,3	- 29 497	- 39,1	- 53 740	- 26,6	- 872	- 2,8
Oberfranken	+ 10 412	+ 115,4	+ 20 732	+ 6,9	- 11 124	- 22,3	- 9 130	- 7,1	+ 20 986	+ 37,2
Mittelfranken	+ 6 608	+ 24,5	- 877	- 0,2	- 69 167	- 34,7	- 35 739	- 16,1	- 7 080	- 13,6
Unterfranken	+ 7 184	+ 30,7	- 15 815	- 4,7	- 25 338	- 30,0	- 80 359	- 28,6	+ 13 309	+ 16,3
Schwaben	+ 4 630	+ 8,1	+ 107	+ 0,01	- 55 187	- 41,8	- 31 827	- 18,2	- 15 814	- 50,2

Der großbäuerliche Betrieb hat bei sämtlichen Vieharten sehr erhebliche Verluste zu verzeichnen. Er hat mehr als die Hälfte seines Schafbestandes, nahezu ein Drittel seines Schweine- und fast ein Fünftel seines Rinderbestandes verloren. Am Rückgang des Schweinestapels sind sämtliche Betriebsgrößen beteiligt, am Rückgang der Rinderzahl außer dem großbäuerlichen auch der Großbetrieb. Bei letzterem ist dagegen bei den Pferden, Schafen und bei den hier allerdings wenig zahlreich vorhandenen Ziegen eine Zunahme festzustellen. Die Pferde- und Rinderhaltung hat auch bei den Zwergwirtschaften, beim klein- und mittelbäuerlichen Betrieb zugenommen. Hervorzuheben ist schließlich noch, daß die Zwergwirtschaften ihren Ziegenbestand um 46 215 Stück = 22,4 % vermehrt haben.

die Milchwirtschaft ersehen. Der Anteil der Milchkühe am Rindviehbestand und die Dichtigkeit der Milchkühe auf je 100 ha Wiesen und gute Weiden im ganzen Lande und in den einzelnen Regierungsbezirken ist aus folgender Aufstellung zu entnehmen:

Regierungsbezirk	Von 100 Rindern sind Milchkühe in den Größenklassen						Auf 100 ha Wiesen und gute Weide treffen Milchkühe in den Größenklassen					
	unter 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr	zusammen	unter 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr	zusammen
Oberbayern	80,7	63,2	44,6	39,3	48,0	46,0	144,4	130,1	89,6	71,0	31,8	85,7
Niederbayern	85,1	63,4	39,3	34,7	45,2	43,5	213,7	167,4	106,2	89,5	80,2	114,5
Pfalz	74,5	62,4	50,0	45,1	71,1	58,8	342,6	297,8	203,9	101,9	47,7	239,1
Oberpfalz	83,0	64,7	36,5	31,3	52,8	42,3	272,5	216,9	106,9	74,0	101,9	120,2
Oberfranken	71,6	60,9	39,6	32,0	53,1	44,5	141,7	194,6	106,0	62,1	78,0	116,3
Mittelfranken	82,1	67,7	41,5	32,2	43,3	46,7	228,2	246,1	141,0	91,0	59,1	153,5
Unterfranken	76,3	61,7	42,6	33,7	47,7	50,5	322,2	321,9	210,6	115,2	63,2	229,4
Schwaben	74,0	68,7	56,1	50,3	39,6	57,3	140,9	157,3	115,3	84,1	19,0	113,0
Staat	78,3	64,1	44,3	37,8	48,5	48,1	219,1	196,5	114,6	79,1	42,6	120,0

Der Anteil der Milchkühe am Rinderbestand fällt demnach einheitlich in allen Regierungsbezirken mit der Größe des Betriebes. Je kleiner der Betrieb, desto mehr Milchkühe sind unter der Rinderzahl zu finden.

Die größte Dichtigkeit hat die Pfalz aufzuweisen, wo auf je 100 ha Wiesen und gute Weiden 239,1 Milchkühe treffen. Nicht ganz so hoch ist sie mit 229,4 Stück in Unterfranken. Die niedrigste Dichtigkeit haben Oberbayern und Schwaben (85,7 bzw. 113,0 Stück).

Im ganzen Lande sinkt ähnlich wie der Prozentanteil der Milchkühe auch ihre Dichtigkeit mit der Größe der Betriebe. Unter den Regierungsbezirken machen hiervon die fränkischen Kreise und Schwaben eine Ausnahme, wo der kleinbäuerliche Betrieb die größere Dichtigkeit besitzt.

Welche Verschiebungen in der Groß- und Kleinviehhaltung innerhalb der Größenklassen des Landes und bei den Regierungsbezirken gegenüber den Resultaten von 1907 eingetreten sind, läßt nachstehende Berechnung erkennen:

Mehrung (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Pferde		Rinder		Schafe		Schweine		Ziegen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Unter 2 ha	+ 844	+ 15,0	+ 4 280	+ 2,8	- 4 329	- 12,0	- 58 530	- 30,5	+ 46 215	+ 22,4
2 bis unter 5 "	+ 6 033	+ 33,7	+ 52 912	+ 9,3	- 5 037	- 9,8	- 58 349	- 19,0	- 197	- 0,3
5 " " 20 "	+ 38 613	+ 23,6	+ 37 205	+ 1,9	- 79 266	- 26,0	- 167 767	- 20,2	- 25 009	- 27,7
20 " " 100 "	- 13 181	- 9,0	- 162 667	- 18,9	- 180 282	- 51,4	- 105 822	- 30,0	- 11 674	- 61,0
100 ha und mehr "	+ 1 719	+ 28,1	- 3 140	- 7,5	+ 2 830	+ 10,4	- 318	- 1,6	+ 163	+ 67,1
zusammen	+ 34 028	+ 10,0	- 71 410	- 2,0	- 266 084	- 34,5	- 390 786	- 23,0	+ 9 498	+ 2,5
Regierungsbezirke.										
Oberbayern	+ 1 542	+ 1,6	+ 188	+ 0,02	- 46 585	- 31,3	- 50 537	- 23,1	+ 2 178	+ 8,5
Niederbayern	- 1 014	- 1,4	- 34 215	- 5,6	- 27 334	- 40,3	- 81 139	- 26,3	- 1 872	- 8,0
Pfalz	- 1 331	- 4,0	- 36 636	- 15,3	- 1 852	- 14,6	- 48 315	- 29,1	- 1 337	- 1,8
Oberpfalz	+ 5 997	+ 32,6	+ 4 894	+ 1,3	- 29 497	- 39,1	- 53 740	- 26,6	- 872	- 2,8
Oberfranken	+ 10 412	+ 115,4	+ 20 732	+ 6,9	- 11 124	- 22,3	- 9 130	- 7,1	+ 20 986	+ 37,2
Mittelfranken	+ 6 608	+ 24,5	- 877	- 0,2	- 69 167	- 34,7	- 35 739	- 16,1	- 7 080	- 13,6
Unterfranken	+ 7 184	+ 30,7	- 15 815	- 4,7	- 25 338	- 30,0	- 80 359	- 28,6	+ 13 309	+ 16,3
Schwaben	+ 4 630	+ 8,1	+ 107	+ 0,01	- 55 187	- 41,8	- 31 827	- 18,2	- 15 814	- 50,2

Was die Verschiebungen bei den Regierungsbezirken anlangt, so zeigen sämtliche bei den Schafen und Schweinen eine Abnahme. Bei den Pferden ist nur in der Pfalz und in Niederbayern ein unbedeutender Rückgang zu finden. Die Rinderhaltung in Oberfranken ist nennenswert größer geworden (+ 6,9 %). Hier ist auch größte absolute und relative Mehrung der Pferde und Ziegen gegeben; der Pferdebestand hat sich mehr als verdoppelt (+ 115,4 %) und der Ziegenbestand um 37,2 % erhöht.

VI. Die Maschinenverwendung.

Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik erstreckt sich auch auf die Maschinenverwendung der Landwirtschaft. Von Zählung zu Zählung wurde dieser Seite der Landwirtschaft entsprechend den Fortschritten der land-

wirtschaftlichen Arbeitstechnik immer mehr Interesse zugewandt. Die neue Erhebung unterscheidet sich in der Ermittlung der Maschinenverwendung von der letzten Vorkriegserhebung zunächst dadurch, daß sie neben den Arbeitsmaschinen auch die Antriebsmaschinen und Kraftfahrzeuge erfragte. Die Feststellung der Arbeitsmaschinen selbst ist erweitert worden. Neu aufgenommen sind die Düngerstreumaschine, die Samenreinigungsmaschine sowie die nunmehr zu größerer Bedeutung gelangten Motor- und elektrischen Pflüge. Außerdem ist bei den Mähmaschinen unterschieden zwischen Gras- und Getreidemähmaschinen und bei letzteren wieder zwischen Maschinen mit Binder und solchen mit einer Selbstablagevorrichtung. Angesichts der Verdrängung der Dampfkraft in der Landwirtschaft durch den Explosions- und Elektromotor wurde von besonderer Hervorhebung der Dampfdreschmaschine abgesehen, man begnügt sich jetzt mit einer Ausgliederung der Dreschmaschinen mit Göpelantrieb sowie derer mit Kraftantrieb. Auf die Erfragung der Dreschmaschinen mit Handantrieb wurde bei der neuen Zählung überhaupt verzichtet. Bei Milchzentrifugen ist dagegen die Unterscheidung nach Hand- und Kraftantrieb neu eingeführt worden.

Was das Erhebungsverfahren anlangt, so fragte die Betriebsstatistik von 1907 allgemein, ob im Verlauf des vergangenen Jahres landwirtschaftliche Maschinen verwendet wurden; die Bezeichnung dieser Maschinen blieb dem Landwirte selbst überlassen. Diesmal wurden die Maschinen, deren statistische Feststellung erwünscht ist, namentlich genannt. Der Befragte hatte somit nur die Zahl der Maschinen einzutragen und hier die betriebs-eigenen Maschinen von den fremden (gemieteten usw.) und genossenschaftlichen zu trennen. Diese neue Methode hat vollständigere Ergebnisse gebracht als die von 1907. Ein Vergleich mit 1907 muß der Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethode dadurch Rechnung tragen, daß er die Zahlen von 1907 als Mindestzahlen anspricht.

Die Ermittlung der Antriebsmaschinen und

Kraftfahrzeuge bezog sich nur auf die betriebseigenen Maschinen. Erfragt wurden die allgemein gebrauchten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (Windmühlen, Windmotoren, Wasserräder, Wasserturbinen), Dampfmaschinen, Gas-, Schweröl-, Leichtölmotoren) die Elektromotoren, die elektrischen Stromerzeuger, die Kraftschlepper und Lastkraftwagen. Von den Windkraftmaschinen und den Wasserrädern abgesehen war hierbei neben der Zahl der Maschinen auch die gesamte Nennleistung in Pferdestärken bzw. in Kilowatt anzugeben. Eine eigene Frage galt auch den besonderen technischen Einrichtungen des Landwirtschaftsbetriebs wie Futtersilos, Feldeisenbahnen usw.

Der Umfang der Fragestellung hinsichtlich der Maschinenverwendung ermöglicht einen äußerst wertvollen Einblick in die heutige Technik bei der bayerischen Landwirtschaft und speziell in die Verschiedenartigkeit dieser Technik bei den einzelnen Betriebsgrößenklassen. Er läßt aber auch bei einem Vergleich mit 1907 erkennen, daß auf dem Gebiete der Maschinenverwendung bis 1925 ganz außergewöhnliche Fortschritte zu verzeichnen sind, die in der Hauptsache in der starken Einbürgerung von Arbeitsmaschinen aller Art beim bäuerlichen Betrieb und der weitgehenden Durchdringung der gesamten Landwirtschaft mit elektrischer Kraft gegeben sind.

1. Was zunächst die Arbeitsmaschinen anlangt, so hat die neue Erhebung im ganzen 345 847 Betriebe ermittelt, die vom Juni 1924 bis Juni 1925 eine oder mehrere der nachstehend genannten Arbeitsmaschinen benutzten; im Jahre 1907 waren es 273 168 Betriebe. Diese Gegenüberstellung läßt indessen die Fortschritte gegen früher nicht im vollen Umfange erkennen, da den Zahlen nicht anzusehen ist, wieviel Betriebe nur eine einzige und wie viele eine Reihe von Maschinen verwendeten. Jedenfalls ist aus ihr zu entnehmen, daß 72 679 Betriebe zur Maschinenbenutzung neu übergegangen sind. Einen besseren Einblick gewährt die folgende Zusammenstellung nach einzelnen Maschinenarten:

Die Verwendung von Arbeitsmaschinen 1925 und 1907.

Maschinenart	Zahl der Betriebe, welche die vorstehenden Maschinen verwendeten		Zahl der eigenen Maschinen		Mehring (+) bzw. Minderung (-) 1925 gegen 1907	
	1925	1907	1925	1907	Betriebe	Maschinen
Dampfpflüge	146	32	152	6	+ 114	+ 146
Motorpflüge	493	.	528	.	.	.
Elektrische Pflüge	27	.	30	.	.	.
Düngerstreumaschine	7 878	.	6 459	.	.	.
Sämaschinen	92 829	22 725	80 655	18 060	+70 104	+ 62 595
Hackmaschinen	16 876	974	16 902	976	+15 802	+ 15 926
Kartoffelpflanzmaschinen	1 730	58	1 735	59	+ 1 672	+ 1 676
Kartoffelerntemaschinen	10 140	170	10 201	169	+ 9 970	+ 10 032
Grasmähmaschinen	120 133	.	125 447	.	.	.
Getreidemähmaschinen a) mit Binder	6 957	33 757	7 295	36 074	.)	} +116 876
b) mit Selbstablagevorrichtung	20 169		20 208			
Heuwender	44 742	11 965	47 874	12 070	+32 777	+ 35 804
Dreschmaschinen a) mit Kraftantrieb	169 480	118 896 ¹⁾	131 711	149 090	.)	} + 35 655
b) mit Göpelantrieb	54 563	157 778 ²⁾	53 034			
Samenreinigungsmaschinen	91 289	.	90 397	.	.	.
Schrotmühlen	71 750	7 765	70 831	7 685	+63 985	+ 63 146
Milchzentrifugen a) mit Handantrieb	191 675	29 702	191 507	28 632	.)	} +166 859
b) mit Kraftantrieb	4 055		3 984			

¹⁾ Dampfdreschmaschinen. ²⁾ Andere (außer Dampf-) Dreschmaschinen. ³⁾ Wegen möglicher Doppelzählungen nicht berechnet.

Soweit die Ergebnisse überhaupt vergleichbar sind, errechnet sich eine ganz beträchtliche Zunahme sowohl der Betriebe mit Maschinenbenutzung wie auch der betriebseigenen Maschinen. Jede Maschinenart erscheint nunmehr mit Zahlen, die ein Vielfaches von 1907 bedeuten. Das Schwergewicht des Fortschrittes in der Maschinenbenutzung liegt nach den vorstehenden Zahlen darin, daß der einzelne Landwirtschaftsbetrieb heute mit viel mehr und zugleich verschiedenartigen Maschinen ausgestattet ist als in der Vorkriegszeit.

Die höhere Intensität der Maschinenverwendung und namentlich die Zunahme der betriebseigenen Maschinen

ist von zahlreichen zusammenwirkenden Faktoren ausgelöst. Vor allem machen sich zwei Momente geltend: der Bau der Überlandzentralen und die Inflation. Die Heranführung von Elektrizität an die Landwirtschaft ermöglichte die Anschaffung des bequemen Elektromotors als Antriebsmaschine und gab damit zugleich auch den Anlaß zur Ausstattung der Betriebe mit Arbeitsmaschinen bestimmter Art. Ganz wesentlich begünstigt wurde dieser Vorgang in der Zeit der fortschreitenden Geldentwertung, die den Landwirt zwang eine stabile Geldanlage zu suchen.

Während des Kriegs mag auch der Arbeitermangel eine gewisse Anregung zur Maschinenbeschaffung geboten

haben. Im allgemeinen spielt indessen in Bayern der Arbeitermangel keine ausschlaggebende Rolle bei der landwirtschaftlichen Maschinisierung, denn der bayerische Arbeitsmarkt zeigt selbst zur Zeit der Ackerbestellung und der Ernte nicht selten ein Überangebot von männlichen Arbeitskräften. Was an Arbeitskräften fehlt, sind in der Regel nur die Mägde für Haus und Stall. Dagegen mögen die in Anbetracht der durch die Revolutionsgesetzgebung stark verkürzten Arbeitszeit und im Vergleich zu früher verhältnismäßig hohen Löhne die Einführung von Maschinen beschleunigt haben.

Außerdem wirkten die Anregungen mit, die von der staatlichen Landwirtschaftsförderung, von landwirtschaftlichen Unterrichts- und Versuchsanstalten und vom landwirtschaftlichen Vereinswesen ausgingen und ausgehen.

Innerhalb der Betriebsgrößen steigt die Intensität der Maschinenverwendung in der Regel mit der Größe der Betriebe. Nur der Großbetrieb macht, wie nachstehende Tabelle zeigt, eine Ausnahme:

Von je 100 Landwirtschaftsbetrieben benutzten 1924/25 eine oder mehrere Arbeitsmaschinen bei den Größenklassen

Regierungsbezirk	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	100 ha und mehr	zusammen
Oberbayern . .	7,3	55,9	88,8	94,3	88,8	59,0
Niederbayern . .	9,3	43,2	79,0	97,3	100,0	53,3
Pfalz	14,5	56,6	91,9	98,8	96,0	34,7
Oberpfalz	10,6	54,9	90,2	97,1	100,0	60,9
Oberfranken . . .	12,1	57,9	91,4	98,8	97,1	51,5
Mittelfranken . .	7,4	56,1	90,9	98,7	88,0	54,3
Unterfranken . .	10,0	50,1	88,5	96,9	90,7	43,3
Schwaben	4,2	56,1	92,9	98,1	81,0	65,9
Staat	10,5	53,4	89,0	96,7	91,8	51,9

Den rechnerischen Ergebnissen nach hat der groß-

bäuerliche Betrieb die umfangreichste Maschinennutzung aufzuweisen. In Wirklichkeit dürfte sie beim Großbetrieb gegeben sein, denn ein Betrieb mit 100 ha und mehr landwirtschaftlich benutzter Fläche ohne Verwendung irgendeiner Maschine ist kaum zu denken. Eine Ausnahme mögen einzelne Weidwirtschaften im oberbayerischen und schwäbischen Oberland machen. Im übrigen aber ist der Rückstand beim Großbetrieb nur scheinbar und beruht wohl nur auf lückenhafter Angabe der tatsächlich vorhandenen Maschinenbenutzung. Hierbei handelt es sich zumeist um Gemeindebetriebe, die zwar keine betriebseigenen Maschinen besitzen, die notwendigen Arbeiten aber von gemeindeangehörigen Landwirten durch eine Art Hand- und Spanndienste ausführen lassen.

Unter den Regierungsbezirken hat Schwaben die ausgedehntere Maschinenbenutzung und die Pfalz die geringere. In erster Linie hängt der Umfang der Maschinenverwendung hier von der mehr oder minder starken Vertretung der Zwergebetriebe ab, die naturgemäß sich nicht in dem Maß auf Maschinenarbeit einstellen können, wie die größeren Betriebe. Maßgebend ist sodann die Bodenkultur des einzelnen Regierungsbezirks und die Eignung der Terrainverhältnisse für die Maschinenverwendung. So ist es ganz natürlich, daß Schwaben, wo neben einem intensiven Getreidebau eine ausgedehnte Wiesenwirtschaft vorhanden ist, viel mehr Betriebe zählt, die Grasmähmaschinen und Heuwender benutzen, als andere Regierungsbezirke. Von bestimmtem Einfluß ist endlich auch die mehr oder minder weitgehende Gewöhnung der Landwirte an die Maschine überhaupt und einzelne Spezialmaschinen.

Was die Benutzung einzelner Maschinenarten anlangt, so gibt darüber folgende Übersicht Aufschluß:

Die Verwendung von Arbeitsmaschinen.

Größenklasse	Zahl der Betriebe mit Verwendung nachstehender Arbeitsmaschinen															
	Dampf-, Motor- und elektrische Pflüge ¹⁾	Düngerstreummaschinen	Sämaschinen aller Art	Hackmaschinen	Kartoffelpflanzmaschinen	Kartoffelerntemaschinen	Grasmähmaschinen	Getreidemähmaschinen mit		Heuwender	Dreschmaschinen mit		Samenreinigungsmaschinen	Schrotmühlen	Milchzentrifugen mit	
								Binder	Selbstab-lager		Göpelantrieb	Kraftantrieb			Handantrieb	Kraftantrieb
Staat.																
Unter 2 ha	24	21	568	1 222	18	29	554	37	43	123	1 802	5 370	2 549	450	16 801	115
2 bis unter 5 "	53	122	5 924	3 867	88	178	7 840	336	424	1 667	15 345	33 656	18 514	4 946	48 518	792
5 " " 20 "	122	2 771	61 380	7 911	545	4 603	86 463	3 445	11 867	25 972	33 175	106 151	53 634	47 321	104 337	2 139
20 " " 100 "	231	4 501	24 459	3 481	828	4 920	24 568	2 808	7 459	16 463	4 224	23 831	16 108	18 598	21 712	897
100 ha und mehr	236	463	488	395	251	407	493	331	372	470	17	449	456	433	307	112
zusammen	666	7 878	92 819	16 876	1 730	10 137	119 918	6 957	20 165	44 695	54 563	169 457	91 261	71 748	191 675	4 055
Oberbayern.																
Unter 2 ha	6	2	20	98	—	2	22	2	—	21	141	620	304	54	1 259	22
2 bis unter 5 "	19	15	226	300	7	5	295	12	9	227	1 242	5 802	2 387	579	6 453	61
5 " " 20 "	32	348	8 123	903	103	356	10 361	118	220	6 793	3 674	23 374	12 260	9 071	22 995	231
20 " " 100 "	78	1 198	7 393	748	281	1 211	8 002	433	1 069	6 891	904	8 656	5 853	5 932	8 232	433
100 ha und mehr	66	141	148	117	82	124	156	73	106	157	6	137	133	127	92	40
zusammen	201	1 704	15 910	2 166	473	1 698	18 836	638	1 404	14 089	5 967	38 589	21 437	15 763	39 031	787
Niederbayern.																
Unter 2 ha	1	1	17	493	1	1	7	—	—	4	237	271	717	38	461	3
2 bis unter 5 "	1	11	467	1 476	8	4	68	4	6	38	2 952	3 012	4 237	671	3 234	28
5 " " 20 "	16	209	8 818	2 213	79	216	3 949	57	116	1 114	7 684	10 961	9 768	6 322	10 837	90
20 " " 100 "	54	827	5 768	776	163	587	4 842	276	874	2 649	1 590	4 632	3 728	4 151	4 694	193
100 ha und mehr	39	63	70	60	41	51	67	37	56	64	1	67	67	65	42	22
zusammen	111	1 111	15 140	5 018	292	859	8 933	374	1 052	3 869	12 464	18 943	18 517	11 247	19 268	336
Pfalz.																
Unter 2 ha	6	4	262	257	9	12	174	16	17	7	539	1 357	503	121	7 800	16
2 bis unter 5 "	5	16	737	627	18	97	1 804	138	120	123	2 134	2 539	1 947	555	10 017	206
5 " " 20 "	12	286	3 166	1 061	52	1 140	8 302	734	1 014	1 282	2 267	3 326	2 834	2 013	9 929	176
20 " " 100 "	18	209	400	138	38	294	538	224	153	353	60	215	275	294	508	26
100 ha und mehr	9	20	22	19	8	21	24	21	7	20	2	16	20	19	13	8
zusammen	50	535	4 587	2 102	125	1 564	10 842	1 133	1 311	1 790	5 002	7 453	5 579	3 002	23 267	432

¹⁾ Hier ist der gleiche Betrieb, der eine zweite oder dritte Art Kraftpflug mitverwendet hat, doppelt und dreifach gezählt.

Die Verwendung von Arbeitsmaschinen (Fortsetzung).

Größenklasse, Regierungsbezirk	Zahl der Betriebe mit Verwendung nachstehender Arbeitsmaschinen																
	Dampf-, Motor- und elektrische Pflüge ¹⁾	Düngerstreu- maschinen	Sämaschinen aller Art	Hackmaschinen	Kartoffelpflanz- maschinen	Kartoffelernte- maschinen	Grasmäh- maschinen	Getreide- mäh- maschinen mit		Heuwender	Dresch- maschinen mit		Samen- reinigungs- maschinen	Schrotmühlen	Milch- zentrifugen mit		
								Binder	Selbst- ab- lager		Göpel- an- trieb	Kraft- an- trieb			Hand- an- trieb	Kraft- an- trieb	
Oberpfalz.																	
Unter 2 ha	3	—	46	189	3	2	3	1	—	1	313	302	388	48	695	4	
2 bis unter 5 "	7	9	1 137	581	11	15	33	11	7	19	3 246	3 349	2 906	828	4 654	16	
5 " " 20 "	10	181	10 247	795	75	702	2 710	239	404	449	6 635	12 409	6 710	6 767	11 256	20	
20 " " 100 "	22	371	3 583	238	126	765	2 016	377	1 062	733	906	3 171	1 828	2 554	2 936	9	
100 ha und mehr	36	64	66	51	51	56	66	39	56	62	1	64	60	63	42	5	
zusammen	78	625	15 079	1 854	266	1 540	4 823	667	1 529	1 264	11 101	19 295	11 892	10 260	19 533	54	
Oberfranken.																	
Unter 2 ha	3	1	62	68	1	3	39	3	7	5	195	663	128	21	2 847	13	
2 bis unter 5 "	1	6	880	252	5	15	653	27	30	45	1 767	4 388	1 342	405	7 622	56	
5 " " 20 "	6	165	8 780	565	47	1 169	9 178	682	2 685	1 594	3 589	12 547	5 449	4 649	16 260	292	
20 " " 100 "	11	209	1 384	95	55	678	1 458	250	1 023	616	198	1 340	937	867	1 364	33	
100 ha und mehr	14	29	33	18	11	31	33	29	22	32	2	31	33	30	18	8	
zusammen	35	410	11 139	998	119	1 896	11 361	991	3 767	2 292	5 751²⁾	18 969	7 889	5 972	28 111	402	
Mittelfranken.																	
Unter 2 ha	2	4	62	35	—	1	65	5	1	20	195	789	84	43	572	15	
2 bis unter 5 "	9	11	1 268	123	2	11	1 473	36	44	112	616	5 477	1 024	836	4 479	215	
5 " " 20 "	18	349	8 605	515	56	351	15 462	823	3 539	3 871	1 930	12 890	3 516	6 877	8 843	661	
20 " " 100 "	16	456	2 367	494	33	431	2 867	489	1 673	1 849	293	1 975	1 031	1 830	1 750	68	
100 ha und mehr	9	21	22	18	8	19	20	22	17	18	—	19	20	18	13	5	
zusammen	54	841	12 324	1 185	104	813	19 887	1 375	5 274	5 870	3 034	21 150	5 675	9 604	15 657	964	
Unterfranken.																	
Unter 2 ha	3	6	89	46	4	6	174	10	18	28	102	1 184	305	87	2 961	13	
2 bis unter 5 "	11	32	1 042	189	33	26	1 540	89	195	108	847	3 868	1 810	604	10 413	61	
5 " " 20 "	21	594	7 591	721	93	337	13 113	622	3 547	1 051	1 791	7 118	3 680	3 327	17 806	335	
20 " " 100 "	8	450	1 072	328	46	349	1 174	524	754	482	65	652	633	657	1 070	36	
100 ha und mehr	36	78	78	72	31	65	78	78	66	68	4	66	78	71	61	12	
zusammen	79	1 160	9 872	1 356	207	783	16 079	1 323	4 580	1 737	2 809	12 888	6 506	4 746	32 311	457	
Schwaben.																	
Unter 2 ha	—	3	10	36	—	2	70	—	—	37	80	184	120	38	206	29	
2 bis unter 5 "	—	22	167	319	4	5	1 974	19	13	990	2 541	5 221	2 361	468	1 646	149	
5 " " 20 "	7	639	6 050	1 138	40	332	23 388	170	342	9 818	5 605	23 526	9 417	8 295	6 411	334	
20 " " 100 "	24	781	2 492	664	81	605	3 671	235	851	2 890	208	3 190	1 823	2 313	1 158	99	
100 ha und mehr	27	47	49	40	19	40	49	32	42	49	1	49	45	40	26	12	
zusammen	58	1 492	8 768	2 197	144	984	29 152	456	1 248	13 784	8 435	32 170	13 766	11 154	9 447	623	
Staat.	Auf je 100 Landwirtschaftsbetriebe jeder Größenklasse treffen Betriebe mit obenstehenden Arbeitsmaschinen.																
Unter 2 ha	0,0	0,0	0,2	0,5	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,8	2,2	1,1	0,2	7,0	0,0	
2 bis unter 5 "	0,0	0,1	3,4	2,2	0,1	0,1	4,6	0,2	0,2	1,0	8,9	19,5	10,7	2,9	28,2	0,5	
5 " " 20 "	0,0	1,3	27,8	3,6	0,2	2,1	39,1	1,6	5,4	11,8	15,0	48,1	24,3	21,4	47,2	1,0	
20 " " 100 "	0,7	13,8	74,9	10,7	2,5	15,1	75,8	8,6	22,8	50,5	12,9	73,0	49,3	56,9	66,5	2,7	
100 ha und mehr	42,9	84,2	88,7	71,8	45,9	74,7	89,6	61,1	68,4	85,5	3,1	81,6	86,4	79,1	55,8	20,4	
zusammen	0,09	1,2	13,9	2,5	0,3	1,5	18,0	1,0	3,0	6,7	8,2	25,4	13,7	10,8	28,8	0,6	
Regierungs- bezirke.																	
Oberbayern . . .	0,2	1,7	16,0	2,2	0,5	1,7	19,0	0,6	1,4	14,2	6,0	38,8	21,5	15,8	39,2	0,8	
Niederbayern . . .	0,1	1,3	18,4	6,1	0,4	1,0	10,8	0,5	1,3	4,7	15,1	23,0	22,5	13,6	23,4	0,4	
Pfalz	0,0	0,5	4,5	2,1	0,1	1,5	10,7	1,1	1,3	1,8	4,9	7,3	5,5	3,0	27,9	0,4	
Oberpfalz	0,3	1,0	24,0	3,0	0,4	2,5	7,7	1,1	2,4	2,0	17,7	30,7	18,9	16,3	31,2	0,1	
Oberfranken . . .	0,0	0,5	14,3	1,3	0,2	2,5	15,1	1,3	5,0	3,0	7,6	25,1	10,5	7,9	37,3	0,5	
Mittelfranken . . .	0,1	1,2	17,9	1,7	0,2	1,2	29,0	2,0	7,7	8,5	4,4	30,8	8,3	14,0	22,8	1,4	
Unterfranken . . .	0,1	1,2	10,0	1,4	0,2	0,8	16,3	1,3	4,6	1,8	2,8	13,1	6,6	4,8	32,8	0,5	
Schwaben	0,0	1,3	11,4	2,8	0,2	1,3	37,8	0,6	1,6	17,9	10,9	41,7	17,8	14,4	12,2	0,8	

¹⁾ Vgl. Anmerkung auf S. 379. ²⁾ Darunter 392 Dreschmaschinen mit Handantrieb.

Im ganzen Lande hat von allen ermittelten Maschinenarten die Dreschmaschine die stärkste Verbreitung. Etwas mehr als ein Viertel sämtlicher Landwirtschaftsbetriebe haben vom Juni 1924 bis Juni 1925 eine Dreschmaschine mit motorischen Antrieb benutzt. In zahlreichen Fällen (8,2 % der Landwirtschaftsbetriebe) wurde auch der Göpel als Antrieb verwendet. Die Dreschmaschine mit Kraftantrieb ist in den größeren Betrieben häufiger zu finden als in den kleineren. Während beim Großbetrieb

vier Fünftel aller Betriebe eine derartige Dreschmaschine benutzen, sind es beim Zwergebetrieb nur 2,2 %. Der Göpelantrieb spielt dagegen beim Großbetrieb eine ganz untergeordnete Rolle; er kommt heute in nennenswertem Ausmaße nur noch beim mittel- und großbäuerlichen Besitz vor (15,0 bzw. 12,9 %). Der Antrieb der Dreschmaschine hat überhaupt gegenüber der letzten Vorkriegszeit grundlegenden Veränderungen erfahren. Damals waren die allein maßgebenden Antriebsmaschinen der Göpel und die

Dampflokomotive, nunmehr sind ihnen aber im Ölmotor, ganz besonders aber im Elektromotor scharfe Konkurrenten erwachsen. Während 1907 noch 157 778 (23,6 %) Betriebe andere als Dampfdreschmaschinen verwendeten, waren es 1925 nur 54 563 Betriebe, die keine motorische Kraft als Antrieb heranzogen. Ein näherer Vergleich mit 1907 läßt sich nicht ermöglichen, da, wie bereits erwähnt, die neue Zählung die Handantriebsmaschinen nicht erfragte und andererseits auch die Eintragung der Verwendung von Lohndreschmaschinen sehr unzuverlässig ausgefallen ist.

Die einzelnen Regierungsbezirke zeigen in der Verwendung der Dreschmaschine große Verschiedenheiten. Am stärksten verbreitet ist sie in Schwaben, wo 41,7 % aller Landwirtschaftsbetriebe Dreschmaschinen mit Kraftantrieb und 10,9 % mit Göpelantrieb benutzten. Zu diesem hohen Prozentsatz trägt wohl die große Zahl von Elektromotoren bei, über welche die schwäbische Landwirtschaft dank der guten Stromversorgung verfügt. Auch Oberbayern hat nicht zuletzt auf Grund seines ausgedehnten Kraftstromnetzes einen umfangreichen maschinellen Getreidedrusch aufzuweisen. Dagegen ist er in der Pfalz und in Unterfranken, den Gebieten der überwiegenden Zwergwirtschaft, die zudem noch sehr wenig Getreidebau treibt, noch verhältnismäßig wenig verbreitet.

Nächst der Dreschmaschine ist die Grasmähmaschine am meisten vertreten. Sie wurde bei 119 918 Betrieben (18,0 % der Landwirtschaftsbetriebe) ermittelt. Auch ihre Benutzung steigt mit der Betriebsgröße. Am häufigsten ist sie, wie bereits erwähnt, in Schwaben zu finden, dann aber auch in Mittelfranken, am wenigsten in der Pfalz und in Niederbayern. In der Pfalz ist die niedrige Ziffer allein durch die große Überzahl der Zwergbetriebe verursacht. Die übrigen Größenklassen übertreffen mit ihrer Maschinenverwendung den bayerischen Durchschnitt zum Teil sogar sehr erheblich. Geringer verbreitet ist die Getreidemähmaschine. Die Betriebsstatistik unterscheidet hier zwischen Maschinen mit Binder und Maschinen mit Selbstablagevorrichtung. Die letzteren wurden von 20 165 Betrieben benutzt, während die Bindermaschinen nur in 6 957 Betrieben zur Verwendung gelangten, da das feste Stroh des bayerischen Getreides und der enge Stand der Halme der selbsttätigen Bindung große Schwierigkeiten machen. Beide Arten von Maschinen haben beim bäuerlichen Betrieb bisher noch verhältnismäßig wenig Eingang gefunden; sie sind in der Hauptsache Inventarstücke der Großbetriebe. Im ganzen Lande haben Bindermaschinen nur 8,6 % und andere Maschinen 22,8 % der großbäuerlichen Betriebe angegeben, während der Großbetrieb mit 61,1 bzw. 68,4 % an der Verwendung dieser Maschinen beteiligt ist. Innerhalb der Regierungsbezirke fällt vor allem die wesentlich umfangreichere Heranziehung der Getreidemähmaschine in den fränkischen Bezirken bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben auf.

Ein Vergleich mit 1907, der allerdings auf die Mähmaschinen insgesamt sich erstrecken muß, zeigt eine überaus starke Vermehrung. Damals betrug die Zahl der Betriebe, die eine oder mehr Mähmaschinen benutzten, 33 757; die neue Zählung hat dagegen 119 918 Betriebe allein mit Grasmähmaschinen ermittelt. Einschließlich der Getreidemähmaschinen erscheint nunmehr eine Maschinenverwendung, die mehr als das Vierfache von 1907 ausmacht. Dieser Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf die bäuerlichen Betriebe. So hatten 1907 unter den kleinbäuerlichen Wirtschaften nur 0,6 %, den mittelbäuerlichen 9,2 % und den großbäuerlichen 28,1 % Mähmaschinen, während 1925 Grasmähmaschinen bei 4,6, 39,1 und 75,8 %, Bindermaschinen bei 0,2, 1,6 und 8,6 % sowie Maschinen mit Selbstablagevorrichtung bei 0,2, 5,4 und 22,8 % festgestellt wurden.

Verhältnismäßig häufig ist die Sämaschine anzutreffen. Ihre Verwendung findet sich in 92 819 Betrieben (13,9 %). Die Zählung von 1907 hat dagegen nur 22 725

Betriebe ermittelt (3,4 %). Auch hier ist die Mehrung im größeren Ausmaße bei den bäuerlichen Betrieben gegeben. Nach der letzten Vorkriegszählung hatte nur ein Viertel der großbäuerlichen Betriebe die Benutzung von Sämaschinen aufzuweisen, nach der neuen Erhebung waren es dagegen drei Viertel der Betriebe. Noch größer ist die Zunahme bei den mittleren Bauerngütern, von denen nunmehr der vierte Teil eine Sämaschine verwendet, während es 1907 nur 3,4 % waren.

Die einzelnen Regierungsbezirke lassen wiederum große Verschiedenheiten erkennen. Relativ am häufigsten kommt diese Maschine in der Oberpfalz, relativ am seltensten in der Pfalz zur Anwendung, was bei den dortigen zahlreichen Zwergwirtschaften, dem geringen Getreidebau und dem ausgedehnten Wein- und Tabakbau leicht verständlich ist. Die großen Unterschiede im rechtsrheinischen Bayern, wo im Gegensatz zu der häufigen Verwendung in der Oberpfalz bei den Regierungsbezirken Unterfranken und Schwaben nur 10,0 und 11,4 % Sämaschinenbetriebe vorhanden sind, erklärt sich zum Teil ebenfalls aus der verschieden großen Ausdehnung der Getreideflächen, aus der unterschiedlichen Besetzung der Betriebsgrößenklassen, andererseits aber auch aus den mehr oder minder großen Terrainschwierigkeiten, nicht zuletzt aus der ganz ungleichmäßigen Gewöhnung der Landwirte an die Maschine überhaupt wie an die einzelnen Spezialmaschinen.

Das Gleiche gilt für die Samenreinigungsmaschine, die in der Hauptsache nur in Gebieten mit intensivem Getreidebau zu finden ist. Ihre Verwendung wurde von 91 261 Betrieben (13,7 %) gemeldet. Sie ist indessen nicht, wie die Mähe- und Sämaschinen auf die größeren Betriebe beschränkt, sondern auch bei mehr als 10 % der kleinbäuerlichen Betriebe anzutreffen. In einzelnen Regierungsbezirken kommt sie bei dieser Betriebsgröße sogar noch häufiger vor, so in Niederbayern bei 17,4 und in der Oberpfalz bei 15,6 %.

Eine verhältnismäßig weite Verbreitung haben in den letzten Jahren auch die Schrotmühlen gefunden. Sie wurden 1924/25 von 71 748 Betrieben verwendet gegen nur 7 765 im Jahre 1907. Ihr hauptsächlichster Zweck ist die Verbesserung der Tierfütterung. Von manchen Tieren, insbesondere Rindern und Schweinen, werden die Körner schlecht gekaut, so daß ihr Nährwert nicht ausgenutzt wird. Diesem Übelstand wird durch das Schroten der Körner abgeholfen. Eine starke Verbreitung von Schrotmühlen hilft sonach Futtergetreide einsparen und die Abhängigkeit von der Auslandszufuhr brechen. Die überaus große Zunahme der Schrotmühlenbetriebe ist in der Hauptsache dem Notstand während der Zwangswirtschaft zu danken, der die restlose Ausnutzung der geringen Futtervorräte bedingungslos erforderlich machte. Auch diese Maschinen sind in größeren Betrieben häufiger anzutreffen als in kleinen. Die territorialen Unterschiede richten sich hier in erster Linie nach der Intensität der Viehhaltung. In der Pfalz sowie in Ober- und Unterfranken, wo die kleineren Betriebe verhältnismäßig wenig Rinder halten, ist auch die Schrotmühle seltener wie in den übrigen Regierungsbezirken.

Von den sonstigen Maschinen, die für die Feld- und Wiesenarbeit in Frage kommen, wird noch der Heuwender in größerem Umfange benützt, allerdings auch nur von den Großbauerngütern und dem Großgrundbesitz. Insgesamt wurden 44 695 Betriebe ermittelt, die mit Heuwendern gearbeitet haben. Territorial sind je nach dem Ausmaße der Wiesenkultur sehr starke Unterschiede gegeben. So wurden im Durchschnitt des Landes von 6,7 % der Betriebe Heuwender benützt, in Schwaben aber von 17,9 und in Oberbayern von 14,2 %. Verschwindend gering ist ihre Verwendung in der Pfalz und in Unterfranken. Gegenüber 1907 hat sich die Anwendung des Heuwenders verdreifacht.

Für die Hackmaschinen, Düngerstreumaschinen sowie die Kartoffelpflanz- und -erntemaschinen ist

auch heute noch viel Raum in der bayerischen Landwirtschaft. Hackmaschinen wurden 1924/25 nur von 16876, Düngerstreumaschinen von 7878, Kartoffelerntemaschinen von 10137 und Kartoffelpflanzmaschinen von 1730 Betrieben verwendet. Gegenüber 1907 bedeuten diese Zahlen allerdings eine ganz beträchtliche Vermehrung; die bei den Hackmaschinen nicht weniger als das Siebzehnfache und bei den Kartoffelerntemaschinen das Sechzigfache beträgt. Die relativ häufigste Anwendung finden diese Maschinen naturgemäß beim Großbetrieb.

Eine überaus große Zunahme weist gegen 1907 auch die Benützung von Kraftpflügen auf. Damals wurden insgesamt nur 32 Betriebe mit Kraftpflügen (Dampfpflügen) ermittelt, während die neue Erhebung 146 Betriebe mit Dampf-, 493 mit Motor- und 27 mit elektrischen Pflügen zählt. Diese im Verhältnis zum Großgrundbesitz sehr hohen Zahlen sind in erster Linie wohl auf die technischen Verbesserungen zurückzuführen, vor allem auf die Einführung des Traktorzuges an Stelle des umständlichen Seilzuges. Da die Benützung des Kraftpfluges an große Ackerflächen gebunden ist, findet sie sich natürlich am häufigsten beim Großbetrieb und großbäuerlichen Besitz. In vereinzelt Fällen kommt er auch bei den kleineren Betrieben vor. Hierbei handelt es sich indessen zumeist um Gärtnereibetriebe oder auch um Rodungsunternehmen, deren wirkliche landwirtschaftlich benutzte Fläche zur Zeit der Erhebung noch keinen großen Umfang hatte.

Die bisher erwähnten Maschinen dienen hauptsächlich der Acker- und Wiesenbewirtschaftung. Ihr erster Zweck liegt in der Arbeitersparung und in der Erleichterung der körperlichen Arbeit, während die qualitative Verbesserung der Arbeitsleistung eine untergeordnete Rolle spielt. Anderer Art ist die für das Haus bestimmte Milchzentrifuge. Sie ermöglicht — neben gleichzeitiger Arbeitersparnis — eine fast restlose Entrahmung der Milch und findet sich darum in sehr vielen Landwirtschaftsbetrieben vor. Allerdings scheint die Erhebung gerade bei dieser Maschine sehr mangelhaft zu sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß von den mittleren Bauernwirtschaften nicht ganz die Hälfte und von den großbäuerlichen Betrieben nur knapp $\frac{2}{3}$ Milchzentrifugen verwenden.

Insgesamt hat die Zählung 191675 Betriebe mit Zentrifugen für Handantrieb und 4055 Betriebe mit Zentrifugen für Kraftantrieb ermittelt. Gegen 1907 bedeuten diese Zahlen mehr als das Sechsfache, also immerhin eine sehr starke Vermehrung, wobei freilich in Frage steht, ob die Erfassung bei der Betriebszählung von 1907 nicht noch wesentlich unzuverlässiger war als bei der neuen Statistik. Im Durchschnitt des ganzen Landes verwenden sonach 28,8% der Landwirtschaftsbetriebe Milchschleudern. In größeren Betrieben sind auch sie häufiger anzutreffen als in kleineren, doch ist gerade bei den letzteren die Zunahme seit 1907 am größten. So benutzen nunmehr von den Zwergbetrieben 7,0% und von den kleinbäuerlichen Wirtschaften über 28% Schleudern gegen 0,2% und 1,8% in der Vorkriegszeit. Der Kraftantrieb bei Milchzentrifugen ist fast ausschließlich beim Großbetrieb anzutreffen.

Innerhalb der Regierungsbezirke sind auch hier wieder größere Unterschiede vorhanden. Die relativ häufigste Anwendung kommt in Oberbayern vor, die geringste in Schwaben. Die Hauptursache dieser Verschiedenheiten liegt wohl in der verschieden starken Ausdehnung des Molkerei- und Käseerzeuens, namentlich der genossenschaftlichen Molkereiorganisationen in den einzelnen Gebirgstteilen. In Schwaben und besonders im Allgäu haben diese Genossenschaften die weitaus größte Verbreitung in ganz Bayern. Sie übernehmen von den Landwirten die Frischmilch zur Weiterverarbeitung und ersparen ihnen damit die Anschaffung eigener Maschinen.

2. Die neue Betriebszählung hat nicht nur, wie bereits erwähnt, die Maschinenbenützung im Laufe eines

Jahres allgemein erfragt, sondern auch die Zahl der Betriebe mit eigenen Maschinen ermittelt. Das Ergebnis ist, daß die Benutzung fremder oder auch genossenschaftlicher Maschinen verhältnismäßig selten ist.

Nur die Dreschmaschine mit Kraftantrieb und die Düngerstreumaschine werden nicht ganz von einem Viertel der Landwirtschaftsbetriebe von fremden Besitzern zur Benutzung entliehen. Bei den Dreschmaschinen handelt es sich hierbei wohl in der Hauptsache um Dampfdreschmaschinen, die in vielen Gebietsteilen auch heute noch von Betrieb zu Betrieb ziehen, die aber im Verhältnis zu den zahlreichen eigenen Dreschmaschinen mit elektromotorischem Antrieb nicht mehr zu sehr ins Gewicht fallen. Auch zum Säen und zum Pflügen mit Dampf werden in geringerem Umfange noch fremde Maschinen verwendet. Dagegen wird bei allen anderen Arten fast ausschließlich mit betriebseigenen Maschinen gearbeitet. In der Regel ist die Verwendung fremder Maschinen bei den kleineren Wirtschaften häufiger als bei den größeren, im allgemeinen steigt die Benutzung eigener Maschinen mit der Betriebsgröße. Nur beim Dampfpflug und bei der Dreschmaschine mit Göpelantrieb, also bei verhältnismäßig wenig verwendeten Maschinen macht der Großbetrieb eine Ausnahme.

Was die Maschinen anlangt, die im Eigentum des Betriebs sich befinden, so sind an solchen betriebseigenen Maschinen zwei oder auch mehr bei einer Reihe Betriebe vorhanden. Am häufigsten ist dies beim Großbetrieb der Fall, während bei den übrigen Betriebsgrößen eine zweite Maschine derselben Art äußerst selten ist. Von den einzelnen Maschinenarten sind beim Großbetrieb, wie folgende Berechnung zeigt, die Mähmaschinen und Heuwender am meisten doppelt oder mehrfach vorzufinden:

Auf 100 Großbetriebe mit eigenen Maschinen kommen

Dampfpflüge	110,5	Heuwender	263,5
Motorpflüge	121,4	Dreschmaschinen mit	
Düngerstreumaschinen	145,9	Göpelantrieb	100,0
Sämaschinen	168,6	Dreschmaschinen mit	
Hackmaschinen	141,7	Kraftantrieb	128,0
Kartoffelpflanzmaschinen	138,8	Samenreinigungs-	
Kartoffelerntemaschinen	175,3	maschinen	208,0
Grasmähmaschinen	300,6	Schrotmühlen	123,5
Getreidemähmaschinen		Milchzentrifugen mit	
mit Binder	196,4	Handantrieb	106,5
Getreidemähmaschinen		Milchzentrifugen mit	
mit Selbstablagevor-		Kraftantrieb	104,5
richtung	177,7		

3. Die Fortschritte in der Rationalisierung der bayerischen Landwirtschaft durch die Ausdehnung der Maschinenverwendung seit der letzten Betriebsstatistik treten erst recht deutlich durch eine Darstellung der Benutzung von Antriebsmaschinen in Erscheinung. Diese Maschinen wurden zwar 1907 nicht erfragt, so daß eigentlich keine zahlenmäßige Mehrung angegeben werden kann. Zwischen beiden Zählungen liegen aber die einschneidenden technischen Verbesserungen des Explosionsmotors und die Heranführung elektrischer Kraft an die Landwirtschaft. Man kann damit wohl annehmen, daß der Hauptteil der Antriebsmaschinen erst in den letzten Jahren von der Landwirtschaft angekauft wurde.

In welchem Umfange die einzelnen Größenklassen im ganzen Land und in den einzelnen Regierungsbezirken über Antriebsmaschinen und elektrische Stromerzeuger nach dem Stande vom Juni 1925 verfügten, zeigt nachstehende Übersicht auf Seite 383.

Mehr als ein Viertel aller Landwirtschaftsbetriebe (188274 = 28,2%) besitzt eine oder mehrere Antriebsmaschinen. Innerhalb der Größenklassen steigt auch hier die Zahl der Maschinenbetriebe mit der Größe der Betriebe. Verhältnismäßig selten ist natürlich die Antriebsmaschine beim Zwergbetrieb; dagegen ist sie beim kleinbäuerlichen Betrieb bereits sehr häufig anzutreffen. In einzelnen Regierungsbezirken, so in Mittelfranken, Schwaben und Oberbayern hat durchschnittlich ein Drittel der kleinbäuerlichen Wirtschaften irgendeine Maschine.

Die Benützung von Antriebsmaschinen.

Größenklasse	Gesamtzahl der Betriebe mit Maschinen	Zahl der Betriebe mit Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen					Zahl der Betriebe mit Elektromotoren	Zahl der Betriebe mit elektrischen Stromerzeugern
		überhaupt	davon					
			Windmühlen u. Windmotoren	Wasserkraftmaschinen ¹⁾	Dampfmaschinen	Gas- und Ölmotoren ¹⁾		
Staat.								
Unter 2 ha	3 939	733	440	115	63	124	3 234	51
2 bis unter 5 "	35 293	4 935	2 949	541	159	1 386	31 113	226
5 " " 20 "	122 443	20 511	7 650	2 760	657	10 210	106 104	1 109
20 " " 100 "	26 113	7 595	1 736	817	840	4 806	20 546	611
100 ha und mehr.	486	300	17	60	165	145	408	62
zusammen	188 274	34 074	12 792	4 293	1 884	16 671	161 405	2 059
Oberbayern.								
Unter 2 ha	873	101	28	26	17	32	771	22
2 bis unter 5 "	6 645	847	419	74	32	346	5 985	52
5 " " 20 "	25 176	3 860	1 542	408	177	1 917	22 425	226
20 " " 100 "	9 000	2 254	662	241	318	1 226	7 549	173
100 ha und mehr.	149	78	3	20	44	33	134	18
zusammen	41 843	7 140	2 654	769	588	3 554	36 864	491
Niederbayern.								
Unter 2 ha	364	156	106	24	4	24	216	6
2 bis unter 5 "	3 288	1 233	710	117	19	420	2 153	34
5 " " 20 "	12 528	5 400	1 859	523	147	3 153	7 728	279
20 " " 100 "	5 183	2 628	593	193	331	1 781	3 082	200
100 ha und mehr.	68	46	4	10	20	26	57	13
zusammen	21 431	9 463	3 272	867	521	5 404	13 236	532
Pfalz.								
Unter 2 ha	592	211	180	20	8	5	395	1
2 bis unter 5 ha	2 172	669	619	24	16	12	1 559	4
5 " " 20 "	3 616	765	637	47	22	70	3 029	19
20 " " 100 "	353	80	28	11	10	37	299	10
100 ha und mehr.	21	11	1	2	6	10	14	5
zusammen	6 754	1 736	1 465	104	62	134	5 296	39
Oberpfalz.								
Unter 2 ha	267	75	52	7	7	9	191	2
2 bis unter 5 "	2 944	642	363	76	9	209	2 365	19
5 " " 20 "	11 749	3 363	693	566	91	2 144	8 653	136
20 " " 100 "	3 109	1 227	118	131	98	941	2 000	83
100 ha und mehr.	69	60	—	8	37	19	53	7
zusammen	18 138	5 367	1 226	788	242	3 322	13 262	247
Oberfranken.								
Unter 2 ha	329	27	6	7	2	12	304	1
2 bis unter 5 "	4 045	171	8	87	14	70	3 927	12
5 " " 20 "	15 510	1 327	26	481	36	844	14 236	132
20 " " 100 "	1 460	191	6	39	17	143	1 319	15
100 ha und mehr.	33	15	3	5	6	10	31	4
zusammen	21 377	1 731	49	619	75	1 079	19 817	164
Mittelfranken.								
Unter 2 ha	670	48	8	12	7	23	624	7
2 bis unter 5 "	6 831	297	15	30	23	235	6 523	35
5 " " 20 "	16 636	1 732	75	261	71	1 355	15 129	118
20 " " 100 "	2 539	481	15	48	28	407	2 133	41
100 ha und mehr.	21	11	2	1	6	4	18	1
zusammen	26 697	2 569	115	352	135	2 024	24 427	202
Unterfranken.								
Unter 2 ha	508	83	42	14	15	12	422	10
2 bis unter 5 "	2 839	282	141	88	36	24	2 563	45
5 " " 20 "	9 817	487	119	171	61	151	9 359	61
20 " " 100 "	1 036	71	16	13	5	42	994	15
100 ha und mehr.	76	47	3	6	27	27	63	9
zusammen	14 276	970	321	292	144	256	13 401	140
Schwaben.								
Unter 2 ha	336	32	18	5	3	7	311	2
2 bis unter 5 "	6 529	794	674	45	10	70	6 038	25
5 " " 20 "	27 411	3 577	2 699	303	52	576	25 545	138
20 " " 100 "	3 433	663	298	141	33	229	3 170	74
100 ha und mehr.	49	32	1	8	19	16	38	5
zusammen	37 758	5 098	3 690	502	117	898	35 102	244

¹⁾ Betriebe, die Wasserräder und Wasserturbinen oder neben einem Gasmotor auch einen Ölmotor verwenden sind doppelt gezählt.

Die Benützung von Antriebsmaschinen (Fortsetzung).

Größenklasse, Regierungsbezirk	Gesamtzahl der Betriebe mit Maschinen	Zahl der Betriebe mit Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen				Zahl der Betriebe mit Elektro- motoren	Zahl der Betriebe mit elektrischen Strom- erzeugern	
		überhaupt	Windmühlen und Windmotoren	Wasserkraft- maschinen ¹⁾	Dampf- maschinen			Gas- und Ölmotoren ¹⁾
Auf je 100 Landwirtschaftsbetriebe treffen Betriebe mit obenstehender Maschinenverwendung.								
Unter 2 ha	1,6	0,3	0,1	0,04	0,02	0,1	1,3	0,02
2 bis unter 5 "	20,5	2,9	1,7	0,3	0,1	0,3	13,1	0,1
5 " " 20 "	55,4	9,3	3,5	1,2	0,3	4,6	43,0	0,5
20 " " 100 "	79,9	23,2	5,3	2,5	2,6	14,7	62,9	1,9
100 ha und mehr. "	88,4	54,5	3,1	10,9	30,0	26,4	74,2	11,3
zusammen	23,3	5,1	1,9	0,6	0,3	2,5	24,2	0,3
Regierungsbezirke.								
Oberbayern	42,0	7,2	2,7	0,3	0,6	3,6	37,0	0,5
Niederbayern	26,0	11,5	4,0	1,1	0,6	6,6	16,0	0,6
Pfalz	6,7	1,7	1,4	0,1	0,1	0,1	5,2	0,03
Oberpfalz	28,9	8,5	2,0	1,3	0,4	5,3	21,1	0,4
Oberfranken	28,3	2,3	0,1	0,3	0,1	1,4	26,3	0,2
Mittelfranken	38,9	3,7	0,2	0,5	0,2	2,9	35,6	0,3
Unterfranken	14,5	1,0	0,3	0,3	0,1	0,3	13,6	0,1
Schwaben	43,9	6,6	4,8	0,7	0,2	1,2	45,4	0,3

Vgl. Anmerkung S. 383.

Die am meisten verbreitete Antriebsmaschine ist der Elektromotor. Er findet sich in nicht weniger als 161 405 Betrieben. Sämtliche übrigen Maschinenarten treten demnach dieser Antriebskraft gegenüber stark zurück. Innerhalb der Regierungsbezirke ist die Verbreitung verschieden. Sie hängt in der Hauptsache von der Durchdringung des einzelnen Bezirkes mit elektrischem Strom ab, dann aber auch von der Art des Landwirtschaftsbetriebes, ob Ackerbau-, Wiesen-, Weinbaubetrieb usw. Die Heranführung von elektrischer Kraft ist wiederum wesentlich von der Besiedlungsform des Gebietsteiles beeinflusst. Wo die geschlossene Dorfsiedlung vorherrscht, ist heute stets elektrische Kraft vorzufinden; in Gegenden mit dem Gehöftesystem aber fehlt sie noch vielfach, weil hier die hohen Kosten der Zuleitung die Verwendung von Kraft noch zu sehr verteuern. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Elektromotoren in Niederbayern ist fast ausschließlich auf die letzte Ursache zurückzuführen. Hier findet sich im Nordwesten und namentlich in der Mitte des Bezirkes (Gäuboden) die geschlossene Dorfsiedlung und darum ist dieser Teil auch bereits seit Jahren fast restlos mit Strom versorgt. Ganz anders dagegen im Südwesten an der Rott und am Inn, wo die Gehöftesiedlung eine sehr starke Verbreitung hat; dieses Gebiet, wie auch der Bayerische Wald, der neben der Gehöftesiedlung der elektrischen Zuleitung auch noch andere technische Schwierigkeiten bietet, sind die am wenigsten versorgten Gegenden in Bayern. Inzwischen ist der Ausbau der Leitungen gerade hier sehr weitgehend gefördert worden, so daß eine neue Erhebung bereits jetzt günstigere Resultate erbringen müßte. Im Gegensatz zu Niederbayern sind die Bezirke Schwaben, Oberbayern und Mittelfranken infolge der bequemen Siedlungsverhältnisse und der leichten Zugänglichkeit schon nahezu vollständig an das Kraftstromnetz angeschlossen. Hier begünstigt andererseits auch die intensive Viehhaltung der Ackerbaubetriebe die Anschaffung des Elektromotors, denn der Elektromotor dient in den meisten Fällen zur Futterbereitung. In Schwaben haben darum auch nahezu die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe (45,4 %) Elektromotoren zum Dreschen und Reinigen von Getreide sowie zum Futter schneiden und -brechen, in Oberbayern und Mittelfranken mehr als ein Drittel der Betriebe.

Sehr stark bleibt dagegen die pfälzische und unterfränkische Landwirtschaft in der Ausnutzung elektromotorischer Kraft zurück. Und dies, obwohl die Pfalz zu den bestversorgten Gebieten Bayerns gehört und auch Unterfranken — vom Spessart abgesehen — fast restlos mit

Strom beliefert werden kann. Die Ursache liegt in den hier besonders gelagerten Wirtschaftsverhältnissen. Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe in der Pfalz wie in Unterfranken sind Weinbaubetriebe oder Betriebe für den Bau von Handelspflanzen, die nur geringe Verwertung für den Elektromotor haben. Außerdem fehlt die ausgedehnte Großviehhaltung der meisten anderen Regierungsbezirke.

Die Verwendung des Elektromotors innerhalb der Betriebsgrößen in den einzelnen Regierungsbezirken weist ebenfalls große Verschiedenheiten auf, die, soweit die größeren Betriebe in Frage kommen, anscheinend mehr in der Art des Betriebes und dem Umfang der Viehhaltung ihre Ursache haben als im Versorgungsgrad des Regierungsbezirkes, denn auffallenderweise hat der Großbetrieb in Niederbayern die relativ häufigste Benutzung von Elektromotoren zu verzeichnen, Schwaben und die Pfalz dagegen die geringste.

Von der mehr oder minder großen Möglichkeit der Benutzung des Elektromotors hängt auch die Verwendung anderer Kraftmaschinen ab. In Einzelfällen wird die fehlende Elektrizität sogar selbst erzeugt. Dies ist bei 2059 Betrieben der Fall, von denen mehr als ein Viertel in Niederbayern liegen. Diese Selbstversorgung ist natürlich sehr weitgehend an eine geeignete Wasserkraft gebunden. Infolgedessen ist diese Maschinenart auch verhältnismäßig wenig in Franken und in der Pfalz und wesentlich mehr in Altbayern zu finden.

In Niederbayern sind auch die Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen absolut und relativ am meisten vorzufinden. Hier ist ein Drittel sämtlicher in der bayerischen Landwirtschaft verwendeten Gas- und Ölmotoren, nahezu ein Drittel der Dampfmaschinen, ein Viertel der Windmühlen und Windmotoren und ein Fünftel der Wasserkraftmaschinen vorhanden. Mit dem Vordringen der elektrischen Kraft wird vermutlich auch in Niederbayern die Zahl dieser Maschinen zurückgehen.

Der Anteil der Betriebsgrößenklassen an den einzelnen Arten der Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen ist allgemein in den Regierungsbezirken wie im ganzen Land ziemlich verschieden. Die Windmühlen und Windmotoren sind beim Großbetrieb weniger häufig anzutreffen als bei den Bauerngütern; dagegen ist die Dampfmaschine, dann auch die Wasserkraftmaschine relativ mehr wiederum beim Großbetrieb zu finden. Gas- und Ölmotoren sind in größerer Zahl auch bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben vorhanden.

Weitere Einzelheiten bringt folgende Übersicht:

Größenklasse, Regierungsbezirk	Von 100 Antriebsmaschinen einer jeden Größenklasse sind								
	Wind- mühlen u. Wind- motore	Wasser- räder	Wasser- turbinen	Dampf- maschinen	Explosionsmotore				Elektro- motore
					überhaupt	Gasmotore	Schweröl- motore	Leichtöl- motore	
Unter 2 ha	10,9	2,2	0,8	1,6	3,1	0,3	0,4	2,4	81,4
2 bis unter 5 "	8,2	1,2	0,3	0,5	3,3	0,1	0,2	3,5	86,0
5 " " 20 "	5,5	1,6	0,4	0,5	7,9	0,1	0,4	7,4	84,1
20 " " 100 "	5,4	1,8	0,8	2,7	14,6	0,3	1,5	12,3	74,7
100 ha und mehr .	0,9	1,7	1,9	10,2	10,3	0,9	2,5	6,9	75,0
zusammen	6,2	1,8	0,6	0,9	8,2	0,3	0,5	7,5	82,3
Regierungsbezirke.									
Oberbayern	5,7	1,0	0,8	1,3	7,6	0,3	0,5	6,9	83,6
Niederbayern	13,5	2,9	0,8	2,3	22,0	0,3	1,9	19,9	58,5
Pfalz	19,1	1,2	0,4	0,9	17,0	0,2	0,3	1,4	76,5
Oberpfalz	6,3	4,0	0,5	1,3	17,0	0,2	0,5	16,3	70,9
Oberfranken	0,3	2,4	0,5	0,3	4,9	0,2	0,6	4,1	91,6
Mittelfranken	0,5	1,2	0,3	0,4	7,3	0,3	0,2	6,3	90,3
Unterfranken	2,2	1,7	0,5	1,0	1,8	0,3	0,3	1,3	92,3
Schwaben	8,9	0,8	0,5	0,4	2,2	0,1	0,2	1,9	87,2

Die Überlegenheit des Großbetriebes und der großbäuerlichen Wirtschaften hinsichtlich der Maschinenverwendung und speziell hinsichtlich der Benutzung von Antriebsmaschinen tritt besonders deutlich her-

vor, wenn die Zahl der Kraftmaschinen und deren Leistung in Pferdestärken den Berechnungen zugrunde gelegt wird, wie nachstehende Zusammenstellung erkennen läßt.

Die Verwendung von Antriebsmaschinen und elektrischen Stromerzeugern.

Größenklasse, Regierungsbezirk	Zahl der Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen										Elektromotore		Strom- erzeuger	
	über- haupt	mit PS	davon								Motore	mit KW	Erzeu- ger	mit KW
			Wind- mühlen u. Wind- motore	Was- ser- räder	Wasser- tur- binen	mit PS	Dampf- ma- schinen	mit PS	Gas- u. Ölmo- tore	mit PS				
Unter 2 ha	747	9 ⁵	441	88	31	193	63	324	124	408	3 285	6 374	54	130
2 bis unter 5 "	5 083	5 767	2 961	473	99	602	162	756	1 388	4 409	31 311	59 733	228	511
5 " " 20 "	21 649	46 959	7 710	2 402	629	3 745	665	3 889	10 243	39 325	108 417	255 811	1 120	2 976
20 " " 100 "	8 436	32 158	1 819	610	283	2 130	854	5 464	4 870	24 564	25 035	81 598	644	2 674
100 ha und mehr .	489	4 093	18	32	36	486	201	2 013	202	1 594	1 470	6 363	79	578
zusammen	36 404	89 902	12 949	3 605	1 078	7 156	1 945	12 446	16 827	70 300	169 518	409 879	2 125	6 869
Regierungsbezirke.														
Oberbayern	7 754	20 852	2 689	497	364	2 078	602	3 417	3 602	15 357	39 619	101 348	509	1 620
Niederbayern	10 215	29 304	3 340	722	199	1 720	532	3 451	5 422	24 133	14 434	42 588	553	2 222
Pfalz	1 784	1 825	1 467	88	17	164	68	811	144	850	5 797	16 356	43	158
Oberpfalz	5 726	16 030	1 233	792	103	640	256	1 664	3 342	13 726	13 926	35 435	251	792
Oberfranken	1 904	5 457	64	560	110	815	76	515	1 094	4 127	20 561	48 198	168	452
Mittelfranken	2 693	8 675	126	313	80	514	137	775	2 037	7 386	25 347	58 332	205	526
Unterfranken	1 074	2 822	325	266	53	326	156	1 137	274	1 359	13 869	33 536	144	468
Schwaben	5 254	4 937	3 705	367	152	899	118	676	912	3 362	35 965	74 086	252	631

Auf 100 Landwirtschaftsbetriebe jeder Größenklasse treffen:

Unter 2 ha	0,31	0,38	0,18	0,04	0,01	0,08	0,03	0,13	0,05	0,17	1,37	2,66	0,02	0,05
2 bis unter 5 "	2,95	3,35	1,72	0,27	0,06	0,35	0,09	0,44	0,81	2,56	18,17	34,67	1,29	0,30
5 " " 20 "	9,80	21,26	3,49	1,09	0,28	1,70	0,30	1,76	4,64	17,80	49,09	115,83	0,51	1,25
20 " " 100 "	25,82	98,43	5,57	1,87	0,87	6,52	2,61	16,72	14,90	75,19	76,63	249,76	1,97	3,18
100 ha und mehr .	88,91	744,18	3,27	5,31	6,55	88,36	36,55	366,00	36,73	289,82	267,27	1156,91	14,36	105,09
zusammen	5,46	13,49	1,94	0,54	0,16	1,07	0,29	1,87	2,53	10,55	25,44	61,52	0,32	1,03
Regierungsbezirke.														
Oberbayern	7,79	20,94	2,70	0,50	0,37	2,09	0,30	3,43	3,62	15,42	39,78	101,75	0,51	1,68
Niederbayern	12,39	35,53	4,05	0,88	0,24	2,09	0,65	4,18	6,57	29,26	17,50	51,64	0,67	2,69
Pfalz	1,76	1,80	1,45	0,09	0,01	0,16	0,07	0,30	0,14	0,84	5,72	16,13	0,04	0,16
Oberpfalz	9,11	25,51	1,96	1,26	0,16	1,02	0,41	2,65	5,32	21,84	22,16	56,38	0,40	1,26
Oberfranken	2,52	7,23	0,08	0,74	0,15	1,08	0,10	0,68	1,45	5,47	27,25	63,89	0,22	0,60
Mittelfranken	3,92	12,63	0,18	0,45	0,12	0,75	0,20	1,13	2,97	10,75	36,91	84,94	0,30	2,77
Unterfranken	1,09	2,86	0,33	0,27	0,05	0,33	0,16	1,15	0,28	1,38	14,06	34,01	0,15	0,47
Schwaben	6,30	6,39	4,30	0,47	0,20	1,16	0,15	0,38	1,18	4,35	46,58	95,94	0,33	0,32

Auf den einzelnen Großbetrieb kommen demnach ganz erheblich mehr Maschinen und Maschinenleistung als selbst bei der nächsten Betriebsgröße, den großbäuerlichen Wirtschaften. Die Unterschiede sind derart, daß der Großbetrieb bei nahezu allen Arten von Antriebsmaschinen ein ganz erhebliches Vielfaches gegenüber den Großbauerngütern aufzuweisen hat. Es treffen auf einen Großbetrieb im Durchschnitt von Bayern 11,6 KW beim Elektromotor und 7,4 PS bei den sonstigen Kraftmaschinen, beim großbäuerlichen Betrieb dagegen nur 2,5 KW bzw. 1 PS; bei

den kleineren Betrieben ist der Abstand natürlich wesentlich größer, so hat selbst das mittlere Bauerngut durchschnittlich nur 1,2 KW Elektromotorenkraft und $\frac{1}{5}$ PS sonstige Kraft zur Verfügung. Die Unterschiede der Maschinen- und Kraftausstattung in den einzelnen Regierungsbezirken sind ähnlich bedingt wie die vorher besprochenen Verschiedenheiten bei den Landwirtschaftsbetrieben.

Die umfangreiche Arbeit, die bei den größeren Betrieben und namentlich beim Großbetrieb vorhanden ist, ermöglicht es auch, daß hier die motorische Kraft

erheblich rationeller ausgenutzt werden kann. Die durchschnittliche Leistung der einzelnen Kraftmaschine ist darum bei diesen Betrieben auch ganz wesentlich höher, wie folgende Tabelle zu erkennen gibt:

Größenklasse	Auf eine nachbezeichnete Maschinenart treffen Pferdestärken bzw. Kilowatt					
	Wasser- u. Wärme- kraft- maschinen überhaupt PS	darunter			Elektro- motore KW	Strom- er- zeuger KW
		Wasser- tur- binen PS	Dampf- ma- schinen PS	Gas- und Olmotore PS		
Unter 2 ha	1,24	6,23	5,14	3,29	1,94	2,41
2 bis unter 5 "	1,13	6,08	4,67	3,18	1,91	2,24
5 " " 20 "	2,17	5,95	5,85	3,84	2,36	2,66
20 " " 100 "	3,81	7,53	6,40	5,04	3,26	4,15
100 ha und mehr	8,37	13,50	10,01	7,89	4,83	7,32
zusammen	2,47	6,64	6,40	4,18	2,42	3,23

4. Was die in der Landwirtschaft verwendeten Kraftfahrzeuge anlangt, so sind sie noch verschwindend gering vertreten. Insgesamt waren am 16. Juni 1925: 842 Kraftfahrzeuge vorhanden, und zwar 640 Kraftschlepper, 162 Lastkraftwagen mit Explosionsmotor, 19 mit Elektrizität und 21 mit Dampf. Davon entfallen auf die bäuerlichen Betriebe 79,0 % der Traktoren und 72,3 % der Lastkraftwagen. Die relativ größere Häufigkeit ist natürlich beim Großbetrieb gegeben, die außerdem noch dadurch erhöht wird, daß auch hier der Großbetrieb über wesentlich leistungsfähigere Fahrzeuge verfügt. Die näheren Nachweisungen sind nachstehender Übersicht zu entnehmen.

Die Verwendung von Kraftfahrzeugen.

Größenklasse	Betriebe mit Kraftfahr- zeugen	Zahl der Kraft- schlepper	Nenn- leistung der Kraft- schlepper PS	Zahl der Last- kraft- wagen	Nenn- leistung der Lastkraft- wagen PS
a) absolut					
Unter 2 ha	18	4	28	14	288
2 bis unter 5 "	76	49	498	30	550
5 " " 20 "	281	230	1 687	62	1 136
20 " " 100 "	250	227	3 742	54	1 138
100 ha und mehr . .	130	130	3 257	42	1 472
zusammen	755	640	9 212	202	4 584
b) auf je 100 Landwirtschaftsbetriebe jeder Größenklasse treffen					
Unter 2 ha	0,01	0,00	0,01	0,01	0,12
2 bis unter 5 "	0,04	0,03	0,29	0,02	0,30
5 " " 20 "	0,13	0,10	0,76	0,03	0,51
20 " " 100 "	0,77	0,69	11,45	0,17	3,48
100 ha und mehr . .	23,64	23,64	592,18	7,64	267,64
zusammen	0,11	0,10	1,38	0,02	0,69

5. Die von der neuen Betriebszählung vorgesehene Ermittlung der Betriebe mit gewissen technischen Einrichtungen scheint nicht völlig gelungen zu sein. Jedenfalls lassen die überaus unterschiedlichen Eintragungen in die Erhebungslisten bei den einzelnen Regierungsbezirken darauf schließen, daß die Frage nach diesen Einrichtungen, besonders die Frage nach den Trocknungsanlagen, vielfach mißverstanden und wohl in sehr zahlreichen Fällen überhaupt übersehen wurde. Die Zählung hat nämlich, wie nachstehende Übersicht zeigt, nur ganz wenig Betriebe mit besonderen technischen Einrichtungen festgestellt. Dabei sollen beispielsweise in Ober- und Niederbayern allein 94 % der in ganz Bayern gemeldeten Trocknungsanlagen anzutreffen sein.

Zahl der Betriebe mit technischen Einrichtungen nach- bezeichneter Art.

Größenklasse	Futter- silos	Lupinen- entbitte- rungs- anlagen	Trock- nungs- anlagen	Bereg- nungs- anlagen	Feld- eisen- bahnen
Unter 2 ha	2	—	3	21	1
2 bis unter 5 "	5	—	67	14	—
5 " " 20 "	43	—	217	10	3
20 " " 100 "	176	9	89	9	6
100 ha und mehr	63	2	9	7	12
zusammen	289	11	385	61	22

Überblickt man die vorausgehende Darstellung der Maschinenbenutzung zusammenfassend, so zeigt sich ein ganz erheblich hoher Stand der Rationalisierung unserer Landwirtschaft durch die Maschine. Wie der Vergleich mit früheren Zählungsergebnissen erkennen läßt, haben hierzu die Fortschritte der letzten Jahre das meiste beigetragen. Das treibende Moment der Rationalisierung ist neben anderen untergeordneten Ursachen die Geldentwertung gewesen und heute noch die rasch vor sich gehende Elektrifizierung des ganzen Landes. Bis zum Abschluß dieses Prozesses ist gewiß noch in einzelnen Teilgebieten Bayerns eine starke Zunahme der Maschinenverwendung zu erwarten. Andererseits aber wird der Elektromotor gerade innerhalb der Antriebsmaschinen noch manche Kraftquelle verdrängen, wie dies mit der Dampfmaschine schon heute weitgehend der Fall ist.

Auch die Einbürgerung von Maschinen zur Saat und namentlich zur Pflege der Pflanzen, wie Pflanzmaschinen, Hackmaschinen und Düngerstreuer, von Ernte- und Getreidereinigungsmaschinen wird gewiß noch weitere Fortschritte machen, wenn die Aufklärung über den technischen Vorteil und die Billigkeit der Maschinenverwendung, dann aber auch über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit intensiver Ackernutzung in Deutschland das vielerorts noch bestehende Mißtrauen der Landwirte gegen die Maschine beseitigt haben wird.